Morgen-Ausgabe. Nr. 602 Montag, 24. Dezember 1934

Dresdner Nachrichten

Großer Sportteil

Gegründet 1856

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25241. Postscheckkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden

Anzeigenpreise: Millimeterzeile (22 mm breit) 11,5 Rpf. Nachlässe laut Preisliste. Familienanzeigen u. Stellengesuche Millimeterzeile 8 Rpf. Offerten-Gebühr 30 Rpf. — Nachdruck nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Bescherung auf 100 Plätzen der Reichshauptstadt:

Lichterglanz in Berliner Arbeitervierteln

Weihnachtlicher Friedensappell Dr. Goebbels'

Berlin, 23. Dezember.

Die Reichshauptstadt erlebte am goldenen Sonntag ein Volksweihnachtsfest im wahrsten Sinne des Wortes. Auf etwa 100 Plätzen Groß-Berlins flammten bei Beginn der Dunkelheit Tausende von Weihnachtsbäumen auf, und an langen, festlich geschmückten Tischen wurde

12 000 Berliner Kindern beschert.

Das Gaupropagandaamt hatte gemeinsam mit dem Winterhilfswerk ganze Arbeit geleistet. Ueberall leuchteten staunende Kinderaugen inmitten der von Tausenden umsäumten Plätze und bewunderten sehnsüchtig die geheimnisvollen Tüten auf den Gabentischen, die die köstlichen Ueberraschungen enthielten. Und als dann die alten schönen Weihnachtslieder erklangen, als nach der Uebertragung der Rede von Dr. Goebbels die Bescherung der Kleinen begann, war

überall echte frohe Weihnachtsstimmung

spürbar. Wenn irgendwo der helfende Geist des Nationalsozialismus zum Ausdruck gekommen ist, dann hier.

Die Hauptfeier veranstaltete die Standarte 16 für 3000 Kinder in Moabit. Vor zwei, drei Jahren triumphierten hier noch der Klassenhaß und Hetze. Die ganze Wiclefstraße hinunter stehen mitten auf dem Damm, 711 Meter lang, Gartentische, gedeckt mit den Gaben. Jedes Kind bekommt eine große Tüte mit Lebensmitteln, Naschwerk und Spielzeug. Ein grüner Zettel auf dem Paket verkündet: „Winterhilfswerk 1934/35 — Deutschland für dich, du für Deutschland!" Wochenlang hat die Standarte 16 in Zusammenarbeit mit der NSV., mit Staatsbehörden und Partei und mit der Nachbarstandarte 2 gearbeitet, um dieses Werk zustande zu bringen. Um den Standartenführer Krauß sind die Führer der SA. und SS., der PO., der Polizei, des Reichsluftschutzes und der HJ. versammelt.

Große Flaggen sind über die Straßen gespannt,

wie überhaupt die Häuser reichen Flaggenschmuck aufweisen, Erwartungsfroh die Menschen, noch gespannter die Kinder, die von beiden Seiten her an die Tische geführt werden. Da lassen die Heilrufe die Ankunft des Gauleiters Dr. Goebbels erkennen. Er befindet sich in Begleitung seines Stellvertreters Görlitzer, des Gaupropagandaleiters Schulze-Wechsungen und des Kommandeurs der Berliner Schutzpolizei, Oberst Dillenburger. — Das Lied „Ihr Kinderlein, kommet" ertönt. Die Front der Tische entlang flammen die Fackeln auf. Standartenführer Krauß tritt an das Rednerpult und weist darauf hin, daß diese Bescherung den Kindern ein Beispiel sein soll für den Sozialismus der Tat.

Dann spricht, mit brausendem Jubel empfangen,

Reichsminister und Gauleiter Dr. Goebbels.

Er verweist auf den Wandel, der in diesem Arbeiterviertel vor sich gegangen ist und wirft die Frage auf, wer das vor zwei oder drei Jahren überhaupt für möglich gehalten hätte. Wenn wir früher davon gesprochen haben, so sagt er, dann begegnete uns Gelächter und Unverstand, aber eher, als das selbst die Optimisten unter uns für möglich gehalten haben, machten wir unsere Theorie zur Wirklichkeit. Nun erstrahlen in diesen Straßen, in denen Menschen wohnen, die das Schicksal nicht mit Glücksgütern gesegnet hat, die Weihnachtskerzen. Alle Herzen sind frohgemut und frohgestimmt,

der Sozialismus der Tat ist Wirklichkeit geworden.

Damit aber tun die SA.-Kameraden sich nur selbst Ehre an. Sie alle sind in die braunen Glieder unserer marschierenden Formationen eingetreten, nicht um ein Reich des Terrors und der Gewalt zu begründen, sondern um dem Vaterland und dem Volke zu dienen. Wir haben es deshalb auch nicht nötig, die Arbeiterwohnungen mit Kanonen zusammenzuschießen. Wir haben, ohne Unterschied, alle zu uns geladen; und im Zeichen des Weihnachtsfestes haben wir uns die Hände gereicht zum gemeinsamen Denken und Handeln. Als wir diese Feier planten, überlegten wir, wo wir sie veranstalten sollten, ob in einem großen Saale oder in den Straßen der Armen. Wir haben uns zu dem letzteren entschlossen; denn es soll wirklich eine Feier für die Armen sein.

Wir wollten zu euch kommen, um euch zu zeigen, daß wir für euch da sind.

Es ist nicht wahr, was unsere Gegner sagen, daß wir euch Gewalt und Terror aufzwingen wollen, sondern so, wie wir euch unser Herz geschenkt haben, so habt ihr uns auch euer Herz geschenkt. Wir glauben, daß wir uns euer Herz verdient haben durch unsere Arbeit und unsere Leistungen und dadurch, daß wir für euch sorgen, damit ihr nicht mehr allein eure Sorgen habt. Das Reich, das wir gegründet haben, ist ein sozialistisches, und die Arbeit ist in ihm wieder zu Ehren gekommen.

Dieses Reich führt den Frieden nicht nur im Munde, sondern es ist auch bereit, ihn der Welt durch die Tat zu beweisen.

Deshalb glauben, wir, ein Recht zu haben, als friedliebendes Volk vor die Welt hinzutreten und von ihr auch den Frieden zu fordern. Wir sind nicht gekommen, um die Welt in Krieg zu stürzen, sondern um unserem Lande die Ehre und den wirklich dauerhaften Frieden zu geben. Deshalb richte ich hier im Angesichte von Tausenden deutscher Kinder, von Tausenden deutscher Männer und Frauen, mitten im Arbeiterviertel Berlins,

an die ganze Welt den Appell zum Frieden

und zur Eintracht in dem Sinne, daß wir so, wie wir unserem eigenen Lande Ordnung und Frieden gebracht haben, auch der Welt Ordnung und Frieden zurückgeben können. In diesem Zeichen wollen wir uns vereinen, wollen wir uns stärken an dem Leuchten, das uns heute aus den Kinderaugen entgegenstrahlt, wollen wir uns erfreuen an der Dankbarkeit, die diese Kinderherzen uns entgegenbringen, und wollen niemals vergessen, daß in diesen Kindern unsere Hoffnung liegt, und daß unsere Sorge und Arbeit nur ihnen, dem kommenden Volke gilt. So wollen wir uns dem Reiche und dem Volke verschwören und wollen als einiges Reich vor die Welt hintreten und

wollen dem Weihnachtsfest seinen wahren Sinn zurückgeben, indem wir als Volk über alle Schranken hinweg uns die Hände reichen und der Welt entgegentreten mit dem Wunsche: Friede auf Erden den Menschen!

Brausender Jubel dankt Dr. Goebbels. Nur mühsam kann er sich den Weg zu den Tischen bahnen. Da spricht er mit den Kindern, die ihm ihre Sachen zeigen und die Hände zum Heilgruß entgegenrecken, lange und herzlich. Und als er sich dann wieder zum Wagen wendet, umbrandet ihn Jubel des Dankes und der Freude.

Zur gleichen Stunde hatten sich, betreut von der SA.-Standarte 16, im großen Saal der Krolloper weitere tausend Kinder und zahlreiche Kriegsverletzte und Veteranen von 1866 und 1870/71 aus den großen Ringen eingefunden. Anwesend waren unter anderem eine Abordnung der Wehrmacht im Beisein des Chefs der Heeresleitung, General der Artillerie Freiherr v. Fritsch, Obergruppenführer v. Jagow mit seinem Adjutanten, Gruppenführer Uhland, Staatsrat Görlitzer, Gaupropagandaleiter Schulze-Wechsungen, Gruppenführer Prinz August Wilhelm, Polizeioberst Dillenburger und andere. Unter strahlenden Weihnachtsbäumen lauschten sie den Worten des Propagandaministers Dr. Goebbels, dessen Rede aus der Wiclef-Straße übertragen wurde. Dann ergriff der Chef der Heeresleitung,

General Freiherr von Fritsch,

das Wort zu einer kurzen Ansprache. Er verwies auf den tiefen Sinn und die symbolhafte Bedeutung dieses Abends für unsere Zeit, in der nicht der Weihnachtsfriede wie noch vor wenigen Jahren durch Gewaltmaßnahmen gesichert werden müsse, sondern wo das ganze Volk zusammenstehe in Glaube, Hoffnung und Liebe. Diese drei Dinge wohnten in jedes Deutschen Brust: der Glaube an den Führer und sein Werk, daraus steigend die Hoffnung auf den Wiederaufbau unseres Vaterlandes, und schließlich eine tiefe Dankbarkeit für alle, die zur Neugestaltung des Reiches beigetragen haben, vor allem auch die Dankbarkeit gegen die Veteranen aus den Jahren 1866, 1870/71 und die Kämpfer des Weltkrieges, die Leben und Gesundheit eingesetzt haben, um die Heimat zu schützen. „Wenn wir sie heute unter uns sehen, so soll ihr Handeln uns Vorbild sein." Die deutsche Jugend sei berufen, das zu vollenden, was die Vorfahren begonnen hätten.

Nach diesen Worten verteilten die SA.-Männer der Standarte 16 und die Soldaten unserer Wehrmacht unter lautem Jubel die Gaben. Den Höhepunkt aber erreichte der Jubel, als dann ganz unverhofft Reichspropagandaminister Dr. Goebbels persönlich im Saale erschien. Dr. Goebbels begrüßte die Veteranen und Kriegsverletzten mit herzlichem Händedruck, und viele tausend Hände im ganzen Saale streckten sich ihm entgegen.

Trotzki an der Verschwörung beteiligt

Sinowjew und Kamenew verbannt

London, 23. Dezember.

Nach Berichten, die der Warschauer Korrespondent des „Daily Expreß" über die innerpolitischen Vorgänge in Sowjetrußland nach London meldet, hat die Regierung der Sowjetunion Beweise für eine Mittäterschaft Trotzkis an der Ermordung Kirows und an der „gegenrevolutionären" Verschwörung der Sinowjew-Gruppe in Händen.

Diesen Nachrichten zufolge soll der Moskauer Zentralregierung bei der Durchsuchung der Amtsräume und Privatwohnungen Sinowjews und Kamenews ein Brief in die Hände gefallen sein, der eindeutig beweise, daß die Pläne zum Sturz des Stalin-Regimes von dem früheren Kriegsminister der Revolutionszeit ausgearbeitet worden sind. Es habe sich gezeigt, daß Trotzki seit seiner Verbannung im Jahre 1928 und seit der Zerschlagung der Trotzki-Opposition innerhalb der kommunistischen Partei

in enger Verbindung mit Sinowjew und Kamenew gestanden

habe, die schon vor der Flucht Trotzkis ins Ausland Mitglieder der Trotzki-Opposition gewesen seien. Jetzt habe Trotzki, der sich gegenwärtig in Frankreich aufhalte, den Zeitpunkt für einen Schlag gegen Stalin für günstig erachtet und an Sinowjew und Kamenew den Befehl erteilt, den bewaffneten Kampf gegen Moskau mit der Ermordung Kirows als Auftakt zu beginnen.

Wie erst jetzt amtlich bestätigt wird, sind Sinowjew und Kamenew am 16. Dezember im Zusammenhang mit der Ermordung Kirows verhaftet worden. Da aber, so heißt es in der amtlichen Meldung, die Untersuchung keine ausreichenden Beweise für ihre Beteiligung an dem Mord ergeben hat, werden sie nicht vor ein Gericht gestellt werden. Die Angelegenheit wird vielmehr einem Sonderausschuß überwiesen, der die Frage einer Verbannung Sinowjews und Kamenews auf dem Verwaltungswege zu prüfen hat. In gleicher Weise soll gegen die verhafteten Parteimitglieder Fedorow, Safarow, Waldin, Salutzki und Jewdominow verfahren werden. Dagegen kommen acht andere Parteimitglieder: Scharow, Kuklin, Faiwilowitsch, Basajew, Gorschenin, Bulach, Gertin und Kostina, vor Gericht. Die

erneute Verbannung von Sinowjew und Kamenew,

ihre Aechtung durch die Parteipresse, die Anklageerhebung gegen 14 Verschwörer in Leningrad und 16 in Moskau, die

Der Führer ehrt die „New York"-Besatzung

Reichskanzler Adolf Hitler an Bord der „New York" in Cuxhaven, um jedem einzelnen der „Sisto"-Retter die Rettungsmedaille persönlich sowie ein Geldgeschenk zu überreichen. Rechts der Zweite Offizier der „New York", Alfred Wiesen, der das Kommando über das Rettungsboot geführt hat und zur Belohnung für seine vorbildliche Leistung zum Ersten Offizier befördert wurde

sämtlich ehemalige Parteimitglieder sind und zum Teil wieder in die Partei aufgenommen wurden — alle diese Vorgänge stellen das einschneidendste Ereignis in der Geschichte der kommunistischen Partei der Sowjetunion dar, das seit den schweren inneren Kämpfen mit der linksgerichteten Trotzkischen und der rechtsgerichteten Bucharinschen Opposition geschehen ist.

In Leningrader Parteikreisen herrscht große Aufregung im Zusammenhang mit den Maßnahmen gegen die Verschwörer.

Ehemalige Anhänger Sinowjews und Trotzkis versuchen, sich durch Bekundung ihrer Treue zu Stalin und durch Verrat ihrer früheren Genossen zu sichern.

Auch aus anderen Städten der Sowjetunion wird Aehnliches gemeldet, insbesondere aus größeren Industriezentren, da die Anhängerschaft Sinowjews, Kamenews und Trotzkis in den Reihen der Arbeiterschaft zu suchen war.

Simon in Paris

Paris, 23. Dezember.

Außenminister Sir John Simon traf am Sonnabendmittag im Flugzeug in Paris ein. Den Besprechungen, die er mit Flandin und Laval haben wird, sieht man hier mit großem Interesse entgegen.

Man erinnert daran, daß gerade vor einem Jahr Sir John Simon mit dem damaligen Ministerpräsidenten Chautemps und dem Außenminister Paul-Boncour in Paris verhandelt habe, um die Gleichberechtigungsforderungen Deutschlands bei der französischen Regierung zur Anerkennung zu bringen. Diese Verhandlungen waren nicht von Erfolg gekrönt, und man vermutet deshalb, daß der englische Außenminister jetzt den Faden wieder aufnehmen wird.

Hochherzige Spende für die HJ.

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 23. Dezember.

Ein großzügiges Geschenk hat das Ehepaar von Porry der HJ. zum Weihnachtsfest gemacht. Die in kinderloser Ehe lebenden Ehegatten übermachten der Reichsjugendführung ihren gesamten Besitz in einem Umfang von über 10 Hektar, der sich in nächster Nähe von Berchtesgaden befindet, als Geschenk. Der Gau Bayern im Reichsverband für deutsche Jugendherbergen hat das Besitztum, das von einem großen Garten und umfangreichen Waldungen umgeben ist, übernommen. Es ist eins der schönsten Anwesen im Berchtesgadener Land und soll künftig den Namen Adolf-Hitler-Jugend-Herberge tragen.

Der Führer an Seldte

Magdeburg, 23. Dezember.

Der Bundesführer des NS. Deutschen Frontkämpferbundes (Stahlhelm), Reichsarbeitsminister Franz Seldte, erhielt vom Führer und Reichskanzler folgendes Telegramm:

„Für die mir im Namen des NS. Deutschen Frontkämpferbundes (Stahlhelm) übersandten Weihnachtsgrüße danke ich Ihnen aufrichtig. Ich bitte Sie, meine besten Wünsche für das Weihnachtsfest und zum Jahreswechsel entgegenzunehmen und diese auch den alten Frontsoldaten zu übermitteln. Adolf Hitler."

Das Eisenbahnunglück bei Murrhardt

Drei weitere Todesopfer

Stuttgart, 23. Dezember.

Von den im Krankenhaus von Backnang untergebrachten Schwerverletzten sind im Laufe des Sonnabends noch drei Personen ihren schweren Verletzungen erlegen. Die Zahl der Todesopfer hat sich damit auf neun erhöht.

Die Saarländer aus Amerika in Saarbrücken

Mit unendlichem Jubel empfangen

Saarbrücken, 23. Dezember.

Ein wahrhaft überwältigender Empfang wurde den etwa 350 Saardeutschen aus Süd- und Nordamerika bereitet, die am Sonntagvormittag gegen ½11 Uhr, mit fast zweistündiger Verspätung, im Sonderzug von Bremen hier eintrafen. Tausende und aber Tausende hatten sich an dem grauen Dezembervormittag auf dem Bahnhofsvorplatz und seinen Zugangsstraßen und vor allem auf dem Bahnsteig versammelt. Die Erwartungsfreude wurde durch die große Verspätung des Zuges, die in Trier infolge des Geldumwechselns entstanden war, aufs höchste gesteigert.

Als endlich der Zug einlief, war die freudig erregte Menge kaum noch zu halten

Jubelrufe, endlos und immer wiederholt, lachende Gesichter, emporgereckte Arme den Heimkehrenden entgegen, die ihrerseits aus den Fenstern heraus jubelten. Ein unbeschreiblicher Anblick!

Wenn auch die Stadt heute infolge des Flaggenverbotes der Abstimmungskommission ohne jeden Fahnenschmuck in den grauen Tag hineinsieht (sogar die französische Bergverwaltung hat heute, woran mancher gezweifelt hatte — zum ersten Male seit 15 Jahren —, die Trikolore eingezogen), so hat der unaussprechlich herzliche Empfang doch den Heimkehrern gezeigt, daß ihre Liebe dahin gehört, wo ihnen wahrhafte Liebe entgegengebracht wird.

Saardeutsche, Ausweise mitbringen!

Saarbrücken, 23. Dezember.

Die abstimmungsberechtigten Saarländer werden ersucht, nach Möglichkeit Ausweispapiere, die über ihre Identität genauen Aufschluß geben können, wie z. B. Geburtsurkunden, Stammbücher usw. mitzubringen, um eventuelle, doch noch in den Listen vorhandene Unstimmigkeiten an Ort und Stelle an Hand der Dokumente richtigstellen zu können.

Die Regierungskommission veröffentlicht am Sonntag als Auflagenachricht eine Verordnung der Abstimmungskommission über die Feststellung des Abstimmungsergebnisses. Sie bestätigt die bereits von uns (in der letzten Donnerstag-Morgennummer) mitgeteilten Anordnungen, wonach mit dem endgültigen Abstimmungsergebnis erst für Dienstag früh zu rechnen ist. Einzelergebnisse werden vorher nicht veröffentlicht.

Entlassung der Emigranten-Polizei gefordert

Ein Brief Bürckels an Knox

Neustadt a. d. H., 23. Dezember.

Der Saarbevollmächtigte des Reichskanzlers, Gauleiter Bürckel, hat unter dem 22. Dezember dem Präsidenten der Regierungskommission in Saarbrücken folgendes Schreiben zugehen lassen: „Herr Präsident! Der Aufmarsch der Polizeitruppen für das Saargebiet ist nunmehr erfolgt. Deutschland, das angesichts der beispiellosen Disziplin der deutschen Bevölkerung trotz der Terrorakte der Emigranten und Separatisten weitgehende Schutzmaßnahmen für überflüssig hielt, hat der Bereitstellung der Truppen zugestimmt und damit ein großes Opfer gebracht zu einer friedlichen Regelung der Verhältnisse an der Saar. Ohne die deutsche Zustimmung wäre die Bereitstellung der Truppen ein Bruch der für das Saargebiet geltenden Rechtsordnung gewesen.

Aus dieser Sachlage ergeben sich auch für die Regierungskommission notwendige Folgerungen. Nach § 30 des Saarstatuts hat die Saarbevölkerung einen Anspruch auf örtliche Polizei. Aus dem Wortlaut der Bestimmung ergibt sich einwandfrei, daß in die Polizei keine Kräfte aufgenommen werden, die nicht zur örtlichen Polizei gehören, also von außerhalb des Saargebietes kommen und der überwiegenden Mehrheit der Saarbevölkerung feindlich gegenüberstehen. Diese Bestimmung hat somit vor allem auf die Emigranten Anwendung zu finden.

Soweit solche Personen aber bereits in die Polizei eingestellt sind, müssen sie unverzüglich entfernt werden.

Wenn die Regierungskommission bisher die Einstellung von Emigranten in die Polizei glaubte mit dem Hinweis darauf begründen zu können, daß die örtlichen Polizeikräfte nicht ausreichen, so fällt dieser Vorwand mit der Bereitstellung der Polizeitruppen selbstverständlich weg.

Ich darf mich der Hoffnung hingeben, daß Sie, Herr Präsident, nachdem Deutschland der Entsendung der Polizeitruppen im Interesse einer Entspannung der zwischenstaatlichen Beziehungen zugestimmt hat, auch nun Ihrerseits zur Wiederherstellung der Rechtsordnung im Saargebiet beitragen und die Emigranten sofort aus dem saarländischen Polizeidienst entfernen. — Genehmigen Sie, Herr Präsident, den Ausdruck meiner vorzüglichsten Hochachtung. Bürckel."

Weihnachtsaufruf der Deutschen Front

Saarbrücken, 23. Dezember.

Der stellvertretende Landesleiter der Deutschen Front, Rietmann, erläßt zum Weihnachtsfest folgenden Aufruf: „Deutsche Männer und Frauen von der Saar! Das Weihnachtsfest feiern wir dieses Jahr mit inneren Gefühlen, die sich in Worten nicht ausdrücken lassen. Wir treten heute abend unter den Weihnachtsbaum, und so manche Träne der Wehmut und des Glückes wird unserer Mutter und allen in die Augen treten, wenn unsere Kinder beten: Christ, wir wollen heim zu unserem Vaterland. Vielleicht werden auch jene Leute zu uns unter den deutschen Lichterbaum kommen, denen unser heißester Weihnachtswunsch gilt. Wir gehören doch alle zu der gleichen Familie und Schicksalsgemeinschaft. Rietmann, stellvertretender Landesleiter."

Während die Blätter der Deutschen Front sich an die mit der Abstimmungskommission vereinbarte Abrede halten und es sich versagen, den Weihnachtsfrieden durch Fortsetzung des politischen Kampfes zu stören, hat sich die Separatistenpresse aller Schattierungen nicht gescheut, ihre wüste Hetzpropaganda gegen Deutschland unbekümmert um die der Abstimmungskommission gegebene Zusage fortzusetzen. Die Saarbevölkerung weiß hieraus ihre Schlußfolgerungen zu ziehen, allerdings in ganz anderer Art, als es sich die Separatisten erhofften.

Die internationale Polizeitruppe vollzählig

Saarbrücken, 23. Dezember.

Die internationalen Polizeitruppen sind nunmehr sämtlich im Saargebiet eingetroffen und von der Bevölkerung mit würdiger Zurückhaltung empfangen worden. Auffallend war, daß selbst die eintreffenden Tanks beim Abmarsch in die Quartiere von einer starken saarländischen Polizeieskorte „gesichert" wurden. Befremdend aber wirkte es vor allem, daß ausgerechnet der Emigrantenkommissar Machts dazu ausersehen war, jeweils den Ordnungsdienst bei der Ankunft der verschiedenen Truppen in Saarbrücken zu leiten.

Weihnachtsbotschaft Lutzes an die SA.

Berlin, 23. Dezember.

An die SA. erläßt der Chef des Stabes, Viktor Lutze, folgende Weihnachtsbotschaft:

Weihnacht ist das Fest der Liebe, ist die hohe Zeit ewig sich erneuernden Lebens.

Im Nationalsozialismus formte sich der Lebenswille des deutschen Volkes zum politischen Prinzip. Seine tragenden Gedanken höchster, uneigennützigster Liebe: Die Ueberwindung des selbstischen Eigennutzes zugunsten des allgemeinen Besten und die Niederreißung der trennenden Schranken zwischen Berufen und Konfessionen, zwischen Klassen und Ständen zur Verwirklichung einer wahren Volksgemeinschaft aller Deutschen.

In der SA. wurden diese Ziele lebendige Tat.

In dem vieljährigen Kampf der SA. um die Straße und um die Herzen der deutschen Menschen offenbarte sich eine Opferfreudigkeit, die nicht an Existenz und Lohn, nicht an bequeme Ruhe und persönliches Glück dachte —, die nur erfüllt war von einer heiligen Unrast und bereit, jede Stunde alles hinzugeben, selbst Blut und Leben, für Deutschland.

Und in der Kameradschaft der SA. lebte die tätige Volksgemeinschaft sichtbar und überzeugend; in den braunen Bataillonen Adolf Hitlers trat ruhig und selbstverständlich der Student neben den Arbeiter, der Bauer neben den Erwerbslosen, der Prinz neben den Handwerker. Sie alle gleichen Rechts und gleicher Pflichten. Alle geeint durch einen Glauben, den Nationalsozialismus — eine Liebe, Deutschland —, eine Treue, die zum Führer Adolf Hitler.

Mit diesen Wesenswerten hat die SA. dem Nationalsozialismus den Weg zum Siege gebahnt. Und an diesem Tage der Geburt Christi, der Wende in der Natur zu neuem Leben —, an diesem Fest der Liebe, das das ganze deutsche Volk unter dem Weihnachtsbaum im Glauben an eine lichtere Zukunft vereint, verbindet sich die ganze SA. Deutschlands als Garant einer lebendigen Volksgemeinschaft mit heißem Herzen zu dem stahlharten Wollen:

Nimmer zu lassen von den männlichen Tugenden, die die SA. großgemacht und Deutschland befreit haben, die die tragenden Pfeiler sind, auf denen der Bestand und die Zukunft des neuen Deutschlands sicher und unverbrüchlich beruht.

Jetzt und für alle Zeit das Wohl des Ganzen höher zu stellen als das eigene Ich, jedem Volksgenossen ein leuchtendes Beispiel zu sein in der Treue zum Führer und im Einsatz für eine wahre, aufrichtige Volksgemeinschaft, immer bereit zu sein, alles, selbst das Leben, freudig zu geben für das Volk, für Deutschland.

In diesem Geiste der alten SA. frohe Weihnacht!

Heil Hitler! gez.: Lutze.

Beförderungen in der SS.

Berlin, 23. Dezember.

Der Reichsführer der SS. hat vom Stabe des Führers zu Weihnachten befördert: SS.-Oberführer Julius Schreck zum SS.-Brigadeführer, SS.-Oberführer Julius Schaub zum SS.-Brigadeführer, SS.-Untersturmführer Dr. Brandt zum SS.-Obersturmführer. Außerdem wurden befördert die SS.-Oberführer Backe, Dr. Reischle, Meinberg, Willikens zu SS.-Brigadeführern, der SS.-Sturmbannführer Berndt (Adjutant des Reichspressechefs) zum SS.-Obersturmbannführer, SS.-Untersturmführer Werlin zum SS.-Obersturmführer.

Hierl feiert Weihnachten im Arbeitsdienstlager

Berlin, 23. Dezember.

Reichsarbeitsführer Staatssekretär Hierl weilte am Sonnabend in Ruhlsdorf bei Teltow, wohin er sich, da er zu Weihnachten nicht allerorten sein konnte, 300 Kameraden und Kameradinnen des Arbeitsdienstes, die kein Elternhaus haben, zusammengerufen hatte, um mit ihnen das Weihnachtsfest zu feiern. Staatssekretär Hierl, der begleitet wurde von der Leiterin des Frauenarbeitsdienstes, Scholtz-Klink, dem Gauarbeitsführer Vormann und Amtsleiter Hilgenfeldt, wurde nach seinem Eintreffen zunächst auf den freien Platz vor dem Lager geführt, wo

eine Sonnwendfeier

stattfand. Dann geht es hinein in das Unterkunftshaus, wo weißgedeckte Tische, große Schüsseln mit Aepfeln und Nüssen, Berge von Kuchen, fein säuberlich ausgerichtet die Kaffeetöpfe und rings an den Wänden und an der Decke der Schmuck der Weihnachtszeit, die Tanne aus märkischem Wald, Weihnachtsbäume im strahlenden Kerzenschein warten. Weihnachtslieder erklingen,

bis dann der Weihnachtsmann mit seinen vielen Helfern Einzug hält

und jedem etwas bringt. Die jungen Menschen, die in ihrem Päckchen auch Bücher finden, stürzen auf ihren Reichsarbeitsführer, bitten um ein Autogramm, und bald entwickelt sich ein Andrang, den ein Witzbold treffend kennzeichnet: „Reichsarbeitsführer auf Schreibstube kommandiert." Staatssekretär Hierl wandert lachend durch den Raum, plaudert hier, fragt dort, überall sieht er Freude und strahlende Gesichter.

Der Reichsbischof zu Weihnachten

Berlin, 23. Dezember.

Reichsbischof Müller erläßt folgende Weihnachtsbotschaft:

Weihnachten kündet uns von dem großen, ewig alten und ewig neuen Geheimnis: Gott und Mensch, von dem Gott, der zum Menschen wird, damit der Mensch zu Gottes Ebenbild werden kann.

Weihnachten kündet das Geheimnis auf die schlichteste, uns immer wieder anheimelnde Weise: Joseph und die Jungfrau Maria, das Kind in Windeln auf Heu und auf Stroh in der Krippe, im Stall, bei den Hirten; eine Geburt, mitten in der Winterkälte unbarmherziger Menschen, die für die junge Mutter in ihrer schweren Stunde keinen Raum in der Herberge haben; eine Geburt, umdroht von der hartherzigen Machtelfersucht des Königs, der um seines Thrones willen die Kinder mordet.

„Laßt uns die Geschichte sehen, die da geschehen ist", sagen die Hirten. Das deutsche Volk ist immer das Volk der Sehnsucht nach Gott, der Sehnsucht nach der inneren Schau aller Geheimnisse gewesen. Hier wird uns ein schlichter, geheimnisvoller Weg gewiesen, ein Weg, ganz erdnah, nicht ein Gedankenflug in Wolkenhöhe, ein Weg des Schauens, nicht ein Weg des zergliedernden Grübelns. Hier wird das Geheimnis enthüllt im Kind in der Krippe im Stall.

Unsere Maler haben es gemalt, unsere Lieder haben es gesungen: „Gott wird zum Kind, trägt und tilget die Sünd', alles anbetet und schweiget." Möge dieses Weihnachtsfest viel ehrfürchtig schweigende Anbetung vor dem größten Geheimnis der Menschwerdung Gottes finden. Nur ein Volk, das aus der tiefsten Ehrfurcht vor den großen Offenbarungsgeheimnissen lebt, bleibt tief gegründet, rein, klar und stark.

Gegen Mißbrauch des Vollstreckungsrechts

Berlin, 23. Dezember.

Zu dem Gesetz über die Verhütung mißbräuchlicher Ausnutzung von Vollstreckungsmöglichkeiten, dessen Erlaß durch den Fall Köppen beschleunigt worden ist, werden amtliche Erläuterungen des Reichsjustizministeriums bekanntgegeben. Darin heißt es, daß die Schutzmöglichkeiten des Gesetzes gegenüber rein formalen Ansprüchen z. B. wirksam werden könnten, wenn ohne Verschulden des Schuldners bei ihm Unglücksfälle, Erkrankung oder Krankheit eines Mitgliedes seiner Familie die Lage erschweren. Solche Fälle seien aber

nicht nur gegenüber den Mietsverpflichtungen möglich, sondern auch bei Abzahlungsgeschäften denkbar.

Durch die weite Fassung der gesetzlichen Bestimmungen sei dem Gericht die Möglichkeit gegeben, alle besonderen Umstände des Einzelfalles zu berücksichtigen. Eine völlige Aufhebung oder Untersagung der Vollstreckung werde nur in besonders liegenden Fällen in Frage kommen. Wenn z. B. der Schuldner nur mit einem kleinen Betrag im Rückstand ist, dessen Zahlung in angemessener Frist ihm zuzumuten ist, dann werde in der Regel zunächst nur eine zeitweilige Aussetzung angebracht sein.

Der Ministerialdirektor im Reichsjustizministerium, Dr. Volkmar, sagt in einer besonderen Betrachtung zu dem Gesetz, daß der Zweck keineswegs eine allgemeine Verweichlichung des Vollstreckungsrechtes sein solle, die nationalsozialistischem Geist am allerwenigsten entsprechen würde. Es müsse vielmehr

das Schutzbedürfnis einen Fall zur Voraussetzung haben, bei dem die Vollstreckungsmaßnahme eine dem „gesunden Volksempfinden gröblich widersprechende Härte" bedeuten würde.

Dabei erwähnt der Referent u. a. einen Fall aus der letzten Zeit, wo sich bei Vollstreckung eines Urteils auf Herausgabe eines geliehenen Bettes ergab, daß der Schuldner in dürftigster Armut lebte. Außer dem Bett, das ihm und seiner Frau als Ruhestätte diente, besaß er nur einen Tisch und zwei Stühle.

Weihnachten 1934 ein Fest wahrer Volksgemeinschaft

Weihnachtsbescherung im Stallhof
Innenminister Dr. Fritsch (×) und Gaugeschäftsführer Harbauer (××) bei der Verteilung der Pakete

Der NSV.-Weihnachtsmann in Loschwitz
bringt alten gebrechlichen Volksgenossen in Rochwitz die Gaben durch Hitlermädchen ins Haus

Kinderjubel im Stallhof

Ja, im Stallhof ist am Sonntag schon Weihnachten gewesen, ein Weihnachten, wie man es sich schöner nicht denken kann: unterm dunklen Abendhimmel, erhellt durch den Glanz riesenhoher Weihnachtsbäume, durchleuchtet und erwärmt von Hunderten von Kinderaugen.

Zweihundertsiebenundsiebzig Kinder

standen dort zwischen den Lichterbäumen, blasse, bedürftige Geschöpfe aus dem Zentrum der Stadt. In Reih und Glied standen sie ausgereiht, und die Blicke flatterten hin und her zwischen dem großen, großen Christbaum und der endlos langen Gabentafel im Hallengang. Denn dort drängten sich, von der Frauenschaft liebevoll aufgebaut, Pakete in riesigen Bergen. Für jedes Kind Wollsachen und Handschuhe, Pfefferkuchen, Schokolade und Spielzeug, sorgfältig nach dem Alter ausgesucht. Unterm brennenden Baum aber spielte die Kapelle Weil „Vom Himmel hoch, da komm ich her", und der Gefolgschaftskreuzchor sang liebliche Weihnachtsweisen. Die Ansprache hielt

Innenminister Dr. Fritsch

Er erzählte, wie sich unser Weihnachtsfest aus der wunderbaren Vermischung von Christusglauben und altgermanischem Lichtglauben gestaltet habe und wie kein Volk so Weihnachten zu feiern verstehe wie das deutsche. Noch nicht lange sei es her, da habe man es als ein Fest der Reichen verhöhnt, denn nicht einmal vor dem Fest der Liebe machte das politische Gezänk der Parteien halt. Heute, im Dritten Reich, aber gibt es wieder strahlende Kinder unterm Tannenbaum, denen man ansieht, daß sie den Glauben an ihr Volk im Herzen tragen. Weihnachten ist wieder ein Fest des ganzen deutschen Volkes geworden, ein Fest des Gemeinschafts- und Opfergeistes, getragen vom Christentum der Tat.

Weitere Weihnachtsfeiern

Außer auf der Weihnachtsfeier im Stallhof bescherte die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" armen Kindern noch auf dem Schillingplatz, auf dem Bischofsplatz und auf dem Markgraf-Heinrich-Platz, und überall gab es überglückliche Herzen.

*

Im Stallhof fand auch die letzte der von der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" organisierten Vorweihnachtsfeiern statt. Eine ungeheure Menschenmenge hatte sich wieder eingefunden, um in diesem wunderbaren Alt-Dresdner Winkel, unter den brennenden Christbäumen, Weihnachtsstimmung zu sammeln, den weihevollen Klängen des Posaunenchores der Kreuzkirche und den herrlichen Gesängen der Dreyßigschen Singakademie unter Prof. Mraczek zu lauschen und aus dem Sprechchor der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" und den Worten von Studienassessor Clajus weihnachtliches Erleben zu schöpfen.

So still und feierlich der Vorweihnachtszauber im reizvollen alten Stallhof sich entfaltete, so laut und drängend zeigte sich das Nahen des Christfestes

in den Straßen

an. Der Goldene Sonntag kam noch einmal mit einem Riesenstrom von Menschen, mit Riesenladungen von Paketen, die durch die Straßen geschleppt wurden. Allenthalben wurden Christbäume nach Hause getragen, der Striezelmarkt entfaltete noch einmal seine Wunder mit Pfefferkuchen, Pflaumentoffeln und Spielzeugsegen, und jeder hastete und eilte, um alles bereit zu machen für die schönen Tage der Freude und des Ausruhens zum Weihnachtsfest.

Liebesgaben bringen Weihnachtsglück

PO.-Geschäftszimmer und Winterhilfsstelle — alles ist am Sonntag eine einzige große Weihnachtsstube geworden, beladen mit Paketen aller Größen, mit Tüten und Päckchen in riesenhohen Stapeln. Nächtelang haben die Helfer und Helferinnen gearbeitet, um diese sauber geordneten Gabenstöße aufzubauen. Denn als man durch einige Stichproben herausbekommen hatte, daß die nett und weihnachtlich gepackten Liebesgabenpakete hin und wieder einem gewissenlosen und taktlosen Subjekt dazu gedient hatten, um sich unbrauchbare Lumpen vom Halse zu schaffen, blieb nichts anderes übrig, als

sämtliche Winterhilfspakete zu untersuchen und neu einzupacken.

So prangen denn nun alle Päckchen gleichmäßig verschnürt, mit einem freundlichen Glückwunschkärtchen der Winterhilfe versehen, je nach der Kopfzahl der Familien, mit reichlicherem oder geringerem Inhalt, sauber in Reih und Glied. Was gibt es nicht alles in diesen Paketen! Büchsenwurst, Stollen, Oelsardinen, Mehl, Zucker, Schokolade, Pfefferkuchen, Spielzeug, warme Kleidungsstücke, ja, manchmal auch eine Flasche Wein — wie es gerade gebraucht wird. Und damit die schönen Metallbüchsen der Konserven nicht beschlagen, haben die fürsorglichen Helferinnen sogar in ungeheizten Räumen gepackt, von abends bis morgens um drei oder vier! Dennoch waren sie am Sonntag früh zeitig wieder auf dem Plan, jedes an seinem besonderen Platz, denn die Verteilung ist bis ins kleinste genau organisiert.

Punkt sieben Uhr morgens tut sich die Tür auf, und die ersten Gäste erscheinen, um sich ihren Weihnachtsmann zu holen.

Und von da an geht der Strom der Unterstützungsempfänger ununterbrochen bis zum Abend, hundertfünfzig Mann pro Stunde, und immer möglichst Familien mit gleicher Kopfzahl zusammen, sonst guckt schließlich einer neidisch auf das größere Paket des anderen ... Was kommen nicht alles für Menschen in die Verteilungsstelle. Alte, zittrige Mütterchen, die mit staunend großen Augen auf den weihnachtlich glitzernden, tannengeschmückten Raum schauen, ängstlich stapfende Greise, die kaum fassen können, daß sie die große Tüte Mehl dort noch extra bekommen, blasse, junge Frauen, Männer, denen man anmerkt, daß sie bessere Tage gesehen haben.

Rührend dankbar sind sie alle. Mancher wischt sich verstohlen über die Augen, wenn ihm von dem Harmonium, das man eigens für diesen Tag herbeigeschafft hat,

weihnachtliche Weisen entgegenklingen,

manche Hand streckt sich impulsiv über den Tisch, um denen zu danken, die sich so selbstlos in den Dienst der Nächstenliebe stellten: den Männern von der NSV., den Frauen der Frauenschaft. Manche sind so überwältigt, daß sie den Ausgang gar nicht mehr finden, und der Raum hallt hin und wider von Weihnachtswünschen und Dankesworten. Fröhliche Weihnachten! Ja, ein wenig davon wird wohl dieses Jahr endlich auch in der ärmsten Familie zu spüren sein, nun auch der letzte Mann sein Holz und seine Kohlen und sein „Freßpaketchen" im Hause hat, aus dem es nach Tannen und Aepfeln und Pfefferkuchen duftet,

wie bei allen deutschen Volksgenossen in diesen Tagen.

Glückliche Augen aber hat es allenthalben schon am Sonntag gegeben, gleichgültig, ob man in die Ortsgruppe Johannstadt oder in irgend eine andere der großen Stadt Dresden schaute — und von diesem Strahlen darf eigentlich jeder, der irgend mit geholfen hat, das Weihnachtsfest zu einem Fest der Liebe für alle zu gestalten, einen kleinen Schein mitnehmen als schönste Gabe jenes Tages, der um der Liebe willen geschaffen wurde und gefeiert wird. M. K.

— **Die erste Kollekte des neuen Jahres für das WHW.** Am 1. Januar 1935 wird in dem gesamten Bereiche der ev.-luth. Landeskirche eine Kollekte für das Winterhilfswerk gesammelt.

— **Abschiedspredigt** Nach 40jähriger Amtstätigkeit hält Pfarrer Carl Ludwig, Pfarramtsleiter im Ortsteil Bad Weißer Hirsch, am 2. Weihnachtsfeiertag 9,30 Uhr in der Kirche Weißer Hirsch seine Abschiedspredigt.

■ Für dich ist das Beste gerade gut, also Esche-Brot! ■

Kunst und Wissenschaft

Opernhaus

„Eugen Onegin" mit neuen Besetzungen

Tschaikowskys Oper „Eugen Onegin" erfreut sich in Dresden einer ganz besonderen Beliebtheit und darf darum nie im Spielplan fehlen. Das Werk hat vor Jahren eine schöne, echt russisch stilgemäße szenische Aufmachung erfahren, die mit der stimmungsvollen Eigenart ihrer Bilder und der Farbenpracht ihrer Trachten ein theatralisches Schaustück bester Art bildet. Als solches ist sie bis heute lebendig geblieben und tut immer wieder ihre Wirkung. Eine echt russische Besetzung haben wir jetzt auch wieder für die weibliche Hauptgestalt der Oper. Maria Cebotari erreicht zwar nicht das fast hochdramatische Maß mancher früheren Vertreterin, aber sie prägt den Charakter dafür sehr schön nach der zarten, mädchenhaften und lyrischen Seite hin aus, und vor allem: man fühlt, daß ihr die Verliebendigung dieser dramatischen Musik ihres großen Landsmannes echte und wahre Herzenssache ist.

In Matthieu Ahlersmeyer als Onegin hat sie nun einen neuen Partner erhalten, der ihr in mancher Beziehung artverwandt ist. Aus russischem Empfinden heraus kann er allerdings nicht ans Werk gehen, aber dafür gewährleistet die italienische Art seines Stimmklanges und seiner Singart nahe Beziehungen zur melodischen Stilistik dieser Opernmusik, die doch sehr viel romanische Züge aufweist. So klingen aus dem Munde dieses Onegin vor allem Kantilenen wie etwa die Arie im Weinbergbild besonders schön und geschmackvoll. In der aufgewühlten Leidenschaftlichkeit etwa des Schlußduettes wird ein schwererer dramatischer Bariton zwar stets einen Vorsprung haben, genau so wie eine hochdramatische Tatjana. Dafür gibt aber diese Stimme hier die hohen Gesangslagen mit besonderer Mühelosigkeit her. Auch die gute Bühnenerscheinung und geschmackvolle Darstellung taten wieder ihre Wirkung.

Dem Lenski lieh nach wie vor Hirzel den schönen Tenor, auch seinerseits als Kantilenensänger glänzend. In den kleinen Partien waren noch ein paar Besetzungsänderungen eingetreten: so war Charlotte Klotzsche eine stattliche, mütterliche Larina, Marion Hundt eine lebensfrohe, von ländlicher Gesundheit strahlende Olga. Mit den paar Sätzen des Saretzki fiel Hilmar Hegarth durch vollen Stimmklang auf. Helene Jung als gütige Wärterin Filipjewna gehört ebenso zum festen Bestand der „Onegin"-Abende, wie Langes karrikiertes Couplet und Baders geschmackvoll gesungene große Fürstenarie. Die Oper erzielte unter Strieglers musikalischer und Staegemanns szenischer Leitung den gewohnten Erfolg.

E. S.

•

Gastspiel im „Fliegender Holländer"

Walter Großmann, der Berliner Heldenbariton, ist den Besuchern unserer Staatsoper kein Unbekannter, hat er doch erst kürzlich den Wolfram hier gesungen. Nun lernte man auch seinen Holländer kennen. Aeußerlich ist dieser durch seine hohe, stolze Erscheinung gekennzeichnet. Er belebt sie sparsam durch Gesten, die aber dann um so eindrucksvoller sind. Großmann verzichtet darauf, das Dämonische der Gestalt zu betonen, gibt ihr dafür aber Züge, die sie ergreifend in menschliche Nähe rücken. Auch gesanglich waren lyrische Stellen, wie das „Dich frage ich, gepriesener Engel Gottes", und der Beginn des Duetts: „Wie aus der Ferne längstvergangener Zeiten", bei seinem weichen, dunklen Organ von berückender Wirkung, obwohl er auch in leidenschaftlichen Momenten zu packen verstand. — Die Partie der Senta ist eine der schwierigsten Frauengestalten Wagners. Sie ist als noch fast kindliches, junges Mädchen gedacht, anderseits jedoch mit hochdramatischen Akzenten ausgestattet und Senta als Trägerin der Erlösungsidee das reife, nach Wagners Worten „unendlich weibliche Weib". Elisabeth Friedrich verfolgte in geschickt angelegtem und feinsinnig durchdachtem Spiel den Faden der seelischen Entwicklung ihrer Heldin und sang mit stimmlicher Sicherheit und Geschmack. Die Aufführung, die einen erfreulich starken Besuch aufwies, gewann noch einige besondere Höhepunkte durch Max Lorenz, der nicht nur einen Erik von Fleisch und Blut hinstellte, sondern auch die heiklen, gefühlvollen Stellen zu ergreifenden Bekenntnissen steigerte.

C. v. K.

„Der Hochtourist"

Gastspiel Erhard Siedel im Komödienhaus

Das Komödienhaus beschert uns zu Weihnacht eine alte hübsche Spielsache. „Der Hochtourist" von Kraatz und Neal gehörte einst zu den beliebtesten Schwänken der Schweighoferzeit und zu jener Gattung, in der dem gemütlichen Sachsen Kränze geflochten werden. Hugo Stichwurz, Direktor einer Aktiengesellschaft, ist von dieser Sorte. Er hat sich in seiner Familie den Ruf eines großen Bergsteigers verschafft, während er seine Ausflüge ins Sündenbabel Berlin unternahm. Durch abgeschriebene Reisebriefe hat er den Schwindel glaubhaft gemacht. Wie er nun mit seiner Familie wirklich in den bayrischen Bergen ist und sich aus allerlei Verlegenheiten herauswinden muß, dabei aber seine beiden Töchter an die geeigneten Männer bringt, das ist der Stoff des verwegenen Spiels. So was braucht nicht erzählt zu werden; das muß man eben ansehen.

Erhard Siedel, der Charakterkomiker des Leipziger Stadttheaters, vielen Dresdnern aus seiner Tätigkeit am Albert-Theater in bester Erinnerung, ist eine Prachttype als Hugo Stichwurz. Man spürt heute noch die gute Schule Alfred Meyers an ihm, aus der er stammt, jenes vergnügte Schauspielen, das gar nichts „macht", sondern die eigene innere Komik wirken läßt, für die in einem ulkigen Gesichtsausdruck und einer echt sächsischen Behäbigkeit die besten Voraussetzungen gegeben sind. Er trägt gar nicht auf, sondern ist ganz einfach ein amüsanter Spießer, der sich mit Seelenruhe in allen Situationen zu behaupten weiß. Wenn alles das, was er sagt, von den beiden Schwankverfassern formuliert ist, dann haben sie die „sächsische Pinche" sehr gut gekannt und in ihren komischsten Sprachäußerungen wiedergegeben. Dieser dicke Stichwurz weiß jedenfalls den harmlosen Schwindel und die Schwierigkeiten seines Familienlebens mit überlegenem Humor zum Vergnügen aller witzig und siegreich zu überwinden. Siedel hat die Gabe, mit einem Schmunzeln, einem „Feixen" die ganze Behaglichkeit einer solchen Figur zu offenbaren. Und er wurde verstanden, fand für die leisesten Späße Verständnis und unterhielt die sachverständigen Sachsen trefflich mit diesem Bildnis eines charakteristischen Gaugenossen.

In der Unaufdringlichkeit und der Echtheit des bodenständigen Stammeswesens kam ihm Charlotte Friedrich als Frau Hanne gleich. Auch sie hatte die ergötzlichsten Momente sächsischer Drastik der Sprache und der familiären Gemütlichkeit oder Erzürntheit. Eine ihrer rundesten und natürlichsten Charakterfiguren. Als ihr Töchterlein Lore geriet ihr Liselotte Werner im breiten und weichen Sachsentum trefflich nach, während Gisela Schlüter als andere Tochter Alice mit dem Bildungshimmel eine sehr abstechende und durch ihre Gezieltheit unterhaltende Rolle zu spielen hat. Da sind dann noch zwei mehr oder weniger naturechte Bayern, Wolf und Weidner, und die kraftvolle, derbe Sennerin Lou Seitz, die den deutschen Süden, und ein Berliner, Dohnberg, der den Norden zu vertreten hat, eine sehr gerissene Malerin, Karla Holm, und was sonst noch so in einem alpinen Schwankdorf zusammenläuft.

SLUB
Wir führen Wissen.

Gnadenerweise zum Weihnachtsfest

Durch Zusammenwirken des Reichsstatthalters mit dem sächsischen Justizminister sind in Sachsen in diesem Jahre aus Anlaß des Weihnachtsfestes in 101 Strafsachen Einzelbegnadigungen ausgesprochen worden. Die Zahl der Gnadenerweise blieb infolge der weitgehenden Auswirkungen des Straffreiheitsgesetzes vom 7. August 1934 erheblich hinter der des vorigen Jahres zurück.

SA.-Gruppe Sachsen feiert Weihnachten

Abends in der Großen Wirtschaft. Punkt acht Uhr öffnen sich die Türen und in zwangloser Folge betreten SA.-Männer und SA.-Führer mit ihren Frauen den Saal, den ein riesiger Tannenbaum warm erhellt. Nebenan ist eine endlose Tafel aufgestellt; dort ergreift

Gruppenführer Schepmann

im Schein der Kerzen das Wort, dankt vor allem den Frauen, die zur Ausgestaltung des Festes beigetragen haben, und teilt, auf die Geschenke weisend, mit, daß nur die armen Kameraden mit den Gaben aus den Mitteln der Gruppe bedacht worden sind. Schlicht wie diese solle auch der SA.-Mann selber sein; denn äußerste Einfachheit und strengstes Pflichtbewußtsein allein ziemen sich für Nationalsozialisten. Der Gruppenführer bekannte sich freudig zum Gedanken der deutschen Weihnacht und konnte auch hier auf den Führer verweisen, der Jahr um Jahr, früher in Bayern, nun in der Reichshauptstadt unser deutsches Fest mit den vertrauten Kameraden festlich zu begehen pflegt. Mit dem Gedanken an den, der unsere Weihnacht wieder fröhlich gemacht hat, und dem Gruß des Führers schloß Gruppenführer Schepmann.

Freudig nahmen die Beschenkten ihre Gaben auf, und dann setzte man sich zur Tafel. Nach einem Prolog, Deutsche Hymne von Hermann Claudius, wurde Kaffee gereicht. Doch wäre im Irrtum, wer meinte, nun hätte man sich auf die leiblichen Genüsse des Stollens beschränkt. Nein, das war das Besondere dieser würdigen Feier, daß sich immer wieder eine ungeteilte Aufmerksamkeit sammeln konnte zu weihnachtlichen Liedern, die Obersturmführer Männel, Sturmführer Enzmann oder Fräulein Männel sangen, oder zu den Sprechchören, mit denen die Männer der Gruppenwache bald herzhaft, bald kraftvoll stark packten, und zu Gedichten von Anacker, die der Hitlerjunge Petzold sprach. Noch mehr, wer den Lichtern folgte, die sich, wohl ausgerichtet auf der Tafel reihten, der sah da sitzen in herzlicher kameradschaftlicher Unterhaltung einen Scharführer neben dem Stabsführer, dann einen SA.-Mann und neben ihm die Frau eines Führers, und so fort in buntester Folge. Und an allen Plätzen war gedämpfte Fröhlichkeit.

Während der heiteren Darbietungen nach der Kaffeetafel löste sich die feste Ordnung auf, bis Gruppenführer Schepmann noch einmal die Aufmerksamkeit aller auf eine Ansprache sammelte. Er pries den schlichten, starken Kampfgeist, in dem die neu in die SA. einrückende Jugend erzogen werden müsse, und schloß den Abend, der Toten gedenkend, mit dem Horst-Wessel-Lied. Kurz vor 12 Uhr verließen die Gäste im Gefolge des Gruppenführers den Saal, der auch mit dieser weisen Beschränkung auf wenige festliche Stunden ein Beispiel gab. Wer diesen Abend miterleben durfte, wird freudig bekennen, daß er noch nie so kameradschaftlich Vorweihnachten gefeiert hat wie dieses Jahr im Gruppenstab.

Anschlagtafeln des Reichsnährstandes

Die Landesbauernschaft Sachsen teilt mit:

Der Reichsnährstand hat ein außerordentlich wirksames Werbemittel herausgebracht. In jedem Dorfe Deutschlands sind in diesen Tagen graue Anschlagtafeln zum Aushang gelangt, die fortlaufend mit äußerst anschaulichen Bilderreihen ausgestattet werden. Bisher sind die Bilderfolgen 1 bis 4 zur Ausgabe gelangt. Bildfolge 1 führt eindringlich die Bedeutung der Erzeugungsschlacht des Reichsnährstandes vor Augen. Die Frage „Was will die Erzeugungsschlacht und was fordert die Erzeugungsschlacht vom Bauern?" wird in dieser Bilderreihe klar beantwortet. Die Bildfolge 2 zeigt die Wirkung der Erzeugungsschlacht auf die bäuerliche Wirtschaft, während die Bilderreihen 3 und 4 die Notwendigkeit einer intensiven Bodenbearbeitung und richtigen Fütterung kennzeichnen. Bis in den März 1935 werden in vierzehntägigem Abstand über die wichtigsten Gebiete der deutschen landwirtschaftlichen Erzeugung solche Bilderfolgen herausgebracht.

Die Erzeugungsschlacht wird für das ganze Volk geschlagen! Nicht nur der Bauer, sondern jeder Volksgenosse sollte deshalb diese Bilderreihen auf den Anschlagtafeln des Reichsnährstandes beachten. Sie sind auch in den Kreisleitungen der NSDAP. und an vielen anderen stark besuchten Stellen zum Aushang gekommen.

Aufsatzkrieg um ein Rundfunkgerät

Die Arbeitsgemeinschaft „Funk" bei der Landesstelle Sachsen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda hat im Rahmen ihrer Werbung für den Volksempfänger

im Gau Sachsen einen Schülerwettbewerb

durchgeführt, der unter dem Motto „Der Volksempfänger für alle, auch für dich", stand. Die Schüler sollten zeigen, daß sie über die volksverbindende Bedeutung des Rundfunks unterrichtet sind und daß es daher das Ziel sein muß, zu erreichen, daß jeder Deutsche in seinem Heim ein Rundfunkgerät besitzt, um so an den Kulturgütern des Volkes teilnehmen zu können. In jeder Kreishauptmannschaft sollte als

Preis für den besten Aufsatz ein Rundfunkgerät

verteilt werden. Das Ergebnis des Wettbewerbs war in jeder Beziehung überraschend. Einige Aufsätze waren regelrechte kleine Kunstwerke, die — am Rande mit viel Mühe bunt illustriert — recht anschaulich zeigten, was alles man durch den Rundfunk erleben kann und wie erlebnisnah der Rundfunk seinen Hörern die Dinge zu bringen versteht. Leider besteht keine Möglichkeit, alle diese Aufsätze einer größeren Oeffentlichkeit zugänglich zu machen. Einige von ihnen werden jedoch in der nächsten Zeit von den Tageszeitungen abgedruckt werden. Die Prüfung der Arbeiten, die von den Funkwarten der NSDAP. gemeinsam mit dem Referenten des NSLB. vorgenommen wurde, hatte folgendes Ergebnis:

Landesbeste: Gemeinschaftsarbeit der Oberklasse der Volksschule in Schlegel; Gemeinschaftsarbeit der Klasse I der Volksschule Zöblitz; Gemeinschaftsarbeit der Schülerinnen Erika Müller und Elfriede Köhler (28, Volksschule, Dresden, Klasse Ia); Willo Grimm, OI der Aufbauschule Annaberg.

Kreisbeste: Kreishauptmannschaft Dresden-Bautzen: Gotthard Ulbrich, Annenschule Dresden, OII, Hildegard Hartmann, Deutsche Oberschule, Bautzen, UIIIa, Marthel Weber, Martin-Mutschmann-Schule, Riesa, I, Klasse, Karl Böhm, Volksschule Hilbersdorf; Kreishauptmannschaft Leipzig: Hans Renysch, Oeffentliche Höhere Handelslehranstalt Wurzen, Lehrlingsabteilung II, Hans Stolze, 44, Volksschule, Leipzig, Klasse 6b, Heini Heller, Volksschule Niederfriesels, Christian Fritzsche, Fichteschule Mittweida, Klasse 5b; Kreishauptmannschaft Chemnitz: Wolfram Barsch, Oberrealschule Meerane, OI, Johannes Winkler, Mohsdorf, Verbandsberufsschule Burgstädt, Dora Vogel, Verbandsberufsschule Stollberg (Erzges.), Irmgard Lippmann, Dittersbach bei Chemnitz; Kreishauptmannschaft Zwickau: Günther Bauch, Gymnasium Zwickau, OIa, Krebs, Realgymnasium Schneeberg, OI, Hanns Schädlich, 1. Volksschule, Auerbach, IIb, Werner Rothbach, Knabenberufsschule, Plauen i. V.

Die Arbeitsgemeinschaft „Funk" kann leider nicht, wie geplant, die Verteilung der Geräte an die Sieger schon zu Weihnachten vornehmen. Sie muß sich damit begnügen, den Preisträgern durch diese Veröffentlichung eine Vorfreude zu machen.

Die Preisträger werden aber hiermit aufgefordert, der Landesstelle Sachsen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, Dresden-A., Landtag, Eingang II, Abteilung Funk, baldigst bekanntzugeben, für welche Stromart (d. h. Gleich- oder Wechselstrom) und für welche Stromstärke das Gerät geliefert werden soll.

Aus Anlaß dieser Verteilung von 20 Volksempfängern macht die Landesstelle Sachsen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda noch bekannt, daß aus den Mitteln der „Dr.-Goebbels-Spende" weitere

35 Rundfunkgeräte (Volksempfänger) an Bedürftige,

vor allem Kriegsblinde, als Weihnachtsgabe nach Sachsen verteilt werden. Damit werden im neuen Jahre weitere 55 Rundfunkteilnehmer angeschlossen an das lebendige Wirken der Zeit. Der nationalsozialistische Staat verwirklicht damit sein großes Ziel, alle teilhaben zu lassen an den Kulturgütern des Volkes.

15 Kreise im Sängergau Sachsen

Der Sängergau Sachsen im Deutschen Sängerbund war bisher in fünf Kreise eingeteilt. Dabei zeigte es sich, daß manche Kreise mit 20 000 und mehr Sängern größer waren als manche Gaue in anderen Teilen Deutschlands. Das ergab verwaltungstechnische Schwierigkeiten mancher Art, so daß auf Anregung der Bundesführung eine Neueinteilung des Sachsengaues vorgenommen wurde. Ursprünglich waren gemäß der Gliederung der NSDAP. 28 Kreise vorgesehen, doch einigte man sich schließlich — um nun die Kreise wieder nicht allzu klein werden zu lassen — auf 15 Kreise. So ist jeder Kreisführer in der Lage, ohne erhebliche Ueberbeanspruchung seine ehrenamtliche Tätigkeit ersprießlich ausüben zu können.

Folgende Kreise sind vorgesehen: Dresden (Amtsh. Dresden), Sächsische Schweiz/Osterzgebirge (Amtsh. Pirna, Dippoldiswalde), Mittelerzgebirge (Amtsh. Freiberg, Zweigamt Sayda), Meißner Land (Amtsh. Großenhain, Meißen), Leipzig (Amtsh. Leipzig), Riesa, Oschatz, Wurzen (Amtsh. Oschatz, nördlicher Teil der Amtsh. Grimma, westlicher Teil der Amtsh. Großenhain), Borna, Grimma (Amtsh. Borna, Grimma, ausgenommen nördlicher Teil der Amtsh. Grimma), Sächsisches Burgenland (Amtsh. Döbeln, Rochlitz), Chemnitz (Amtsh. Chemnitz, Flöha), Obererzgebirge (Amtsh. Annaberg, Marienberg), Westsächs. Industriekreis (Amtsh. Glauchau, Stollberg), Vogtland (Amtsh. Plauen, Auerbach, Oelsnitz i. V.), Westerzgebirge (Amtsh. Zwickau, Schwarzenberg), Westlausitz (Amtsh. Bautzen, Kamenz), Ostlausitz (Amtsh. Löbau, Zittau).

Ziehung der 4. Arbeitsbeschaffungslotterie

Die öffentliche Ziehung der 4. Arbeitsbeschaffungslotterie hat am Sonnabend in München begonnen. Am ersten Tage wurden 2285 Gewinne gezogen, auf deren beide Abteilungen die höheren Gewinne entfallen. Die 20 Hauptgewinne entfallen mit je 5000 RM. auf jede der beiden Abteilungen folgender zehn Losnummern: 66542, 1002751, 1800200, 1830886, 1345475, 1817996, 2306400, 2445732, 2510960, 2970526.

Die 20 Prämien zu je 2500 RM. entfallen auf jede der beiden Abteilungen der zehn zuletzt gezogenen 20 RM. Gewinne. Es sind dies folgende Nummern: 412652, 864644, 1174025, 1440808, 1550046, 2322494, 2460275, 2865087, 2925516, 2990883. (Nummern ohne Gewähr.)

Am Sonntag wurden die Gewinne zu je 2 bis 10 RM. gezogen. Die Ziehungsliste wird am 2. Januar 1935 ausgegeben.

— **Erlaß von Landessteuerrückständen zum Zwecke der Arbeitsbeschaffung.** In Uebereinstimmung mit dem letzten Erlasse des Reichs über Flüssigmachung rückständiger Reichssteuern für Arbeitsbeschaffung hat das sächsische Finanzministerium für den Erlaß von Landessteuerrückständen zum Zwecke der Arbeitsbeschaffung die Frist, innerhalb deren der Erlaßgegenstand geliefert sein muß, allgemein bis zum 31. März 1935 verlängert und den Gemeinden empfohlen, hinsichtlich der Gemeindesteuern entsprechend zu verfahren.

— **Die Schule Kox** veranstaltete im Konzertsaal des Zoologischen Gartens eine Weihnachtsaufführung zugunsten der Winterhilfe. Die Kleinsten eröffneten den Abend mit ernsten und heiteren Szenen aus dem Leben. Frau Professor Treffitz hatte ein Weihnachtsspiel von besonderem Reiz geschrieben: „Wie das Teufelchen ein Engelein wurde." Volkstänze, eine Gavotte, Szenen in französischer und englischer Sprache, ein lustiges deutsches Stück: „Fünfmädelfest" wurden frisch und geschickt dargeboten. Die Aufführung von Schillers „Glocke" für Chor, Solisten, Deklamation und Klavierbegleitung von A. Brede unter der bewährten Leitung von Fräul. Thea Neumann, war eine sehr beachtenswerte Leistung.

— **Brennmaterial darf nur nach Gewicht verkauft werden.** Durch die Verordnung des Reichskommissars für Preisüberwachung vom 14. November 1934 ist nochmals darauf hingewiesen, daß der Verkauf von Steinkohlen, Koks, Briketts usw. nur nach Gewicht erfolgen darf. Zum Schutze der Verbraucher und eines lauteren Geschäftsverkehrs im Kohlenhandel ist vor zehn Jahren die Brennstoffkontrolle Dresden G. m. b. H., Dresden-A. 1, Christianstraße 38, 2., gegründet worden. Die Gesellschaft steht jedem Verbraucher von Brennstoffen zur unentgeltlichen Prüfung des Gewichts und der Qualität zur Verfügung.

— **Die Neuerwerbungen der Sächsischen Landesbibliothek** sind vom 24. Dezember bis 5. Januar im Lesesaal (geöffnet werktäglich 9,30 bis 14 und 16 bis 19 Uhr) ausgestellt. Ein Verzeichnis dieser Neuerwerbungen liegt in der Geschäftsstelle der „Dresdner Nachrichten, Marienstraße 38, Erdgeschoß, aus.

— **Erlöserkirche.** Die Christvespern am Heiligen Abend finden um 16 und um 18 Uhr statt, nicht nur um 16 Uhr, wie in den Kirchennachrichten irrtümlich gedruckt war.

— **Emmauskirche Dresden-Radig.** Heute 17 Uhr: Christvesper mit Werken von Pfretzschner, Praetorius, Riedel. Gedruckte Ordnungen an den Kirchtüren. Im Festgottesdienst des 1. Weihnachtsfeiertages bringt die Kantoreigesellschaft die „Vier Weihnachtsresponsorien" von Karl Löwe (1796—1869) zur Aufführung. Leitung: Kantor Bonkay.

— **Dr. Pauls Kasperltheater** (Sächs. Künstlerhilfsbund) spielt am 2. Feiertag 17 Uhr im Künstlerhaus: „Die selige Gerechtigkeit und das Teufelsfenster am Borsberg."

Personenkraftwagen fährt Gartenmauer ein
durch die Schuld eines Kraftdreirades

Am Sonntag gegen 15 Uhr kam es zu einem ziemlich schweren Zusammenstoß an der Ecke Berg- und Lindenaustraße. Ein Prager Personenkraftwagen wollte einem in unvorsichtiger Weise über die Bergstraße herannahenden Kraftdreirad ausweichen. Dabei geriet er auf den Fußsteig und drückte eine Gartenmauer ein. Bei dem Zusammenstoß der beiden Fahrzeuge erlitt der 23 Jahre alte Führer des Lieferdreirads einen Beinbruch und andere erhebliche Verletzungen, während die Insassin des Wagens, eine 38jährige Frau, leichtere Kopfverletzungen davontrug. Beide Verunglückte wurden dem Friedrichstädter Krankenhaus zugeführt. Der Sachschaden an beiden Kraftwagen war groß.

Mit dem Rade tödlich verunglückt

Rengersdorf. Als in den Abendstunden der 59 Jahre alte Anton Böhm aus Obergeorgswalde mit seinem Rad die abschüssige Straße in Richtung Georgswalde hinabfuhr, lief ihm beim „Jagdschloß" ein Mann ins Rad, so daß beide zum Sturz kamen. Während der Fußgänger seinen Weg fortsetzen konnte, erlag Böhm bereits auf dem Transport in seine Wohnung seinen schweren Verletzungen.

Weißwasser (O.-L.). In den Morgenstunden wurde auf der Landstraße nach Muskau kurz vor dem Kleinbahnübergang der jüngste Sohn des Obersteigers Grundmann neben seinem Rade liegend schwer verletzt aufgefunden. Der Verunglückte starb noch am gleichen Vormittag an den schweren Verletzungen. Man vermutet, daß der aus Richtung Muskau kommende junge Mann bei der Begegnung mit einem Lastwagenzug von dessen Anhänger gestreift und auf die Straße geworfen worden ist.

Schmorl Dresden

Für die Feiertage: Festliche Eisbombe

Vanille-Eis / Haselnußsahne mit ganzen Erdbeeren
4—5 Personen . . . . . RM. 2.50
6—8 Personen . . . . . RM. 3.75
9—10 Personen . . . . . RM. 5.- frei Haus
Orangenschnentorte . . RM. 4.20 und RM. 2.80

Konditorei Schmorl / Tel. 21054, 28154 und 13188

Das alles wird mit Musik und Gesang aufgemacht, vor einem erstaunlich weiträumig wirkenden Alpenpanorama Kirchner gespielt und im Zwischenakt mit einer ländlichen Alpensinfonie unter Kapellmeister Arno Kaufmann musikalisch belebt. Ein bißchen breitgezogen ist ja die von Heinz Pabst mit Hingebung angekurbelte alte, auf neu frisierte Unterhaltungssache, aber sie erfüllt ihren Zweck: ein paar Stunden vergnügt und lustig zu vertreiben. F. Z.

† **Dresdner Theaterspielplan für heute.** Albert-theater: „Blondelchen" (3 Uhr nachm.). — Die übrigen Theater bleiben geschlossen.

† **Albertheater.** An beiden Feiertagen und weiterhin täglich 4 Uhr das Weihnachtsmärchen „Blondelchen" zu kleinen Preisen. — Allabendlich 8,15 Uhr wird das erfolgreiche Volksstück „Die Gustel von Blasewitz" von Anda von Smelding in der Besetzung der Uraufführung gegeben. — Auf die Silvester (Montag 31.) stattfindende Premiere „Verwirrung durch 1111", eines fröhlichen Spieles von Julius Pohl, wird besonders hingewiesen. — Das zweite Konzert des Dresdner Streichquartetts findet am 4. Januar statt. Das Programm sieht Werke von Mozart, Schumann und Dvorschak vor. Nachanrechte für die noch zur Veranstaltung kommenden vier Konzerte können an der Theaterkasse zu sehr niedrigen Preisen genommen werden.

† **Kleine Musiknachrichten.** Der erste Hornist am Stadttheater in Stettin, Rolf Jahn, ehemaliger Schüler des früheren ersten Hornisten der Sächsischen Staatskapelle in Dresden und jetzigem Studienrat am Staatskonservatorium in Würzburg, Fritz Huth, wurde nach erfolgreichem Probespiel als erster Hornist an das Hessische Landestheater in Darmstadt verpflichtet.

† **Vesper in der Kreuzkirche.** Mit der Motette auf Weihnacht „Singet frisch und wohlgemut" des 26jährigen Lübecker Kirchenmusikers Hugo Distler hat Rudolf Mauersberger nunmehr alle vier Nummern der erst in diesem Jahre entstandenen „Geistlichen Chormusik" zur Aufführung gebracht. Nicht jedem, neue Bahnen wandelnden Tonsetzer wird solches Glück zuteil, und es hat Hörer gegeben, die — vor allem beim „Totentanz" — nicht mehr mitgehen wollten. Sie werden durch die erstmalig erklungene Weihnachtsmotette gewiß versöhnt worden sein. Zitiert doch der Komponist das Eia und Sulani bekannter alter Lieder, entfesselt aber auch nach solchen Wiegenliedklängen einen hinreißenden Engelsjubel. Daß die Tonsprache bei alledem mittelalterliche Bildkraft anstrebt, entspricht dem Text. Mehr als sonst fällt auf, daß Distler vielfach mehr instrumental als vokal empfindet. Ueber ruhenden, wie Streicherakkorde anmutenden Unterstimmen psalmodiert wie Schalmeienimprovisation der Sopran. Männerstimmen, die wie Bratschen, Celli und Bässe klingen, wechseln mit Diskantstimmen, die wie Holzbläser behandelt sind. Der zweite, nur von Sopran und Alt in kontrapunktischer Umschlingung gesungene Satz klingt wie ein Geigen- oder Flötenduo. Den ganzen alten Sulani-Text hat Carl Ehrenberg neu vertont, nicht ohne Glück und gleichfalls alten und neuen Geist verschmelzend. Ein weiteres „Geistliches Wiegenlied" von Albert Kluge, das nach den Erstaufführungen als Uraufführung zur Nachfeier des 70. Geburtstages des Dresdner Meisters erklang, verwendet gleichfalls einen alten, aus „Des Knaben Wunderhorn" entnommenen Text, umkleidet ihn aber mit der ganzen Innigkeit und reichen, gewählten Harmonik der Romantik. Es ist ein Werk, das vielen Chören willkommen sein dürfte. Ganz treuherzig und in idealer Klangschönheit beschlossen die „Altböhmischen Weihnachtslieder" die letzte Adventsvesper. —ch—

† **Das Zittauer Stadttheater wird gebaut.** Der Stadtrat hat endgültig beschlossen, das am 4. März 1932 niedergebrannte Zittauer Stadttheater durch einen Neubau auf dem ehemaligen Stephanischen Grundstück in der Augustusallee zu ersetzen. Der Bau soll bereits im Frühjahr 1935 in Angriff genommen werden. Die Stadtverordneten werden in einer Sitzung am kommenden Freitag dem Beschluß des Stadtrates beitreten.

† **Deutscher Sprachverein.** Die Arbeit des Jahres krönte in der Dezembersitzung der Vortrag des 1. Vorsitzenden, Oberstudienrat Professor Dr. C. Müller, über die Sprachkunst unseres Führers Adolf Hitler, wie sie aus seinem großen Werke „Mein Kampf", dem meistgelesenen Buche der Gegenwart, zu erkennen ist. Die anderthalbstündige Darlegung war das bewundernswerte Ergebnis einer feinen, gründlichen wissenschaftlichen Untersuchung eines Kenners der Muttersprache, der in langer Lebensarbeit ein ausgebreitetes Wissen, eine tiefdringende Beobachtungsfähigkeit und eine hochgesteigerte Darstellungskunst erworben hat. Die Hörer, die sich aus den Verpflichtungen der Weihnachtsvorwoche die Zeit zum Besuche des Abends ausgespart hatten, bekamen einen großen Genuß geboten. Der Sprecher zeigte die Bedingungen der Heimat und des Erlebnisses, aus denen die Sprache Adolf Hitlers erwachsen ist, und die Mittel der Gestaltung, die er bewußt anwendet. Die Erörterung machte den Wunsch rege, daß der Ertrag der eingehenden Gelehrtenarbeit, die an so wichtigem Stoffe geleistet wurde, auch weiteren Kreisen zugänglich gemacht würde. — Am 17. Januar spricht Oberstudiendirektor Professor Dr. Lüder über Bismarck und die deutsche Sprache. Vom Pfingstsonnabend bis Pfingstmontag, 8. bis 10. Juni, hält der Deutsche Sprachverein in Dresden, dem Orte seiner Gründung, die Fünfzigjahrfeier ab. Dr. B.

Börsen- und Handelsteil

Verlängerung von Handelsabkommen

Mit Finnland

Am 22. Dezember ist im Auswärtigen Amt in Berlin ein Protokoll unterzeichnet worden, durch das der deutsch-finnische Handelsvertrag vom 24. März 1934, der am 31. Dezember 1934 abläuft,

bis zum 31. Dezember 1935

verlängert wird. Der Vertrag gilt als jeweils um ein Jahr verlängert, wenn die beiden vertragschließenden Teile sich bis zum Ende des vorhergehenden Jahres darüber verständigt haben.

Mit Dänemark

In den Tagen vom 17. bis 21. Dezember haben in Berlin Verhandlungen zwischen Vertretern der dänischen und der deutschen Regierung betreffend die Regelung des Handelsverkehrs zwischen Dänemark und Deutschland im Jahre 1935 stattgefunden. Da diese Verhandlungen aus technischen Gründen vor Ablauf des Jahres nicht zu Ende geführt werden können, sind sich die beiden Regierungen darüber einig geworden, vorläufig das deutsch-dänische Handelsabkommen vom 1. März 1934

bis zum Inkrafttreten des abzuschließenden neuen Abkommens, jedoch nicht über den 31. Januar 1935 hinaus,

weiter anzuwenden. — Die Verhandlungen werden Anfang Januar fortgesetzt.

•

Regelung des Warenverkehrs mit den Niederlanden

Im Auswärtigen Amt wurde am Sonnabend ein Vertrag über die Regelung des Warenverkehrs zwischen Deutschland und den Niederlanden im Jahre 1935 unterzeichnet. Der Vertrag entspricht im wesentlichen der für das Jahr 1934 getroffenen Regelung, die mit Jahresende abläuft. Soweit es sich um in den Niederlanden kontingentierte Waren handelt, wird die Ausfuhr deutscher Waren

entsprechend der tatsächlichen Entwicklung im Jahre 1934

ermöglicht. Jedoch sind bei einzelnen Waren gewisse Verbesserungen erzielt worden. Ferner ist Vorsorge getroffen worden, daß eine möglichst vollständige Ausnutzung der Deutschland und den Niederlanden eingeräumten Kontingente erfolgen kann.

Der Vertrag wird mit Wirkung vom 1. Januar 1935 vorläufig angewendet werden.

Der Wortlaut des Vertrages wird in den nächsten Tagen im „Deutschen Reichsanzeiger" veröffentlicht.

Dem Abschluß des deutsch-niederländischen Verrechnungsvertrages am 5. Dezember 1934 im Haag ist innerhalb weniger Wochen die Neuregelung des Warenverkehrs zwischen Deutschland und den Niederlanden im Jahre 1935 gefolgt. Damit sind die Störungen, die durch die Kündigung des früheren Verrechnungsvertrages eingetreten waren, behoben und die

Voraussetzungen für eine ruhige Entwicklung des Warenverkehrs

zwischen den beiden Ländern geschaffen worden. Um neue Störungen zu vermeiden, muß allerdings der beiderseitige Warenverkehr in einem gewissen Verhältnis gehalten werden. Es wird von der Entwicklung der deutschen Ausfuhr nach den Niederlanden abhängen, wie sich die niederländische Ausfuhr nach Deutschland gestalten kann. Der Abschluß des Vertrages bietet die Möglichkeit, die in den letzten Monaten zeitweise abgesunkene deutsche Ausfuhr wieder zu beleben. Sollte sich diese Erwartung nicht erfüllen, so wird allerdings mit einer gewissen Einschränkung der niederländischen Einfuhr nach Deutschland gerechnet werden müssen. Eine rasche Anpassung an die jeweilige Lage wird dadurch gewährleistet, daß die beiderseitigen Regierungsausschüsse, die sich bereits im laufenden Jahre bewährt haben, aufrechterhalten bleiben.

•

Der deutsch-tschechoslowakische Warenverkehr

Im „Reichsanzeiger" wird eine Verordnung des Reichswirtschaftsministers und des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft über die

Einführung tschechoslowakischer Waren

veröffentlicht. Die Verordnung sieht vor, daß vom 1. Januar 1935 ab alle tschechoslowakischen Waren, soweit nicht ihre Einfuhr (wie etwa bei Kohle) allgemein nur mit Einfuhrbewilligung zugelassen ist, zum freien Verkehr des deutschen Zollgebietes nur dann abgefertigt werden dürfen, wenn bei der Abfertigung Devisenbescheinigungen vorgelegt werden. Eine Abfertigung zum freien Verkehr ohne Devisenbescheinigungen ist ausnahmsweise nur zulässig, wenn es sich um einen Wareneingang handelt, für den nach dem Erlaß des Reichsministers der Finanzen vom 13. September 1934 und den dazu ergangenen Aenderungen keine Devisenbescheinigung erforderlich ist.

Soweit jedoch Kleinsendungen bis zum Werte von 25 RM. eingehen, ist eine Devisenbescheinigung oder eine gleichzustellende Bescheinigung trotzdem erforderlich, wenn die Sendungen im Post-, Eisenbahn-, Schiffs- und Luftfrachtverkehr eingehen und folgende Warengattungen zum Gegenstand haben: Handschuhe, Haarnetze, Knöpfe, Halbedelsteine, Schmuckgegenstände, Toilette- und Nippsachen, Zier- und sonstige Luxusgegenstände usw. Die Neuregelung erfolgt im Einverständnis mit der tschechoslowakischen Regierung.

Zurückziehung von Einkommensteuermarken

Der Reichsfinanzminister hat eine Verordnung über die Zurückziehung von Einkommensteuermarken erlassen. § 1 der vom 18. Dezember datierten Verordnung bestimmt, daß Einkommensteuermarken zur Entrichtung der Lohnsteuer für Lohnzahlungszeiträume, die nach dem 31. Dezember 1934 enden, nicht mehr verwendet werden dürfen. Die weiteren vier Paragraphen der Verordnung regeln die Erstattung des Gegenwertes gegen Hingabe ungebrauchter und nicht mehr verwendbarer Einkommensteuermarken.

Der Londoner Goldpreis

betrug am 22. Dezember für eine Unze Feingold 140 Schilling 8,5 Pence gleich 86,5356 RM., für ein Gramm Feingold demnach 54,2865 Pence gleich 2,78218 RM.

Abrechnungsverkehr der Reichsbank

Giroverkehr der Reichsbank nach Rußland: Es empfiehlt sich Ueberweisungen und Zahlungen nach Rußland in Pfund Sterling, Dollar oder Reichsmark effektiv aufzugeben.

Kurs der Reichsbank für die Abrechnung von Wechseln, Schecks und Auszahlungen auf

British-Indien: 100 Rupien gleich 7,51 Pfund Sterling (unverändert);

Niederländisch-Indien: Berliner Mittelkurs für telegraphische Auszahlung Amsterdam-Rotterdam Pari;

Palästina (Palästina-Pfunde): Berliner Mittelkurs für telegraphische Auszahlung London: Ankaufskurs: Pari, Abgabekurs: zuzüglich 3 ‰ Agio;

Persien: 100 Rials gleich 15,50 RM. (in der Vorwoche 15,25);

Südafrikanische Union und Südwestafrika: Berliner Mittelkurs für telegraphische Auszahlung London: (Südafrikanisches Pfund: Ankaufskurs: abzüglich ¼ v. H. Disagio, Abgabekurs: abzüglich ¼ v. H. Disagio;

Australien: Berliner Mittelkurs für telegraphische Auszahlung London abzüglich 20% v. H. Disagio (Kurs für Sichtpapiere)

Neuseeland: Berliner Mittelkurs für telegraphische Auszahlung London abzüglich 20% v. H. Disagio (Kurs für Sichtpapiere).

Kurse für Umsätze bis 5000 RM. verbindlich.

Auswärtige Devisen

• **Neuyork**, 22. Dez. Devisenkurse. (Schl.) Berlin 40,23, London-Kabel 494,50, 60-Tage-Wechsel 493,50, Paris 660,25, Schweiz 32,41, Italien 858,75, Holland 67,67, Wien 18,85, Budapest 29,85, Prag 418,50, Belgrad 228,50, Warschau 18,91,50, Oslo 24,85, Kopenhagen 22,68, Stockholm 25,50, Brüssel 23,41, Madrid 13,09, Helsingfors 218,50, Bukarest 101,50, Montreal 100,06, Argentinien, Papierpeso 32,96, Rio de Janeiro 838, Sofia 116, Athen 23,875, Japan 28,86, Bankakzepte (90 Tage), Geld 3/16, Brief 0,125, Tägl. Geld 1, Prima Handelswechsel, niedrigster 0,75, höchster 1, Prolongationssatz für tägliches Geld 1.

Von den Warenmärkten

Hamburger Warenmarkt vom 22. Dezember

Kaffee. Die Brasilsorten lauten unverändert. Das Kostfrachtgeschäft ist fast völlig zum Stillstand gekommen. Für Lokoware besteht nur geringe Nachfrage zu unveränderten Preisen. Gewaschene Kaffees liegen still. Preise wie zuletzt. — Santos: special 44 bis 48, extra prime 41 bis 44, prime 38 bis 41 superior 37 bis 38, good 34 bis 36, Rio 28 bis 34, Minas 28 bis 34 RM.; gewaschene: Salvador 48 bis 70, Guatemala 48 bis 75, Costa Rica 60 bis 120 RM.

Kakao. Tendenz ruhig. Preise unverändert. — Accra Haupternte 21,6, neue Ernte 21,8, Fagu, Lagos neue Ernte 21 superior Fein-Thomé 25,6, superior Bahia 21,6, Plantation Trinidad erste Marken 34, Tommer-Arriba loko 46 bis 50 RM. — Deutsche Inlandskakaobutter lag unverändert ruhig. Dezember-Januar 2,02,50 bis 2,05 RM. per Kilogramm.

Reis. Die östlichen Märkte melden eine feste Tendenz. Am Hamburger Platz blieben die Preise unverändert. Man konnte nur geringste Inlandsnachfrage feststellen. Burma 28. 10,65, Basseln 00/0 11,55, dergl. 0000 12,70, Moulmein 000 15,20, Arracan 12,40, Italiener 12,50, deutscher Volkskreis 11,10 RM. ab Mühle einschl. Ausgleichssteuer und Monopolabgabe.

Auslandszucker. Preise unverändert. Weder am Effektiv- noch am Terminmarkt kam es zu nennenswerten Umsätzen. — Tschechische Kristalle Feinkorn Dezember 6, englischer Zucker 5,6 Schilling.

Fettwaren. Tendenz stetig. Amerikanisches pure lard ab Kai 29,50 bis 30 Dollar, dänisches Schmalz 130 Kronen. — Speck unverändert.

Hülsenfrüchte. Bei unveränderter Preislage lag der Markt geschäftslos. Schmalzbohnen 28,50, Langbohnen 32,25, Mittelbohnen 24,50, Dithenallis 26,75, Chilebohnen 25,50, grüne Erbsen mit Schale 50, Viktoriaerbsen 60, grüne Erbsen geschält 50, grüne Splittererbsen 72,50, gelbe Erbsen geschält 62, gelbe Splittererbsen 56, kleine Linsen 33, Mittellinsen 40, große Linsen 54 bis 58 RM.

Oele und Fette. Der Markt tendierte still. Umsätze sind kaum zu verzeichnen. Preise wie zuletzt.

Gewürze. Vom Londoner Markt liegen keine Anregungen vor. Der Hamburger Platz zeigt weiter Geschäftsstille bei nominell unveränderten Preisen. Weißer Muntok und weißer Batavia 280, schwarzer Lampong und schwarzer Singapore 125, Piment 72 RM. per 100 Kilogramm unverzollt. (Zollsätze für Pfeffer 50 RM., für Piment 75 RM. per 100 Kilogramm.)

Rauhfutter. Tendenz fest. Kleeheu, erster Schnitt 5 bis 5,20, zweiter Schnitt 4,90 bis 5,10, Wiesenheu 4,20 bis 4,30, Stroh-Häcksel 2,50 bis 2,60, Roggenstroh 2,40 bis 2,50 RM. franko Hamburg.

Futtermittel. Tendenz stetig. Leinkuchen 7,65, Sojaschrot 6,50, Kokoskuchen 7,65 RM. waggonfrei Hamburg.

•

• **Kaffee-Einfuhr in Hamburg.** In der vergangenen Woche gelangten insgesamt 32 581 Sack Kaffee in Hamburg zur Einfuhr gegen 36 277 Sack in der Vorwoche. Hiervon entfielen auf Santos 28 596 (24 971), auf Rio 2425 (3080), auf Bahia, Viktoria, Parana, Pernambuko und andere Brasilsorten 1300 (—), auf Laguayra 505 (—), auf Mexiko 200 (3691), auf Guatemala 626 (—), auf Costa Rica 200 (—), auf Haiti und Domingo 100 (—), auf Marakaibo und Kolumbien 4428 (—), auf Ost- und Niederländisch-Indien 525 (455), auf afrikanische Sorten 788 (130) und auf diverse Sorten 3145 (1370) Sack Kaffee.

• **Buenos Aires**, 22. Dez. (Schluß.) Weizen: Februar 6,12, März 6,19. Mais: Dez. 6,30 Januar 6,28, Februar 6,38. Hafer: Februar 5,10. Leinsaat: Februar 11,80, März 11,88.

• **Rosario**, 22. Dez. (Schluß.) Weizen: Februar 6,05, März 6,15. Mais: Januar 6,10, Februar 6,25. Leinsaat: Februar 11,60, März 11,75.

Gründungen und Beteiligungen

• **Fritzsche-Hager A.-G., Leipzig.** Die außerordentliche Hauptversammlung genehmigte einstimmig den Veräußerungs- und Pachtvertrag mit der Firma L. Sieke & Co., GmbH., Großbuchbinderei. Die Gesellschaft einschließlich Vorstand wird übernommen. Sieke übernimmt außerdem auch das Umlaufsvermögen, nicht jedoch die Debitoren, dazu sämtliche Lasten auf den Grundstücken mit Ausnahme der Hypothekenzinsen. Die Außenstände werden einen solchen Ueberschuß erbringen, daß die Hypothek abgestoßen werden kann. Die Beteiligung in Berlin an der Fritzsche-Ludwig A.-G. von 150 000 RM., die im letzten Jahre 4% ausschüttete, verbleibt bei der Fritzsche-Hager A.-G. Es ist geplant, diese Firma in „Fritzsche-Hager-Sieke G. m. b. H." umzubenennen.

Geschäftsabschlüsse

• **Bank für Realbesitz A.-G., Berlin und Leipzig.** Das Geschäftsjahr 1933 litt unter der schlechten Lage des Grundstückmarktes. Die Ausgaben konnten mit dem Einnahmerückgang bei weitem nicht Schritt halten. Die Hauserträge gingen von (alles in Mill. RM.) 1,102 auf 0,849 zurück. Sonstige Erträge erbrachten 0,056 (0,045). Nach Abschreibungen von 0,014 (0,010) ergibt sich ein Verlust von 72 965 RM. (i. V. ergab sich nach Sonderabschreibungen von 239 492 RM. ein Gesamtverlust von 201 289 RM., der aus dem gesetzlichen Reservefonds gedeckt wurde, der sich dadurch auf rund 53 000 RM. ermäßigte). In der Bilanz erscheinen u. a. Verbindlichkeiten einschl. 9,947 (8,184) Hypotheken und langfristige Darlehen mit zusammen 10,039 (8,882), denen steht ein Umlaufsvermögen von 4,208 (2,918) gegenüber, darunter neu Hypothekenpfandbriefe mit 1,590, ferner Hypotheken mit 1,625 (1,027), Forderungen mit 0,449 (0,841), Forderungen an Tochtergesellschaften mit 0,502 (0,406). Die neuaufgeführten Hypothekenpfandbriefe wurden aufgenommen zur Abdeckung fälliger Verbindlichkeiten. Die Abwicklung des Geschäftes ist im neuen Geschäftsjahre erfolgt.

Zahlungsstockungen

• **Schalterschließung des Bankvereins Bunzlau, e. G. m. b. H.** Vom Bankverein Bunzlau, e. G. m. b. H., wird dem DHD. mitgeteilt: Nachdem die in mühevoller Arbeit von den neuen Organen des Bankvereins festgestellten schweren Verluste, die die Aera Baresel und Genossen hinterließ, durch das Ergebnis einer von dritter Seite durchgeführten gesetzlichen Revision erhärtet wurden, konnten die Organe der Genossenschaft die Fortführung der Geschäfte auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen nicht länger verantworten und haben beschlossen, die Schalter zu schließen und die Zahlungen einzustellen. Soweit sich heute übersehen läßt, haben die Sparer für den Bestand ihrer Einlagen nichts zu befürchten. Um das Schlimmste für die Mitglieder abzuwenden, ist das gerichtliche Vergleichsverfahren beantragt worden.

Sächsische Konkurse

Eröffnet: Leipzig: Kaufmann Carl Mahlow, Manufakturwaren, Leipzig; Anmeldefrist: 14. Jan.

Aufgehoben: Bad Lausick: Nachlaß Kaufmann Friedrich Karl Naake, Belgershain, Bez. Leipzig. — Falkenstein i. Vogtl.: Offene Handelsgesellschaft Hans Strobel, Falkenstein. — Leipzig: Nachlaß Architekt Friedrich Julius Max Fricke, Leipzig. Rotfuchs & Hartenstein, Farbenfabrik in Liquid., Leipzig. — Plauen: Künzel & Groß, Stickerei- und Wäschefabrikation, Plauen. Wäschefabrikant Gottlob Karl Otto Schwabe in Firma Emil Hiller, Plauen. — Reichenau: Offene Handelsgesellschaft E. W. Breuer, Reichenau. — Zwickau: Kaufmann Franz Willy Arzig, Kohlengroßhandlung in Firma Bernhard Arzig.

Gerichtliche Vergleichsverfahren in Sachsen

Aufgehoben: Burgstädt: Emil Lässig, Handschuhfabrik, Röthenbdorf-Reitzenhain.

Amerikanische Warenmärkte

Zucker

Neuyork	22. Dez.	21. Dez.
a) Rohzucker:		
per Dezember	—	—
per Januar 1935	1,78—1,79	1,72—1,73
per März 1935	1,76	1,75—1,76
per Mai 1935	1,80—1,82	1,80—1,81
per Juli 1935	1,85	1,84—1,85
per September 1935	1,89	1,88
per Dezember 1935	1,93—1,94	1,91—1,92
b) Weißzucker:		
96 °/s Kuba prompt	3,08,50	3,08,50

Stetig.

Kaffee

Neuyork	22. Dez.	21. Dez.
Rio Nr. 7 loko	9,375	9,375
Rio per Dezember	6,97	6,92
Rio per Januar 1935	—	—
Rio per März 1935	7,19	7,14—7,16
Rio per Mai 1935	7,38	7,28
Rio per Juli 1935	7,47	7,42
Rio per Oktober 1935	7,57	7,52
Santos Nr. 4 loko	11,125	11,125

Gut behauptet.

Baumwolle

Neuorleans	22. Dez.	21. Dez.
Loko Neuorleans	12,85	12,77
Dezember	12,53	12,49
Januar 1935	12,51	12,47
März 1935	12,65—12,66	12,57—12,58
Mai 1935	12,71—12,72	12,62
Juli 1935	12,73	12,63—12,64
Oktober 1935	12,57—12,58	12,51

Stetig.

Baumwolle

Neuyork	22. Dez.	21. Dez.
Loko Neuyork	12,80	12,75
Dezember	12,57	12,51
Januar 1935	12,53	12,50—12,51
Februar 1935	12,58	12,54
März 1935	12,64—12,65	12,59
April 1935	12,67	12,62
Mai 1935	12,71	12,66
Juni 1935	12,72	12,66
Juli 1935	12,74—12,75	12,65—12,66
August 1935	12,68	12,61
September 1935	12,62	12,57
Oktober 1935	12,56—12,57	12,53
Zufuhr in gll. Häfen	1 000	5 000
Zufuhr in Golfhäfen	12 000	37 000
Export nach England	—	8 000
Export n. d. übr. Kont.	1 000	12 000

Stetig.

Die Grundstimmung für Baumwolle war stetig. Im Anschluß an die Auslandsmeldungen zeigte sich gute Nachfrage, auch für Bombayer Rechnung. Der Handel und die Kommissionäre, sowie die weiterverarbeitenden Firmen schritten zu Anschaffungen, wobei die geringeren indischen Ernteschätzungen Beachtung fanden.

Metalle

Neuyork	22. Dez.	21. Dez.
Kupfer lake loko	9,00	9,00
Kupfer Elektrolyt loko	9,00	9,00
Kupfer Casting zel. loko	7,25	7,25
Cif Hamburg Offerten	7,00	7,05
Zinn Straits loko	50,85	50,80
Zinn Straits per Jan.	50,85	50,80
Blei loko	3,70	3,70
Blei East Louis loko	3,55	3,55
Zink East Louis loko	3,72,50	3,72,50
Gold	—	—
Silber	33,375	33,25
Platin	33,50—34,00	33,50—34,00
Aluminium 98/99 %	19,00—22,00	19,00—22,00
Nickel in Barren	35,00	35,00
Weißblech	5,25	5,25
Roheisen per Bahn	20,00	20,00

Getreide und Mehl

Chikago, Terminpr.	22. Dez.	21. Dez.
Weizen per Dezember	98,25	97,875
Weizen per Mai 1935	99,125—99,00	98,50—98,625
Weizen per Juli 1935	93,375—93,25	92,50—92,625

Stetig.

Stärkere Beachtung fanden am Weizenmarkte Meldungen, denen zufolge mit Einsprüchen gegen die Einfuhr von Auslandsweizen zu Futterzwecken — zu 10 % Zoll des Wertes — zu rechnen sei. Die Preismeldungen aus Winnipeg fanden auch einige Aufmerksamkeit.

Mais per Dezember	89,875	88,50
Mais per Mai 1935	87,50	86,50
Mais per Juli 1935	85,25	83,75
Hafer per Dezember	55,75	53,875
Hafer per Mai 1935	51,875	51,50
Hafer per Juli 1935	47,00	46,375
Roggen per Dezember	77,875	77,00
Roggen per Mai 1935	76,125	75,75
Roggen per Juli 1935	75,50	75,125

Stetig.

Chikago, Lokopr.	22. Dez.	21. Dez.
Weizen roter II	—	99,50
Weizen harter II	—	—
Mais gelber II	—	89,00
Mais weißer II	90,75	—
Mais gemischter II	—	—
Hafer weißer II	—	—
Gerste malting	78,00—122,00	78,00—122,00

Neuyork, Lokopr.	22. Dez.	21. Dez.
Weizen Amber Dur. II	—	—
Weizen Mixed Dur. II	—	—
Manitoba I	91,50	91,125
Roter II	107,00	—
Harter II	115,00	114,625
Mais	102,75	102,00
Roggen fob Neuyork	87,50	—
Mehl	6,70—7,00	6,70—7,00

Winnipeg	22. Dez.	21. Dez.
Weizen per Dezember	77,75	77,375
Weizen per Mai 1935	82,625	82,25
Weizen per Juli 1935	83,375	83,00

Stetig.

Hafer per Dezember	42,50	42,00
Hafer per Mai 1935	44,125	43,625
Hafer per Juli 1935	44,125	43,625
Roggen per Dezember	58,00	57,875
Roggen per Mai 1935	61,75	61,25
Roggen per Juli 1935	62,50	61,875
Gerste per Dezember	54,875	54,125
Gerste per Mai 1935	57,00	56,625
Gerste per Juli 1935	56,875	56,50
Leinsaat per Dezember	141,00	140,75
Leinsaat per Mai 1935	144,625	144,75
Leinsaat per Juli 1935	144,625	144,875

Manitoba	22. Dez.	21. Dez.
Weizen loko North. I	78,50	78,125
Weizen loko North. II	74,75	74,375
Weizen loko North. III	71,25	70,875

Fette und Schweine

Chikago	22. Dez.	21. Dez.
Schmalz per Dezember	11,70	11,50
Teral. per Januar 1935	11,75	11,55
Teral. per Mai 1935	12,15	11,97,50
Teral. per Juli 1935	12,30	12,12,50
Bauchspeck per Dez.	14,75	14,75
Teral. per Januar 1935	14,85	14,85
Schmalz loko	11,70	11,52,50

Stetig.

Neuyork	22. Dez.	21. Dez.
Schmalz pa. West. loko	12,45	12,25
Talg special	5,00	5,00
Talg extra	5,125	5,125

Chikago	22. Dez.	21. Dez.
L. Schweine niedr. Pr.	5,00	5,00
Teral. höchster Preis	5,65	5,65
Schw. Schw. niedr. Pr.	6,30	6,30
Teral. höchster Preis	6,40	6,40
Zufuhr in Chikago	14 000	22 000
Zufuhr im Westen	25 000	67 000

Vielleicht doch noch „weiße" Weihnachten im Osterzgebirge?

Als im Laufe des Sonnabendnachmittag bei uns im Flachland unerwartet ein starker Temperaturrückgang einsetzte, der in den Nachtstunden dann sogar den Gefrierpunkt erreichte, da herrschte im Lager der Skisportler sofort größte Aufregung, denn man glaubte schon, daß es im Gebirge schneit, und man die Weihnachtsveranstaltungen nun doch zu zeitig abgeblasen hätte. Aber auf die fernmündlichen Anfragen in den osterzgebirglichen Wintersportorten gab es die einstimmige Antwort, daß hier das Thermometer immer noch durchschnittlich 3 Grad Wärme anzeige. Selbst in den Nachtstunden ging es nicht unter den Nullpunkt herunter. Natürlich wieder eine Temperaturumkehr, so meinten die enttäuschten Skisportler, aber es war diesmal glücklicherweise doch etwas anderes. Die von Osten her anströmende Kaltluft breitete sich in den tieferen Lagen rascher aus, als im Gebirge, das sie erst im Laufe des Sonntags erreichte. Im Osterzgebirge trat erst im Laufe des Sonntagsvormittag ein Witterungsumschwung ein. Das Quecksilber zog sich mehr und mehr zusammen und sank auch unter den Gefrierpunkt hinab. In Zinnwald herrschten am Sonntagabend 3 Grad Kälte, Altenberg meldete 2 Grad unter Null und auch Geising zeigte 2 bis 3 Grad Kälte an. Der über dem Kamm des Osterzgebirges liegende dichte Nebel zauberte natürlich sofort glitzernden Anraum hervor, und so nahm die Landschaft auch ziemlich schnell ein winterliches Kleid an. Im Abenddunkel glänzten die Waldungen im leichten Rauhreif. Da der Himmel stark bewölkt ist, besteht durchaus die Möglichkeit, daß im Laufe des Montags doch noch der ersehnte Schneefall einsetzt und damit allen Skisportlern in allerletzter Stunde das schönste Weihnachtsgeschenk bringt.

Ein Jahr Dietarbeit im Reichsbund für Leibesübungen

Von Reichsdietwart Kurt Münch

Das Jahr 1934 stand auf dem Gebiet der deutschen Leibeserziehung zu einem wesentlichen Teil unter dem Zeichen der Sammlung der Volkstumskräfte und deren tätigen Einsatzes in den Turn- und Sportvereinen. Zu Beginn des Jahres errichtete der Reichssportführer zunächst in der Deutschen Turnerschaft und kurz nach der Verkündung des Reichsbundes für Leibesübungen auch in diesem das Amt des Dietwartes. Er ordnete damit für die Turner und Sportler die weltanschaulich-politische Schulung und die Ausrichtung auf allen kulturellen Lebensgebieten an.

Der politische und kulturelle Lebenswille unseres Volkes kam nun auch in der deutschen Turn- und Sportbewegung einheitlich zur Wirksamkeit.

Während die politische Schulung in engster Verbindung mit den zuständigen Stellen der Partei erfolgt, hat die Volkstumsarbeit im Reichsbund für Leibesübungen Anlehnung an den Reichsbund Volkstum und Heimat erfahren. Durch das kameradschaftliche Zusammenarbeiten der beiden Gliederungen sind im Laufe des Jahres 1934 bereits im ganzen Lande Tausende von Zellen in den Vereinen des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen entstanden, die deutsches Volksgut in Lied und Tanz, in Brauchtum, Sprache und Schrift pflegen, erhalten und zu neuem Leben erwecken. Durch diese Volkstumsarbeit wird der politische Sieg des Nationalsozialismus seelisch-geistig untermauert und für alle Zeiten unüberwindlich bleiben. Ein neues Volk wächst heran, das sein Schicksal mit sicherer Hand artentsprechend gestalten wird.

So haben auch die Leibesübungen im Dritten Reiche ihren volkspolitischen Einsatz gefunden, und Turner und Sportler marschieren, die Reihen fest geschlossen und vorwärts unverdrossen, mit ihrem Reichssportführer Hans von Tschammer und Osten mutig und zuversichtlich ins neue Jahr, um auch 1935 alle Kräfte einzusetzen für unseren Führer Adolf Hitler, für unser deutsches Vaterland.

Winterhilfsspende des deutschen Kegelsports

Einen schönen Erfolg hat der Opfertag des deutschen Kegelsports für das Winterhilfswerk gehabt. An dem 2. Dezember, der dafür ausersehen war, rollten über viele tausend Bahnen die Kugeln, von denen jede ein Scherflein für das Winterhilfswerk erbrachte. Ohne daß Eintrittsgelder von den Zuschauern erhoben werden konnten, brachten die Kegler lediglich durch einen Aufschlag auf die Meldegebühr einen Ueberschuß von 36650,80 RM. zusammen, der dem Winterhilfswerk zugeführt wurde. Diese Summe wird sich wahrscheinlich noch erhöhen, da von einigen Ortsvereinigungen die Meldungen noch ausstehen. Einen besonderen Anreiz zur Teilnahme an den Wettkämpfen bildeten außer dem guten Zweck noch 7000 Ehrenurkunden, die vom Deutschen Kegler-Bund kostenlos zur Verfügung gestellt wurden und um die überall spannende Wettkämpfe ausgetragen wurden.

Sportspiegel

Einen Unfall, der noch glimpflich abgelaufen ist, hatte der amerikanische Automobilrennfahrer Whitney Straight in Salisbury (Südafrika). Sein Flugzeug geriet beim Start gegen einen Drahtzaun und ging in Trümmer, doch kam Straight, der sich zur Bestreitung von Autorennen in Südafrika aufhält, mit dem Schrecken davon.

Das Neujahrs-Fußballturnier in Rom, an dem deutscherseits die Stuttgarter Kickers teilnehmen, bringt folgende Begegnungen: 30. Dezember: AS. Rom gegen Kickers Stuttgart; 31. Dezember: AC. Genua 93 gegen FC. Bern; 1. Januar: Kampf der Unterlegenen; Kampf der Sieger.

Vinzenz Hower, der in Brüssel gegen Pierre Charles nur mit einem Punktrückstand von vier Punkten unterlag, bestreitet die Hauptnummer der nächsten Berufsboxkämpfe in Köln am 2. Februar.

Kilian—Vopel, die sich in Amerika besonders in den neuartigen Sechstagerennen mit Dreiermannschaften auszuzeichnen wußten, sind zusammen mit Schön, Lohmann, Zims, Küster sowie den belgischen und französischen Fahrern nach Europa zurückgekehrt.

Achille Varzi ist nach dem erfolgreichen Abschluß mit der Auto-Union, deren Wagen er im nächsten Autorennjahr steuern wird, von Berlin aus wieder nach Italien zurückgekehrt.

Ein Ergebnis von 16:0 (6:0, 6:0, 4:0) holte der Berliner Schlittschuhklub gegen den Tegler Eislaufverein heraus. In einem weiteren Treffen zur Berliner Eishockeymeisterschaft siegte der Berliner Hockeyklub gegen den Berliner Eislaufklub mit 3:1 (1:0, 1:1, 1:0).

Die Winnipeg Monarchs, die während der Weihnachtstage in Berlin spielen, trugen noch ein zweites Spiel in Prag aus. Nach dem 0:0 gegen den LTC. Prag siegten die kanadischen Eishockeyspieler diesmal gegen die tschechische Nationalmannschaft überlegen mit 7:0 (1:0, 2:0, 4:0) Toren.

Nur ein Gauligaspiel

Fortuna Leipzig schlägt Guts Muts 2:0 (1:0)

Dresdensia gewinnt gegen 1893 nur 2:0 - Gesellschaftsspiele in und um Dresden

Der Goldene Sonntag brachte schon mehr winterliches Wetter. Kalter Wind machte den Aufenthalt auf den Fußballplätzen nicht gerade zu einer Annehmlichkeit. Auch das einzige Gauligaergebnis des Sonntags

Fortuna Leipzig gegen Guts Muts 2:0 (1:0)

bedeutete so etwas Aehnliches wie einen kalten Windstoß in die bis zum heutigen Sonntag noch vorhandenen Meisterschaftshoffnungen der Johannstädter. Nun hat sie Leipzigs Fortuna wohl so ziemlich zerstört und brachte so das Kunststück fertig, hintereinander alle drei Dresdner Mannschaften zu schlagen; zuerst den DSC. 2:1, dann die Sportfreunde 01 3:1 und dann Guts Muts 2:0. Dieser Sieg in Paunsdorf brachte den Leipzigern den dritten Tabellenplatz ein, verdient, wenn man diese Erfolgsserie recht betrachtet. Der Sachsenmeister Dresdner Sport-Club ist wieder Tabellenzweiter geworden, Guts Muts hingegen warfen die beiden verlorenen Punkte auf den vierten Platz zurück und sagten überdies den Johannstädtern nunmehr zum zweiten Male, daß Spielverlegungen, gleich ob zeitlich oder auf andere Spielfelder, stets ihre besonderen Schattenseiten haben

Fortuna hat dadurch die geschlossene Dresdner Gruppe noch weiter auseinandersprengen können. Nach ihren Erfolgen muß man den Leipzigern noch ein ernstes Wort bei der diesjährigen Meisterschaft zubilligen, auch wenn sie 5 Verlustpunkte mehr als der PSV. Chemnitz aufweisen. Bei Guts Muts ist der Chemnitzer Vorsprung jetzt auf 8 Minuspunkte angewachsen. Das heißt auf deutsch ein Verzichtenmüssen auf die Meisterschaft, wenn der Chemnitzer Spitzenreiter nicht ganz unvermutete Punkteinbußen erleidet oder weit unter seine jetzige Spielform zurückfällt. Auf eins wird man jedoch nach diesem Leipziger Ergebnis gespannt sein dürfen: wie wird nunmehr Fortuna gegen die Chemnitzer abschneiden?

Punktordnung in der Gauliga

Stand vom 23. Dezember 1934

Verein	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
PSV Chemnitz	11	9	1	1	39 : 8	19 : 3
Dresdn. Sport-Club	10	4	1	3	25 : 7	13 : 7
Fortuna Leipzig	12	7	2	3	29 : 20	16 : 8
Guts Muts Dresden	12	6	3	3	26 : 17	15 : 9
Sportfreunde 01 Dresden	11	4	4	3	21 : 19	12 : 10
VfB Leipzig	10	4	—	6	14 : 22	8 : 12
CC Planitz	11	2	5	4	20 : 29	9 : 13
Wacker Leipzig	11	2	3	6	13 : 23	7 : 15
S u. BC Plauen	11	2	2	7	20 : 33	6 : 16
BSG Glauchau	11	2	1	8	13 : 38	5 : 17

Fortuna gegen Guts Muts 2:0 (1:0)

Sonderbericht der „Dresdner Nachrichten"

Daß die Erfolge Fortunas in den beiden Spielen gegen DSC. und Sportfreunde keineswegs nur Zufälle waren, beweist nunmehr der Sieg über Guts Muts, der — wenn auch die beiden Tore etwas glücklich gewesen sind — auf jeden Fall als verdient zu betrachten ist. Das Spiel hatte kaum begonnen, als die Leipziger auch schon die Führung an sich reißen konnten. Bei einem Vorstoß Fortunas glaubte Weckert wohl, daß der Ball über die Linie gehen würde, und ließ ihn darum passieren; er hatte jedoch seine Rechnung ohne den Leipziger Halbrechten Richter gemacht, der zur Stelle war und mühelos einsenden konnte. Selbstverständlich, daß dieser unerwartete Führungstreffer für die Leipziger einen gewaltigen Ansporn bedeutete. Anderseits ging jedoch auch Guts Muts ganz aus sich heraus, so daß ein Spiel zustande kam, das die 3000 Zuschauer von Anfang an bis zum Ende fesselte. Nicht nur, daß der Kampf in einem äußerst scharfen Tempo durchgeführt worden ist, bekam man auch hüben wie drüben recht gute Leistungen zu sehen. Die Bemühungen beider Mannschaften, an dem 1:0-Stand noch vor der Pause etwas zu ändern, mißglückten.

Ganz besondere Treffermöglichkeiten hatte der Dresdner Rechtsaußen Hölig, der kurz vor der Pause zwei glänzende Gelegenheiten zum Ausgleich verpackte.

Nach der Pause war Guts Muts alles in allem vielleicht etwas besser, aber es gelang nicht, wenigstens einen Punkt zu retten, da die Leipziger ganz besonders in ihrer Läuferreihe und ihrer Hintermannschaft ausgezeichnete Abwehrarbeit geleistet haben. Gerade die von der Hintermannschaft Fortunas gebotene Leistung verdient um so mehr Anerkennung, als sie auch diesmal ohne Brembach antreten mußte, der, nebenbei bemerkt, aller Voraussicht nach jedoch zu seinen alten Farben zurückkehren wird. Das Spiel näherte sich immer mehr dem Ende, und es schien fast so, als ob ein einziger Treffer zwischen Sieg und Niederlage entscheidend sein sollte, als zwei Minuten vor Schluß der Plauener Schiedsrichter Weichold

den Leipzigern einen Elfmeterball zusprach, den der Halblinke Hermsdorf unheimlich scharf verwandelte.

Damit war der Kampf entschieden, und Fortuna hat ein wertvolles Punktepaar gerettet. Es muß noch erwähnt werden, daß bei Guts Muts Böhme als rechter Läufer für Bachmann und Engelhardt als Halblinker für Machate gespielt haben.

In der Bezirksklasse

gab es gleichfalls nur das eine Punktspiel Dresdensia gegen Sportgemeinschaft 1893 2:0. Hier mutet das Ergebnis unerwartet niedrig an, stand doch der Tabellenführer gegen den Letzten in der Punktordnung. Tabellenänderungen gab es freilich nicht. Nach wie vor führt Dresdensia ganz sicher und nach wie vor liegt die Sportgemeinschaft an letzter Stelle. Doch seelisch dürften die 93er in dem Treffen gewonnen haben. Stellen sie in ähnlicher Weise gegen andere Vereine ihren Mann, ist es durchaus möglich, sich vom Abstieg zu retten.

Dresdensia gegen Sportgemeinschaft 1893 2:0

Gut 800 Zuschauer wollten an der Kanonenstraße wohl in erster Linie den künftigen Bezirksmeister sehen. Wenn er auch ohne Mittelläufer Wehner, dafür mit Schön auf diesem Posten, Wagner als linkem Läufer und Schmidt als Tormann antreten mußte, so durfte diese Umstellung jedoch keineswegs eine derart zerrissene Mannschaftsleistung zeitigen, wie sie bei Dresdensia vor der Pause zu finden war. Es gab bei den Schwarzgelben fast keine Spur von Zusammenspiel. Planlos wurde der Ball weitergegeben. Oft genug berannte die junge 93er Mannschaft so gefährlich das Dresdensiator, daß die Verteidiger Hein und Ficke und auch Torwächter Schmidt all ihr Können aufbieten mußten, um Treffer zu verhüten. In mehreren Fällen hatten sie dabei sogar besonderes Glück. Bei der Sportgemeinschaft kämpfte jeder Spieler mit einer rühmenswerten Hingabe, die den technischen Vorsprung der Dresdensianer mehr als ersetzte. So durfte Dresdensia nach einer torlosen Halbzeit zwar mit drei Eckbällen führen, mußte im übrigen jedoch recht froh sein, daß die 93er nicht mit ein oder zwei Treffern in Führung gegangen waren. Nach Wiederbeginn hieß die Kernfrage, ob die Sportgemeinschaft diese Einsatzbereitschaft bis zum Schlußpfiff zeigen könne. Sie zeigte sie, jedoch ließen die Angriffskräfte merklich nach. Ein gutes Abwehrspiel der 93er ließ Dresdensia jedoch nur zu zwei Treffern kommen. In der 48. Minute konnte Büttner einen von Gerhold hoch vors Tor gegebenen Ball durch Kopfstoß zum Führungstreffer verwandeln, und in der 78. Minute erhöhte Oehlinger nach Zuspiel von Eckardt auf 2:0. Kurz vorher vereitelte die Querlatte nach einem Schuß Heinickes den möglichen Ausgleichstreffer für die 93er. Der Endeckballstand war 7:0 für Dresdensia.

Der Sieg des Spitzenreiters ist an sich verdient, doch das Spiel der Schwarzgelben enttäuschte. Lediglich das Schlußdreieck zeigte die erwarteten Leistungen. In der Läuferreihe verlagte Schön fast völlig. Gerhold war hier der beste Spieler. Im Angriff zeigte nur Hochgemuth so etwas wie System, fand jedoch nie Gegenliebe bei seinen Mitspielern. Auch wurde recht ungenau geschossen. Bei den 93ern verdient Torhüter Eisler ein Sonderlob, auch die beiden Verteidiger Bärwald und Thomas zeigten löblichen Eifer und aufopferndes Abwehrspiel. In der Läuferreihe und im Sturm mußten Eifer und Hingabe viel mangelndes Können ersetzen. Heinicke war hier der beste Spieler. Schiedsrichter Bigalke (Sportlust) gefiel.

Punktordnung in der Bezirksklasse

Stand vom 23. Dezember 1934

Verein	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Dresdensia	10	9	1	—	31 : 6	19 : 1
Spielvereinigung Dresden	10	6	—	4	27 : 22	12 : 8
BSV 03	10	6	—	4	21 : 19	12 : 8
Sportfreunde Freiberg	10	5	1	4	19 : 15	11 : 9
Pieskner SC	10	5	1	4	23 : 19	11 : 9
Meißner BV 08	10	5	1	4	23 : 25	11 : 9
Hachlen 1900	9	4	1	4	18 : 19	9 : 9
Sportlust Zittau	9	4	—	5	19 : 19	8 : 10
08 Bischofswerda	11	3	1	7	17 : 26	7 : 15
Budiss Bautzen	10	3	1	7	17 : 27	6 : 15
Sportgemeinschaft 1893	11	2	1	8	14 : 29	5 : 17

Von den Gesellschaftsspielen

müssen recht unterschiedliche Ergebnisse berichtet werden. Recht wacker schlug sich

Südwest gegen Spielvereinigung 3:3

Allerdings zeigten die Gitterseer in Naußlitz vor etwa 800 Zuschauern oft unangebrachte Härte, mußten den Vorrang an Technik auch den Violetten überlassen, glichen jedoch durch großen Eifer so viel Fehlendes aus, daß das Unentschieden den gerechten Ausgang des Spieles bedeutete. Zu vermeiden war, daß Schiedsrichter Teichert (01) zur Herausstellung von Siegert schreiten mußte. Doch der Unparteiische konnte sich nicht anders helfen. Das scharf umkämpfte Treffen brachte Spielvereinigung den ersten Treffer durch Elfmeterball, den Pohl verwandelte. Doch bald hatte Siegert, da die Naußlitzer Verteidigung zu weit aufgerückt war, zum 1:1 ausgeglichen. Kurz darauf brachte der gleiche Spieler sogar die Gitterseer 2:1 in Führung, ehe der Naußlitzer Rechtsaußen Hoppe den Halbzeitstand von 2:2 verbuchte. Nach Wiederbeginn gab es für Südwest einen Elfmeterball, doch Siegert verschoß ihn. Dafür brachte Romberg kurz darauf trotzdem die Gäste 3:2 in Führung. Durch einen unvermuteten Schuß glückte schließlich Pohl das Endergebnis auf 3:3 zu stellen.

Das Treffen Heidenauer Sportklub gegen Sportfreunde Freiberg wurde in letzter Minute abgesagt.

SV. 08 Bischofswerda gegen VfB. 07 Radeberg 5:3 (3:2)

Nach flottem Spielverlauf trug 08 einen verdienten Sieg davon. Die Gäste kämpften eifrig und zeigten gute Leistungen. Sie holten eine 2:0-Führung des Platzbesitzers auf und konnten nochmals, als 08 3:2 führte, den Ausgleich erzwingen. Erst eine Viertelstunde vor Schluß, nachdem der Mittelläufer Hörens von 08 den Mittelstürmerposten eingenommen hatte und dort zwei Tore schoß, fiel der Sieg an die Bischofswerdaer. Bei 08 wären Hörens und die beiden Stürmer Reißbach und Wodnitza als gut zu bezeichnen. Bei VfB. zeigten sich die beiden Halbstürmer besonders rege.

TV. Gruna gegen SV. Niederfedlitz 3:1

Recht unerwartet gewannen die Grunaer Turner in Niederfedlitz. Beim Seitentausch führten sie bereits 2:0. Erst beim Stande von 3:0 glückte Kröber das Ehrentor für die Niederfedlitzer.

Sportfreunde 01 1b gegen Pirnaer Sportklub 8:2

Die Reservisten aus der Neustadt errangen in Pirna einen unerwartet hohen Sieg. Die ersatzgeschwächte Mannschaft der Platzbesitzer lag zur Pause schon 4:0 im Nachteil und kam erst beim Stande von 0:5 und 1:7 durch Schwarze und Hartmann zu ihren beiden Gegentreffern.

SC. 04 Freital gegen SV. Wacker Dresden 2:5 (1:3)

Drei Kopfballtore brachten die Gäste 3:0 in Front. Kurz vor der Pause holten die Freitaler durch Kunze, kurz danach durch Pfützner je einen Treffer auf. Mit nur zehn Mann waren dann die Freitaler etwas im Nachteil. Die Tore schossen für Wacker Gräfe (2), Scharf (2) und Pilschschan.

SV. Dresden-Ost gegen SV. Chlorodont 3:4 (2:2)

Die Gastgeber bestritten den größten Teil des Kampfes nur mit neun Mann, hielten sich aber recht gut. Die Gäste kamen erst kurz vor Schluß zum siegbringenden Tore. Ost verschoß einen Elfmeterball.

SV. Zeiß-Ikon gegen VfB. 08 Schulmschft. 5:5 (2:4)

Die Firmenelf traf auf einen spielstarken Gegner und hatte schwer zu kämpfen, um zum Schluß noch ein Unentschieden zu erreichen.

Dresdner Sporting. 1910 gegen Sportlust 4:1 (2:0)

Mit recht guten Leistungen warteten die Strehlener auf. Sportlust lag nur gegen Ende der ersten Halbzeit stärker im Angriff, kam aber erst nach dem Wechsel durch Elsner zum verdienten Ehrentreffer. Brunzel, Wagner und Gröschel (2) schossen die Tore für den Gastgeber.

Fußballsport in Riesa

Riesaer SV. gegen SC. Limbach 6:1 (3:1)

Vor nur wenigen Zuschauern lieferten sich beide Mannschaften keinen überragenden Kampf. Der vorjährige Chemnitzer Bezirksmeister enttäuschte. Im Feldspiel erwiesen sich die Gegner gleichwertig, aber der Riesaer Sturm war diesmal schußfreudiger und durchschlagskräftiger im Gegensatz zur Limbacher Stürmerreihe, die vor dem Tore sehr unbeholfen spielte. Die Riesaer gingen durch Gans in Führung, und Andrich erhöhte kurz darauf auf 2:0. Bei diesem Stande kamen die Limbacher durch ihren Rechtsaußen Meuer zum Ehrentor. Ein famoser Schrägschuß von Gans ergab das 3:1. Nach der Pause waren die Riesaer etwas überlegen und konnten in der Reihenfolge Gans, Andrich und Schmidt das Ergebnis auf 6:1 stellen.

Fußballergebnisse aus dem Gau Sachsen

Leipzig: Sportfreunde gegen Eintracht 0:4. Pfeil gegen Sportvereinigung 1:7. Olympia gegen Leipziger BC. 2:0.
Zwenkau: VfB. Zwenkau gegen Corso Leipzig 6:1.
Eilenburg: Städtemannschaft gegen SV. 99 Leipzig 2:2.
Pegau: VfB. Pegau gegen VfB. Leipzig 0:5.
Chemnitz: Preußen gegen BC. Burgstädt 2:2.
Hohenstein-E.: BSV. gegen SC. Niederlungwitz 4:2.
Plauen: Konkordia gegen Vogtl. FC. Plauen 3:1.
Elsterberg: BC. Elsterberg gegen VfB. Glauchau 1:1 (!).
Planitz: SC. Planitz gegen Planitz 1b 10:2.
Zwickau: SC. Zwickau gegen SC. Niederhaßlau 4:1. SV. 02 Zwickau gegen Viktoria Lauter 3:2.

Vorrundengegner um den DFB.-Vereinspokal im Kreis Dresden

Der Kreis Dresden des Bezirkes 4 (Dresden-Bautzen) im DFB. führte am Sonnabend im Rest. Pilsner Ecke die

Auslosung für die erste Runde im Vereinspokalwettbewerb

des Deutschen Fußballbundes durch. Blochwitz, Stellvertreter des Kreissportwarts, gliederte zunächst die teilnehmenden Vereine, deren Zahl sich durch drei Nachmeldungen auf 36 erhöhte, unter Berücksichtigung der kürzesten Entfernung voneinander in zwei Gruppen. Demzufolge wurden der Gruppe 1 die Vereine westlich von Dresden, Gruppe 2 die übrigen zugeteilt und die Dresdner Vereine selbst in beide Gruppen je zur Hälfte eingereiht. Gemäß den erlassenen Vorschriften fand sodann die Auslosung der Gegner und des platzbauenden Vereins sowie die Bestimmung der Schiedsrichter statt. Mit einer Ausnahme können die durch das Los entschiedenen Paarungen als deutbar günstig bezeichnet werden, und schon jetzt herrscht rege Spannung über den Ausgang der ersten Vorrundenkämpfe, die am 6. Januar 1935, Beginn 2 Uhr, ausgetragen werden. Blochwitz gab anschließend noch einige Erläuterungen über die Durchführung der Spiele, machte bekannt, daß die Auslosung zur zweiten Vorrunde am 19. Januar 1935, abends 8 Uhr, voraussichtlich im gleichen Lokal stattfindet, und schloß die Tagung mit einem Sieg Heil auf den Führer.

Spielplan der ersten Vorrunde

Gruppe 1:

TV. Brockwitz gegen TV. Merschwitz; Schr.: Bigalke (Sportlust)
SV. Zeiß-Ikon Dresden gegen SV. Rickritz; Schr.: Börner (SV. 08)
VfB. Weinböhla gegen Postsportvereinigung; Schr.: Kahre (GW.)
VfR. Reichsbahn Riesa gegen TV. Cossebaude; Schr.: Matthes (Gröditz)
TV. Röhrsdorf gegen Spielvg. Cossebaude; Schr.: Reuter (1899)
SC. Strehlener. geg. TV. Dr.-Erlbsd.; Schr.: Schimeck (TV. Weißer H.)
SC. Lommatzsch gegen Spielvg. 97 Großenh.; Schr.: Erler (Meißen 08)
SV. Röderau gegen VfB. Fortuna; Schr.: Eggert (97 Großenhain)
SV. Südwest gegen SV. Kaditz; Schr.: Hüllenbecher (Allianz).

Gruppe 2:

SC. Pirna gegen VfR. Reichsbahn Dresden; Schr.: Tautz (Strehlener.)
SV. 06 Dresden gegen SV. Dresden-Ost; Schr.: Wedermann (GW.)
SV. Niederseblitz gegen TV. Lausa; Schr.: Schumann (DSC.)
TV. Hockendorf gegen TV. Dr.-Gruna; Schr.: Uhlemann (Radebeul)
SV. Wacker Dresden gegen ATV. zu Dresden; Schr.: Krickow (DSC.)
ATV. Dippoldiswalde gegen TV. Possendorf; Schr.: Leuschner (Südw.)
TV. Seeligstadt gegen TV. Reichenberg; Schr.: Tunig (Großröhrsd.)
SC. Heidenau gegen Sportbrüder 98 Dresden; Schr.: Seifert (Südw.)
SC. Großröhrsdr. gegen SV. Stolpen; Schr.: Hartmann (08 Bischofsw.).

Der erstgenannte Verein ist der platzbauende Verein.

Hertha Berlin verliert gegen Spandau

Für den Spitzenreiter Minerva war es wirklich ein „goldener Sonntag". Die Blau-Gelben eroberten sich im Kampf mit dem FC. Guben mit größter Sicherheit die beiden Punkte. Dagegen unterlag Hertha-BSC. überraschend gegen den Spandauer SV., so daß der Vorsprung Minervas gegenüber Hertha, die Verlustpunkte gerechnet, auf sechs Punkte angewachsen ist. Von den oben in der Tabelle stehenden Vereinen büßte Tennis-Borussia durch ein Unentschieden mit Blau-Weiß einen Punkt ein, während der Polizei-SV. vom VfB. Pankow knapp geschlagen wurde. Um ein Haar hätte es auch in Sadowa eine Ueberraschung gegeben, denn der BSV. 92 gewann gegen Union-Oberschöneweide nur ganz knapp. Durch die Punktgewinne von Blau-Weiß, Spandau und Pankow wird besonders Union zurückgeworfen. Der Kampf um den Abstieg wird sich noch dramatisch zuspitzen!

Vor 4000 Zuschauern wurde Hertha-BSC. am Gesundbrunnen von einer mit allerstärkstem Einsatz kämpfenden, aber niemals unfair spielenden Mannschaft des Spandauer SV. mit 1:0 (0:0) besiegt. Zwei Minuten nach dem Wechsel fiel nach Fehler von Stahr durch Tamphal das einzige Tor. Der Hertha-Sturm kopierte das Schalker Kreisel-Spiel, war kraftlos und konnte einfach gegen die starke Spandauer Abwehr kein Tor fertigbringen.

Einen sehr sicheren, aber nicht ganz berechtigt hohen Sieg trug Minerva im Poststadion gegen den 1. FC. Guben mit 6:0 (2:0) davon. In der ersten halben Stunde zeigten die Blau-Gelben durchaus nichts Meisterliches, die energisch spielenden „Provinzler" waren in dieser Zeit durchaus ebenbürtige Gegner. Als dann Seifert in der 33. Minute das erste Tor erzielt hatte, war der Bann gebrochen. Schon nach weiteren fünf Minuten erhöhte Schulz auf 2:0. In der zweiten Spielhälfte dominierte Minerva. Nach Treffern von Pryssok und Iwankowski I stellte Eisholz mit zwei weiteren Toren das Endergebnis her. Das Spiel zwischen Blau-Weiß und Tennis-Borussia endete gerechterweise unentschieden. Beim Stande von 1:1 (0:1) trennten sich die Gegner. 8000 Zuschauer sahen einen Kampf, der keine besonderen Leistungen zeigte. In der 17. Minute erzielte Klaas auf Vorlage von Paalke das Führungstor für „Tennis". Nach dem Wechsel lag Blau-Weiß vorwiegend im Angriff, und Junge stellte in der 25. Minute den Ausgleich her. Mit zahlreichen Ersatzleuten trat der Polizei-SV. zum Kampf gegen den VfB. Pankow an. In einem schwachen Spiel eroberten sich die Pankower mit einem knappen 1:0 (1:0)-Sieg beide Punkte. Schon fünf Minuten nach Beginn fiel durch Bürg der einzige Treffer. In der letzten Viertelstunde eröffneten die Polizisten ein wahres Bombardement auf das Pankower Tor, aber erfolglos. Der Berliner SV. 92 hatte es in Sadowa gegen Union-Oberschöneweide sehr schwer, bevor der 2:1 (0:0)-Sieg errungen war. Auf dem harten Boden fanden sich die Schmargendorfer gar nicht zurecht. Erst 18 Minuten nach der Pause fiel das Führungstor durch Berner; dann glich Skorzus durch Verwandlung eines Elfmeters aus, aber unmittelbar darauf fiel, wieder durch Berner, der Siegestreffer. Die Gauligatabelle:

Verein	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Minerva 93	10	9	—	1	36 : 10	18 : 2
Berliner SV. 92	12	8	1	3	30 : 17	17 : 7
Viktoria 89	11	7	2	2	40 : 24	16 : 6
Hertha-BSC.	12	6	4	2	32 : 20	16 : 8
Polizei-SV.	12	5	1	6	28 : 34	11 : 13
Tennis-Borussia	11	3	4	4	22 : 21	10 : 12
Blau-Weiß	11	4	1	6	22 : 28	9 : 13
Union-Oberschönew.	12	4	1	7	20 : 28	9 : 15
VfB. Pankow	12	3	3	6	25 : 34	9 : 15
Spandauer SV.	11	3	2	6	14 : 26	8 : 14
FC. Guben	12	1	1	10	18 : 40	3 : 21

Schiedsrichter für den Bundespokal

Der Deutsche Fußballbund hat die Schiedsrichter bestimmt, die am 6. Januar die Spiele der Vorrunde um den Bundespokal leiten sollen. Der Spielplan mit den Schiedsrichtern sieht damit wie folgt fest: in Köln: Mittelrhein gegen Nordmark (Schiedsrichter Schön, Düsseldorf); in Danzig: Ostpreußen gegen Niedersachsen (Barz, Stolp); in Gelsenkirchen: Westfalen gegen Pommern (Hund, Remscheid); in Fulda: Nordhessen gegen Brandenburg (Fink, Frankfurt); in Chemnitz: Sachsen gegen Schlesien (Mühle (Merseburg); in Elberfeld: Niederrhein gegen Württemberg (Dr. Warnecke, Köln); in Würzburg: Bayern gegen Baden (Best, Höchst); in Halle: Mitte gegen Südwest (Schulz, Leipzig).

Fußball im Reiche und Auslande

Gau 3 (Brandenburg): Minerva 93 gegen 1. FC. Guben 6:0; Hertha/BSC. gegen Spandauer SV. 0:1; Blau-Weiß gegen Tennis Borussia 1:1; Union Oberschöneweide gegen Berliner Sportverein 1892 1:2; Polizei-SV. gegen VfB. Pankow 0:1.

Gau 4 (Schlesien): Breslau 02 gegen VfB. Breslau 1:1, Preußen Hindenburg gegen Vormärkt N.-Gleiwitz 8:1; Beuthen 09 gegen Deichsel Hindenburg 3:2.

Gau 7 (Nordmark): Hamburger SV. gegen Polizei Lübeck 3:1.

Gau 8 (Niedersachsen): Werder Bremen gegen Bremer SV. 5:0; Komet Bremen gegen Hannover 97 0:0; Arminia Hannover gegen Linden 07 7:8; Eintracht Braunschweig gegen Eimsbüttel (Gesellschaftsspiel) 3:1.

Gau 9 (Westfalen): TuS. Bochum gegen FC. Schalke 04 1:5.

Gau 10 (Niederrhein): Homberger SV. gegen VfL. Benrath 1:2; Hamborn 07 gegen VfL./Preußen Krefeld 2:1; Schwarz-Weiß Essen gegen Rheydter SV. 5:1; Rot-Weiß Oberhausen gegen FV. 1906 Duisburg 2:1.

Gau 11 (Mittelrhein): Städtespiel Bonn/Venel gegen Köln 4:5; Blau-Weiß Köln gegen Rhenania 5:1; CFR. Köln gegen Sportfreunde Siegen 2:2; Mülheimer Sportfreunde gegen Köln-Nord 5:0; VfR. Köln gegen Viktoria Recklinghausen 7:0.

Gau 12 (Nordhessen): Hessen Hersfeld gegen Germania Fulda 1:2; Kurhessen Kassel gegen 1. FC. Hanau 93 0:2.

Gau 13 (Südwest): 1. FC. Kaiserslautern gegen FK. Pirmasens 1:1; FSV. Frankfurt gegen Borussia Neunkirchen 3:0; Kickers Offenbach gegen Wormatia Worms 6:1.

Gau 14 (Baden): VfR. Mannheim gegen VfL. Neckarau 2:1; Karlsruher FV. gegen VfB. Mühlburg 1:2; Germania Karlsdorf gegen SV. Waldhof 2:2; 1. FC. Pforzheim gegen Freiburger Fußballklub 3:0.

Gau 15 (Württemberg): VfB. Stuttgart gegen Sportklub Stuttgart 1:3.

Gau 16 (Bayern): Wacker München gegen Spielvereinigung Weiden 6:0; ASV. Nürnberg gegen BC. Augsburg 1:1.

Fußball in England

Die Spitzenreiter geschlagen

Der vorletzte Spieltag vor dem Abschluß der Herbstmeisterschaft brachte den drei an der Spitze der ersten englischen Fußballiga marschierenden Vereinen Niederlagen. Der Tabellenerste Sunderland unterlag sogar auf eigenem Platze 2:3 gegen Liverpool, während Arsenal und Manchester City von ihren Besuchen bei Derby County bzw. Wolverhampton Wanderers ohne Punktgewinn heimkehren mußten. Trotz dieser Niederlagen hat sich die Placierung in der ersten Liga in der Spitzengruppe nicht viel geändert. Sunderland führt mit 27:18 Punkten vor Arsenal mit 26:14, Manchester City und Stoke City mit je 25:15, sowie Westbromwich Albion und Liverpool mit je 24:16 Punkten. In der zweiten Liga waren sowohl Brentford als auch die Bolton Wanderers siegreich, so daß beide Vereine weiter punktgleich an der Spitze der Tabelle stehen.

Ergebnisse:

1. Liga: Aston Villa gegen Blackburn Rovers 1:1, Chelsea gegen Middlesbrough 2:1, Derby County gegen Arsenal 3:1, Everton gegen Birmingham 2:0, Grimsby Town gegen Sheffield Wednesday 3:1, Huddersfield Town gegen Stoke City 1:4, Leicester City gegen Portsmouth 6:2, Preston Northend gegen Westbromwich Albion 1:2, Sunderland gegen Liverpool 2:3, Tottenham Hotspurs gegen Leeds United 1:1, Wolverhampton Wanderers gegen Manchester City 5:0.

2. Liga: Barnsley gegen Fulham 2:0, Bolton Wanderers gegen Blackpool 4:2, Bradford City gegen Nottingham Forest 4:0, Burnley gegen Newcastle United 0:3, Manchester United gegen Plymouth Argyle 3:1, Notts County gegen Hull City 1:1, Oldham Athletic gegen Westham United 1:2, Port vale gegen Bradford 1:1, Sheffield United gegen Brentford 1:2, Southampton gegen Bury 2:1, Swansea Town gegen Norwich City 1:1.

Schottland: Aberdeen gegen Partick Thistle 3:0, Albion Rovers gegen Dundee 1:2, Clyde gegen Ayr United 5:1, Hamilton Academicals gegen Hibernians 2:1, Hearts gegen Falkirk 4:1, Kilmarnock gegen Celtic Glasgow 2:3, Queen's Park gegen Airdrieonians 4:2, Queen of the South gegen Motherwell 2:3, Glasgow Rangers gegen Dunfermline 3:1, St. Johnstone gegen St. Mirren 4:0.

Handballsport am Sonntag

SV. Zeiß-Ikon gegen SV. Südwest 9:4 (4:3)

Da Südwest in der zweiten Halbzeit nachließ, gelang der durch gutes Zusammenspiel leicht überlegenen Elf des Gastgebers ein klarer Erfolg. Abwechselnd fielen in der ersten Halbzeit die Treffer. Südwest warf das Führungstor, holte mehrmals auf bis zum 3:3 und nach Seitenwechsel zum 4:4, aber dann scheiterten alle Angriffshandlungen an der sicheren Abwehr des Platzbesitzers. Alle fünf Stürmer des Siegers trugen zahlenmäßig zum Erfolge bei.

SC. Allianz gegen VfL. Reichsbahn Dresden 8:6 (2:4)

Die etwas hart spielende Gäste-Elf konnte sich nur in der ersten Halbzeit erfolgreich behaupten. Das bessere technische und taktische Können des Platzbesitzers führte zum verdienten Endsieg. Die Gäste lagen 2:0, 2:1, 4:1 und zur Pause 4:2 in Front. Allianz zog gleich, mußte sich aber noch zwei Gegentore gefallen lassen. Im Endspurt erreichten die Gastgeber noch vier Treffer. Die Tore für Allianz warfen Rüdiger (4), Fischer (2), Zobel und Grohe.

Spielvereinigung 2. gegen VfL. Reichsbahn Dresden 2. 11:4.

Zweite Runde der sächsischen Handball-Gauklasse

Am 30. Dezember startet die sächsische Handball-Gauklasse mit der zweiten Spielreihe der Meisterschaftsspiele. Mit Ausnahme des 13. Januar, der wegen der Saarabstimmung freigelassen wurde, ist jeder Sonntag mit Punktkämpfen besetzt. Die zweite Runde endet einschließlich der beiden noch nachzuholenden Treffen der Vorrunde Polizeisportverein Dresden gegen ATV. Schönefeld und Sportfreunde Leipzig am 14. April 1935.

Vier Punktkämpfe sind für kommenden Sonntag angesetzt. In Dresden stehen sich

Dresdner Sportfreunde 01 und TuSV. 1867 Leipzig
um 11 Uhr an der Bärnsdorfer Straße gegenüber, in Pirna treffen um 2,30 Uhr

Turngemeinde Pirna und TuV. Werdau

auseinander; Polizeisportverein Dresden greift erst am 27. Januar in den Wettkampf ein. Die beiden anderen Treffen finden in Leipzig statt

Spielvereinigung Leipzig und TV. Beierfeld
ATV. Leipzig-Schönefeld und TV. Chemnitz-Gablenz.

Handball im Reiche

Gau 2 (Pommern): Preußen Stettin gegen TV. Grabow 61 12:5.

Gau 3 (Brandenburg): Deutsche Beamtenvers. gegen Cottbus 1861 9:4.

Gau 4 (Mitte): Polizei Magdeburg gegen Tsch. Gera-Zwötzen 18:3; Junkers Dessau gegen Polizei Halle 16:4.

Gau 5 (Niedersachsen): Polizei Hannover gegen Hannover 1896 13:5.

Gau 10 (Niederrhein): Polizei Düsseldorf gegen TV. Krefeld-Oppum 4:5; TV. Rettwig 70 gegen Alemannia Aachen 5:6; VfB. Aachen gegen Rhenania Düsseldorf 7:4; Rasensport Mülheim/Ruhr gegen Turn Barmen 8:4.

Gau 13 (Südwest): Polizei Darmstadt gegen TSV. Herrnsheim 5:2; Pfalz Ludwigshafen gegen VfR. Kaiserslautern 14:4; SV. Wiesbaden gegen TV. Hahlsch 4:1; Tgl. Offenbach gegen SV. 1898 Darmstadt 5:6; VfR. Schwanheim gegen TV. Friesenheim 8:4.

Gau 14 (Baden): VfR. Mannheim gegen Tgd. Ketsch 3:3; Phönix Mannheim gegen SV. Waldhof 3:11.

Gau 15 (Württemberg): Stuttgarter Kickers gegen TV. Stuttgart 5:5; TSV. Ehlingen gegen TV. Bad Cannstatt 9:4; TV. Göppingen gegen FV. Ulm 94 9:0.

Tischtennis

Tischtennis-Bundesspiele in Stettin

Der Deutsche Tischtennisbund führt am 29. und 30. Dezember in Stettin seine

Bundesspiele

durch. Die Beteiligung an den zur Austragung kommenden Meisterschaftsspielen ist recht gut. Für die Herrenwettkämpfe haben zwölf Gaue, für die Damenwettkämpfe elf Gaue ihre Meldungen ab. Im Kampfe um die

Deutsche Gaumannschaftsmeisterschaft

stehen die Titelverteidiger — bei den Herren Gau 7 Nordmark, bei den Damen Gau 3 Brandenburg — bei der allgemein gehobenen Spielstärke im deutschen Tischtennissport vor einer nicht minder schweren Aufgabe, als die im Kampf um die

Deutsche Tischtennis-Einzelmeisterschaft für Herren und Damen,

die gleichzeitig neu entschieden wird, zuletzt in Braunschweig ermittelten Einzelsieger Deisler (Hamburg) und Frl. Krebsbach (Berlin).

Der Gau 5 (Sachsen) entsendet folgende Mannschaft nach Stettin: Herren: Bauer, Benkert (beide Blau-Gold Dresden), Schmidt (Neemtsma-Sportvereinigung Dresden). Damen: Frau Matthäß-Hähnisch, Frl. Schmidt, Frl. Pötsch (sämtlich Neemtsma-Sportvereinigung Dresden).

Leichtathletik

St. Georg Hamburg Deutscher Vereinsmeister für Frauen

Durch das Fachamt für Leichtathletik wird jetzt die Rangliste der A-Klassen-Vereine für die Deutsche Vereinsmeisterschaft 1934 der Frauen veröffentlicht. Sieger wurde der SV. St. Georg Hamburg, der 464 Punkte erzielte, vor dem SC. Charlottenburg mit 455,75 P., dem DSC. Dresden mit 453,75 P., Duisburg 1899 430,75 P., Jahn München 428 P., Magdeburger Frauensportklub 407 P. und Brandenburg Friesen mit 403,75 P. Weitere 15 Vereine erreichten noch mehr als 300 Punkte. Gewertet wurden 100- und 200-Meter-Lauf, Weit- und Hochsprung, Kugelstoßen, Speerwerfen, Diskuswerfen und Viermal-100-Meter-Staffel. Der ursprünglich vorgesehene Schleuderballwurf und das an dessen Stelle später ver-

Sämtliche Veranstaltungen abgesagt

Freudlose Weihnachten der Skisportler

Ostsachsens Skisportler sind wohl von den meisten Wintern der Nachkriegszeit oft enttäuscht worden, und die Zahl der „grünen" Weihnachten überstieg in den letzten fünfzehn Jahren die der „weißen" ganz erheblich, aber daß ein Winter nicht einmal eine Kostprobe von Schnee in den Wochen vor dem Feste verabreichte, das dürfte wohl zu den allergrößten Seltenheiten zählen. Der „Finnische Langlauf der Ski-Zunft Dresden", die bisher innerhalb der letzten elf Jahre die jeweilige Skisportzeit mit diesem Lauf eröffnete, ihn heuer allerdings auf Anordnung des Deutschen Skiverbandes auf einen späteren Termin (6. Januar) verlegen mußte, hatte es innerhalb von zehn Jahren nur einmal nötig, diese Veranstaltung, die stets am zweiten Dezembersonntag zur Durchführung kam, zu verlegen. In diesem Winter hätte sie allerdings auch kein Glück gehabt. Ob nun die von der Ski-Zunft Dresden aufgestellte Behauptung, daß nur die Verlegung des „Finnischen" auf den 6. Januar die Schuld an dem verspäteten Einzug des Winters trägt, der vor ihr gerade immer sein Kompliment machte, ins Reich der Märchen gehört oder nicht, mag dahingestellt bleiben, fest steht aber, daß nach einer so langen Zeitperiode von einem Jahrzehnt diesmal auch der „Finnische Langlauf" der Absage verfallen wäre, wenn seine Durchführung wie üblich auf den zweiten Sonntag im Dezember angesetzt wurde.

Grüne Weihnacht im Gebirge

ist allerdings keine Seltenheit, denn innerhalb der letzten zehn Jahre gab es nur drei Weihnachtsfeste, an denen in unseren Gebirgslagen die Ausübung des Wintersports möglich war. Zu den allergrößten Seltenheiten gehört aber die Tatsache, daß in dieser Jahreszeit am Geisingberge (822 Meter) und an der Weitinhöhe (786 Meter) blühende Gänseblümchen, Stiefmütterchen, Preiselbeersträucher und Weidenkätzchen gefunden wurden. Noch toller scheint es in der Lausitz zu sein, von der berichtet wird, daß beispielsweise der „Löbauer Berg" ein weißes Kleid trägt, allerdings in Gestalt von einer Unzahl blühender Gänseblümchen.

Alle diese abnormen Naturereignisse deuten kaum ernstlich auf einen baldigen Einzug des Winters hin, ein schwerer Schlag für alle, die der „weißen Kunst" verfallen sind. Aber die Hoffnung wird doch nicht aufgegeben, und einmal muß er doch kommen, der diesmal so rücksichtslose Winter. Als am Sonnabend plötzlich das Thermometer im Flachlande fast bis auf den Gefrierpunkt sank, dazu wolkenbedeckter Himmel herrschte, da glaubte man schon, daß St. Petrus den armen Skiläufern nun doch noch in allerletzter Sekunde eine fröhliche Weihnacht bereiten würde, aber auf die sofort nach den Gebirgsorten fernmündlich gerichteten Anfragen kam der traurige Bescheid, daß der Schneefall ausgeblieben war. So mußten sich denn die Veranstalter von Weihnachts-Skiwettbewerben entschließen, diese abzublasen. Der vom Bezirk 4 (Kreis Ost) im Gau 5 (Skiverband Sachsen) des Deutschen Skiverbandes anberaumte

Abfahrts- und Eröffnungssprunglauf am Geisingberg

wurde auf den 30. Dezember verschoben. Die bereits abgegebenen Nennungen behalten ihre Gültigkeit, als Termin für den neuerlichen Meldeschluß wurde der 27. Dezember bestimmt. Die Veranstaltung sieht für 9,30 Uhr vormittags den Abfahrtslauf auf der neuen Standardstrecke Gipfel Geisingberg (822 Meter)—Hartmannmühle im Geisingrund (521 Meter) und für 1,30 nachmittags den Eröffnungslauf an der Sachsenschanze vor. — Außerordentlich schwer betroffen wurde der so rührige Skiklub Sohland a. d. Spree, der seine für den 1. Feiertag ausgeschriebenen Langläufe und Weihnachtsspringen in Oberlausitz abgesagt und kaum eine Möglichkeit zum Nachholen hat, da ja sämtliche Sonntage bis in den März hinein mit Veranstaltungen besetzt sind. — Die

Skiwettkämpfe zwischen Weihnacht und Neujahr

haben sich nun natürlich ebenfalls stark angehäuft. Allein

am 30. Dezember stehen drei Veranstaltungen an

In Geising-Altenberg will der Bezirk 4 (Kreis Ost) den bereits erwähnten „Abfahrts- und Eröffnungssprunglauf" nachholen. Der Nennungsschluß dazu wurde auf den 27. Dezember, 6 Uhr abends, festgesetzt. Alle Nennungen unter Beifügung des Nenngeldes (25 Pf. für Abfahrtslauf, 50 Pf. für Sprunglauf) sind bis zu diesem Termin an die Geschäftsstelle des Bezirks 4 (Kreis Ost) im Mode- und Sporthaus Robert Böhme jun., Dresden-A. 1, Georgplatz 16, einzureichen. Am gleichen Tage führt der WSV. Holzhau-Rechenberg in Holzhau einen bezirksoffenen „Sprunglauf an der Gastbergschanze" durch. Die Meldungen unter Beifügung des Nenngeldes (25 Pf.) sind bis zum 29. Dezember, 12 Uhr mittags, an Otto Kaden, Rechenberg-Bienenmühle 1, Sa. (Ruf 431), einzureichen. Schließlich hat auch der Skiklub Kottmar, Ebersbach, für den 30. Dezember eine aus Lang- und Sprunglaufen bestehende, bezirksoffene Veranstaltung am Kottmar ausgeschrieben; an geplanten Veranstaltungen besteht also am letzten Sonntag des alten Jahres kein Mangel. — Auch

der 1. Januar bringt zwei größere Skiwettbewerbe,

so in Frauenstein das traditionelle Neujahrsspringen an der Hans-Neubert-Schanze, das auch diesmal mit einem Mannschaftssprunglauf verbunden sein wird. Der Nennungsschluß ist auf den 30. Dezember festgelegt. Alle Meldungen sind unter gleichzeitiger Beifügung des Nenngeldes (30 Pf. je Teilnehmer, 1 RM. je Mannschaft) bis zu diesem Termin an Willy Schiemann, Frauenstein i. Erzg., Markt 106 (Fernruf 224), einzureichen. In Oybin soll am gleichen Tage ein Abfahrtslauf auf der neuen Hochwald-Abfahrtsstrecke und ein Sprunglauf an der Hochwaldschanze zur Durchführung kommen. Das Nenngeld beträgt 25 Pf. je Teilnehmer und Lauf. Es ist bis zum 28. Dezember, 6 Uhr abends, mit der Nennung an das Sporthaus Hübner, Zittau, Baderstraße 8, einzureichen.

An Veranstaltungen besteht also für die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr wirklich keine Not. Hoffentlich läßt sich der Wettergott schon im Hinblick auf die zahlreichen Veranstalter skisportlicher Wettkämpfe recht bald zur ausgiebigen Ausschüttung von Schnee erweichen. Die Weihnachtstage über allerdings werden sich die Skisportler daheim trösten müssen, denn es besteht kaum Aussicht, daß sich das Wetter innerhalb der wenigen Stunden noch erheblich ändert.

Neue Kraftfahrprüfungen

Eine Länderfahrt von drei Wochen

Der Terminkalender für den deutschen Kraftfahrsport 1935, den wir bereits veröffentlichten, weist verschiedene neue Wettbewerbe auf. Da ist zunächst die Leistungsprüfung für Lastkraftwagen, die als nationale Veranstaltung vom 24. bis 30. März auf dem Nürburgring durchgeführt wird. Dieser Wettbewerb, der mit einer technischen Prüfung verbunden sein wird, wendet sich hauptsächlich an die Wagen über 2,5 Tonnen. Eine weitere Großveranstaltung, die jedoch mehr sportlichen Charakter trägt, ist die für die Zeit vom 18. April bis 9. Mai, also für einen Zeitraum von drei Wochen, vorgesehene Länderfahrt, die für Wagen national, für Räder international sein wird. Nach den bisherigen Plänen soll diese Rennstreckenfahrt über Ostpreußen, Polen, die Tschechoslowakei, Ungarn, Jugoslawien, Griechenland, Bulgarien und die Türkei bis nach Konstantinopel führen. Auch das am 26. Mai stattfindende Avus-Rennen wird ein etwas verändertes Aussehen erhalten, denn die kleine Klasse der Wagen fällt aus und an ihre Stelle tritt ein national ausgeschriebenes Motorradrennen. Die in den letzten Jahren durchgeführte Dreitage-Harzfahrt wird in der Zeit vom 6. bis 8. Juni durch eine Dreitage-Mittelgebirgsfahrt abgelöst, deren Schauplatz entweder der Taunus oder die Rhön sein wird. Schließlich sind auch die am 28. und 29. September für Wagen und Räder international stattfindende Adolf-Hühnlein-Geländefahrt und das nationale 12-Stundenrennen für Tourenwagen am 6. Oktober auf der Avus neue und sicherlich wertvolle Bereicherungen für den deutschen Kraftfahrsport.

Winterprüfung für Kraftfahrzeuge

Die Kraftfahrzeug-Winterprüfung von 1935 wird als nationale Veranstaltung für die Zeit vom 29. Januar bis 8. Februar von der ONS. ausgeschrieben. Sie ist offen für Personenkraftwagen, Lastkraftwagen, Sonderfahrzeuge, Motorräder mit und ohne Seitenwagen und gliedert sich in drei Abteilungen, eine sportliche Winterfahrt vom 29. bis 31. Januar, eine technische Prüfungsfahrt am 1. und 2. Februar und eine Sondervorführung von technischen Neuerungen am 8. Februar. Die sportliche Winterfahrt umfaßt Startprüfung, Zuverlässigkeitsfahrt mit Nachtfahrt, Bergfahrt, Prüfung der Lichtanlage und Ausführung von Arbeiten, wie sie im normalen Fahrbetrieb vorkommen können. Für die technische Prüfung wird nur eine beschränkte Anzahl von Fahrzeugen zugelassen, die der Veranstalter auswählt. Für die technische Prüfung können Sonderfahrzeuge besonders gemeldet werden, wie Fahrzeuge mit Gasgeneratoren, mit in Druckflaschen gespeichertem Gas, Dampfwagen, Spezialgeländefahrzeuge usw. Sie umfaßt Startprüfung, erschwerte Geländefahrt, Berg-, Wendeprüfung, Schnee- und Eisfahrt. Mannschaftsnennungen können nur für vier Fahrzeuge der gleichen Kategorie abgegeben werden. Nennungsschluß ist am 19. Januar.

langte 80-Meter-Hürdenlaufen sind, da nicht alle Vereine die gleiche Uebung leisteten, nicht gewertet worden, um ein einheitliches Urteil zu gewinnen. Die Beteiligung der einzelnen Gaue ist recht unterschiedlich gewesen, in verschiedenen Gebieten hat der Gedanke des Mannschaftswettkampfes im Frauensport noch keinen Widerhall gefunden.

Die neue Wochenschrift der Leichtathleten

Die bisherige Monatsschrift „Start und Ziel" des DSB. wird mit Jahresbeginn mit der Wochenschrift „Der Leichtathlet" vereint und erscheint erstmalig am 8. Januar (im Verlag Limpert, Berlin) unter dem Titel „Der Leichtathlet" als Wochenschrift des Fachamtes für Leichtathletik mit sämtlichen amtlichen Mitteilungen. Das nunmehrige Zentralorgan der Leichtathleten wird das Sprachrohr des Fachamtsleiters, seiner Mitarbeiter in den Gauen, Kreisen und Vereinen sowie der Sportlehrer. Ueber alle wichtigen Ereignisse des In- und Auslandes wird berichtet werden. (Bezugspreis monatlich 1,20 Reichsmark.)

Radsport

Dreistundenrennen in Brüssel

Unter Mitwirkung von 16 Mannschaften gelangte auf der Brüsseler Winterbahn ein Dreistundenrennen zum Austrag, das einen anregenden Verlauf nahm. In dem außerordentlich schnellen Rennen blieben schließlich die ausgezeichnet aufeinander eingespielten Belgier Charlier—Deneef Sieger mit einer Leistung von 133,050 Kilometer. Die deutsche Mannschaft Hürtgen—Ehmer placierte sich zwei Runden zurück an vierter Stelle, während Schoen mit seinem holländischen Partner Wals mit fünf Runden Rückstand den 10. Platz besetzte.

Sechstage-Schluß in Buffalo

Das in Buffalo ausgetragene Sechstagerennen endete mit dem Siege von Letourneur—Debaets mit 573 Punkten und 8 Runden Vorsprung vor Hill—Grimm 819, Dülberg—Wissel 614, Ritter—Rodack 549 und Spencer-Walsour mit 269 Punkten. Es wurden nur 2791 Kilometer zurückgelegt.

Pariser Radrennen

Als einzige europäische Winterbahn wartete Paris am Sonntag mit einer Radrennveranstaltung auf. Es gab einen Wettkampf Straßen- gegen Bahnfahrer, den die Matadoren der Landstraße mit 2:1 Punkten gewannen.

Einen sehr spannenden Verlauf nahm besonders der letzte Lauf, das 50-Kilometer-Mannschaftsrennen, das sich zu einem Zweikampf zwischen Staats—Wals und Linari—Schön zuspitzte. Der Sieg fiel schließlich an die Holländer, die in den Wertungsläufen zwei Punkte mehr als das deutsch-italienische Paar herausgeholt hatten.

Radländerkampf Belgien gegen Italien

Auf der Bahn in Brüssel wurde ein Radländerkampf für Berufsfahrer zwischen Belgien und Italien in Szene gesetzt, der sich aus Fliegerrennen, Omnium und Dauerrennen zusammensetzte. Die Belgier, die in allen diesen Prüfungen die beste Wertung herausholten, siegten im Gesamtergebnis mit 3:0 Punkten. Ergebnisse: Fliegerrennen: 1. Scherens, 2. Huybrechts, 3. Linari, 4. Bergamini. Omnium: a) Fliegerkampf: 1. Kaers, 2. Guerra 1 Länge zurück; b) Verfolgungsrennen: 1. Kaers in 2:37,2 gegen Guerra; c) 25 Kilometer hinter Zweisitzer: 1. Kaers 32:11,5, 2. Guerra 15 Meter zurück. Dauerrennen: 1. Lauf, 40 Kilometer: 1. Meuleman 35:00,2, 2. Ronke 60 Meter, 3. Manera 190 Meter, 4. Severgnini 200 Meter zurück; 2. Lauf, 40 Kilometer: 1. Severgnini 37:05, 2. Ronke 60 Meter, 3. Meuleman 70 Meter, 4. Manera 110 Meter zurück.

Die Holzradrennbahn der Breslauer Jahrhunderthalle ist, da die Halle für Radrennen nicht mehr in Betracht kommt, verkauft worden. Sie wird in Bielefeld als Freiluftbahn aufgestellt und zu diesem Zwecke von 160 auf 200 Meter verlängert.

Eishockey

Bayrische Eishockeymeisterschaft

Im ersten Spiele um die Bayrische Eishockeymeisterschaft standen sich am Sonntag im Olympia-Stadion zu Garmisch-Partenkirchen die Mannschaften von Sportklub Rießer See und der Nürnberger Hockeygesellschaft gegenüber. Rießer See diktierte den Spielverlauf und siegte überlegen mit 6:0.

Eishocken-Europaturnier

Die Kämpfe um das Eishockey-Europaturnier wurden am Sonnabendabend mit zwei Treffen fortgesetzt. In London lieferten sich Streatham und Wimbley Lion eine unentschiedene Partie von 2:2, während in Paris die Mannschaft der Francaise Volants einen knappen 2:1-Sieg über die Wembley Canadians davontrugen.

Eissportfest für die Jugend

Winnipeg Monarchs sind große Könner

Die HJ. und der BDM. waren der Einladung des Reichssportführers nach dem Sportpalast in Berlin wieder in hellen Scharen gefolgt und begeisterten sich restlos an dem wirklich hervorragend zusammengestellten und durchgeführten Programm, für das das Fachamt Eislaufen im Reichsbund für Leibesübungen verantwortlich zeichnete. Den Höhepunkt bildete natürlich das erste Auftreten der kanadischen Mannschaft der Winnipeg Monarchs in Deutschland. Ihnen trat zu einem Schaukampf eine Berliner Auswahlmannschaft gegenüber. Das über zweimal 10 Minuten durchgeführte Treffen vermittelte ein Bild von der großen Klasse der Gäste aus Uebersee, die in bezug auf Schnelligkeit, Technik und Taktik ganz hervorragendes leisteten. Obwohl die Berliner Mannschaft eine gute Leistung zeigte, sich nach bester Kraft zur Wehr setzte und auch in der Deckung recht gut war, blieben die Kanadier mit dem hohen Ergebnis von 7:0 (4:0) erfolgreich. Das umfangreiche Kunstlaufprogramm brachte neben einer humoristisch überaus beifällig aufgenommenen Nummer zahlreiche Vorführungen des Nachwuchses, bei dem sich verschiedene recht talentiert zeigten, so die Münchnerin Reichl und die Berlinerin Spörger. Die Vorführungen gipfelten in dem Kunstlaufen der Spitzenklasse mit Maxi Herber, Ernst Baier und der Schwedin Fifi-Anne Huitbén.

Winnipeg Monarchs hoch überlegen

Auch im zweiten Spiel, das die kanadische Eishockeymannschaft der Winnipeg Monarchs am Sonntag im Berliner Sportpalast austrug, stellten die Kanadier ihr großes Können unter Beweis. Mit 7:1 (2:0, 2:1, 3:0) wurde die gute ostpreußische Mannschaft des Rastenburger Sportvereins geschlagen. Die Ostpreußen zeigten sich trotz der hohen Niederlage von bester Seite und waren den Gästen zeitweilig auch gefährlich.

Wintersport

Wintersport in der Schweiz

Einige der bekanntesten Schweizer Skiläufer beteiligten sich an einem Abfahrtsrennen in Wengen. Karl Graf, Wengen, siegte in 4:18,6 mit einer Sekunde Zeitvorsprung gegen Schlunegger, während der einstige Meister Adolf Rubi in 4:44,8 auf den dritten Platz kam. Die für das Wochenende angesetzten Nigl-Skirennen mußten verschoben werden, da die vorhandene Schneedecke für eine ordnungsmäßige Durchführung der Wettläufe nicht ausreichte.

Wetternachrichten aus Deutschland

vom 23. Dezember 1934 (Nachdruck verboten)

Stationen 1—8 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Station	Temperaturen: 7 bzw. 8 Uhr morg.	höchste d. vorh. Tages	tiefste d. vorg. Nacht	Wind: Richtung aus	Stärke (1-12)	Wetter: 7 bzw. 8 Uhr morg.	Niederschlag	Schneetiefe
Dresden	+ 1	+ 4	+ 1	ONO	2	4	0,1	—
Leipzig	0	+ 6	0	N	2	4	0,0	—
Riesa	0	+ 5	— 1	OSO	3	4	—	—
Zittau-Hirschf.	— 2	+ 4	— 2	O	2	4	—	—
Zwickau	0	+ 5	0	N	2	4	—	—
Chemnitz	+ 1	+ 4	— 1	NNO	1	8	—	—
Plauen i. V.	—	—	—	—	—	—	—	—
Annaberg	— 1	+ 4	— 1	OSO	1	4	—	—
Altenberg (Raupennest)	— 2	+ 4	— 2	SO	2	8	0,0	—
Fichtelberg	— 3	0	— 4	OSO	3	8	—	—
Warnemünde	+ 1	—	—	SW	5	4	?	—
Hamburg	— 0	?	— 1	ONO	3	5	?	—
Aachen	+ 4	?	+ 4	still	—	3	?	—
Rügenwalder-münde	— 3	?	—	OSO	3	1	?	—
Königsberg	— 8	?	— 8	O	2	8	?	—
Berlin	— 1	?	— 1	OSO	3	4	?	—
Breslau	— 1	?	— 2	O	2	4	?	—
Frankfurt	+ 5	?	+ 4	NO	1	4	?	—
München	— 2	?	— 4	still	—	1	?	—

Erläuterung betr. Wetter. 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst oder Nebel (Sichtweite weniger als 2 Kilometer), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade, — Kältegrade. * In den letzten 24 Stunden Liter auf das Quadratmeter.

Luftdruck und Luftfeuchtigkeit in Dresden: 22. Dez., 14 Uhr: 750,9 – 90 %, 21 Uhr 750,3 – 87 %, 23. Dez., 7 Uhr 749,8 83 %

Sonnenscheindauer in Dresden: 22. Dez. — Stunden — Tagesmitteltemperatur + 2,7° C; Abweichung v. Normalwert + 2,1° C.

Am 24. Dez.: Sonnenaufgang 8,05 Uhr, Sonnenuntergang 15,54 Uhr. Mondaufgang 19,42 Uhr. Monduntergang 10,10 Uhr.

Luftdruckverteilung

Hoch über Nordosteuropa über 1035 Millibar (776 Millimeter). Tief über dem Nordatlantik über 990 Millibar (743 Millimeter).

Wetterlage

Ein über Nordosteuropa liegendes Hochdruckgebiet beherrscht die Witterung Deutschlands. Die von dem Hoch abfließende Kaltluft bringt bei östlichen Winden stetig sinkende Temperaturen. Im mitteldeutschen Flachland war heute früh der Nullpunkt trotz bedeckten Himmels bereits größtenteils überschritten. Die trockenen Ostwinde bringen leider keine nennenswerten Schneefälle für das Gebirge, so daß noch nirgends Sportmöglichkeit vorhanden ist.

Witterungsaussichten

Weiterer Temperaturrückgang, sonst noch keine wesentliche Aenderung des herrschenden Witterungscharakters.

Vorschläge für den Mittagstisch

Am Dienstag (1. Feiertag)

Suppe mit Eierstich, Gans mit Weckfülle, Zitronenspeise

Gans mit Weckfülle: Drei altbackene Brötchen werden abgerieben, in Wasser oder Milch eingeweicht, ausgedrückt und mit gehackter Zwiebel und Petersilie in 50 Gramm Butter abgedämpft. Herz und Leber werden ganz fein gewiegt, zu den Brötchen mit etwas Salz, Muskat, einer Prise Majoran und zwei Eiern gegeben, in die rein geputzte und mit Salz ausgerieben Gans gefüllt und das Geflügel zugenäht. Je nachdem die Gans fett ist, wird sie mit Butter oder Wasser aufgestellt; man rechnet für die gefüllte Gans zum Braten etwas längere Zeit. Die Fülle wird zu beiden Seiten der zerlegten Gans gelegt und diese mit Weinkraut oder Rotkohl aufgetragen.

Am Mittwoch (2. Feiertag)

Weinsuppe, Rehnüßchen mit Champignontunke, Preiselbeeren

Rehnüßchen mit Champignontunke: Von einem halben gehäuteten Rehrücken werden die beiden Filets von den Knochen gelöst, fingerdicke Stücke daraus geschnitten, leicht flachgeklopft, 10 Minuten vor dem Anrichten in heißer Butter rasch gebraten, dann gesalzen und auf geröstete Weißbrotscheiben getan und geschmackvoll auf einer Platte garniert und warm gestellt. Von den gehackten Knochen hat man inzwischen eine braune Tunke bereitet, läßt sie gut auskochen und gibt, nachdem man sie durchgeseiht hat, in Scheiben geschnittene Champignons dazu. Die Nüßchen werden leicht sotiert und die übrige Tunke daneben gereicht. Man gibt Kartoffelbällchen, Spaghetti, Spätzle oder Maronenpüree dazu.

Rundfunk

Montag, 24. Dezember

Reichssender Leipzig / Nebensender Dresden

6,15: Aus Berlin: Funkgymnastik. Geleitet von Willy Driske.
6,35: Frühkonzert. Das Drahotta-Orchester. — Dazwischen (7,00): Nachrichten.
8,00: Aus Berlin: Funkgymnastik. Geleitet von Willy Driske. — Sendepause.
10,00: Tagesprogramm, Wetter und Wasserstand. — Sendepause.
11,50: Nachrichten, Zeit und Wetterbericht.
12,00: Aus Dresden: Mittagskonzert. Die Dresdner Solistenvereinigung. — Anschl.: Nachrichten und Zeit.
13,10: Was ihr wollt (Schallplatten-Wunschprogramm).
14,00: Nachrichten, Zeit und Wetterbericht. — Sendepause.
15,15: Das Traumlied des Olav Aasteson. Einführung in die Sendung 23,00 Uhr von Veit Rohkopf.
15,30: Bunte Stunde für die Jugend: „Heute, Kinder, wird's was geben . . ." Erzählungen und Schallplatten.
16,00: Aus Chemnitz: Christvesper in der Jacobikirche.
17,00: „Heit ist der heilge Obmd." Die „Heiligen Christer" ziehen durchs Erzgebirge. (Funkbericht.)
17,20: Von der Geburt Christi. Ein Spiel von Kaspar Roeseling. Leitung: Heinrich Werlé. Spielleitung: Josef Krahé.
18,00: Die Weihnacht wird eingeblasen. Der Leipziger Trompeterbund; Leitung: Julius Gottschling. Das Bläserquartett der Leipziger Posaunenmission; Leitung: Martin Wolfram.
18,45: Musik zum Christabend. Henriette Lehne (Alt), Prof. Carl Herrmann (Viola), Friedbert Sammler (Cembalo) Das Funkorchester; Leitung und am Klavier: Theodor Blumer. — 1. Weihnachtskonzert (Concerto grosso Nr. 8) von Arcangelo Corelli. 2. Zwei Gesänge für eine Altstimme, Bratsche und Klavier von Joh. Brahms: a) Geistliche Sehnsucht; b) Geistliches Wiegenlied. 3. Musik zum Märchenspiel „Die Wundertanne" (Erstaufführung) von Albert Kranz: a) Polonaise der Märchenfiguren; b) Dornröschen und der Prinz; c) Marsch der sieben Schwaben; d) Der Wolf und das Geißlein; e) Tanz des Goldes und des Silbers. 4. Drei Weihnachtslieder mit Klavierbegleitung: a) Christbotschaft von Prof. Dr. Paul Pfitzner; b) Christnacht; c) Weihnachtsgebet von Otto Taubert. 5. Seliges Waldgeheimnis von Wilhelm Kienzl. 6. Dornröschen und Hans im Glück aus der Deutschen Märchensuite von Erwin Dressel.
20,00: Deutschlands Weihnachtsglocken. Dreißig deutsche Dome läuten die Christnacht ein. Leit.: Carl Lueder; Assistent: H. Andreae.
21,00: Aus München: Reichssendung: Weihnachtsansprache an die Auslandsdeutschen und die deutschen Seefahrer. Es spricht Reichsminister Rudolf Heß.
21,30: Laßt uns lauschen (Schallplatten).
22,00: Lob der guten Dinge. Eine klingende, singende, aromatisch duftende Auswahlsendung a. d. Schlaraffenland. Zusammengestellt für jung und alt von Alexander Scheitler. Mit Musik von Friedbert Sammler. Betreut von Hans Peter Schmiedel.
22,30: Orgelmusik aus der Thomaskirche zu Leipzig (Prof. G. Ramin).
23,00: Das Traumlied des Olav Aasteson. Aus der norwegischen Volkssprache zu den alten Weisen, ins Deutsche übertragen von E. Trummler. W. Menke (Tenor), R. Lindner (Viola).
23,40: Winternacht im Vergißmeinnicht. Funkber. a. d. oberen Erzgebirge.
24,00: „Und es waren Hirten auf dem Felde . . ." Aus dem Weihnachtsoratorium von J. S. Bach. Uebertragung aus der Thomaskirche; Leit.: Prof. G. Ramin. Helene Kunze (Sopran), Henriette Lehne (Alt), Dr. Hans Hoffmann (Tenor), Philipp Göpelt (Baß). Am Cembalo: Hans Heinze. An der Orgel: Max Fest. Das Stadt- und Gewandhausorchester zu Leipzig.

Deutschlandsender

6,00: Wetterbericht für die Landwirtschaft (Uebertr. Hamburg).
6,05: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten.
6,15: Aus Berlin: Funkgymnastik. Geleitet von Willy Driske.
6,30: Tagesspruch. — Anschließend: Choral.
6,35: Guten Morgen, lieber Hörer! Frohes Schallplattenkonzert mit Leo Peukert. — In Pause gegen 7 Uhr: Neueste Nachrichten.
8,00: Sperrzeit.
8,45: Leibesübung für die Frau. — Sendepause.
9,40: Hauswirtschaftlicher Lehrgang. Feste im Spiegel der Küche.
10,00: Neueste Nachrichten. — Sendepause.
11,15: Deutscher Seewetterbericht.
11,30: Glockenläuteln Mittelläuten. Weihnachtsmärchenspiel von Elsa Rentrop. Spielleitung: Heinz Ohlendorf. — Anschl.: Wetter.
11,50: Glückwünsche.
12,00: Unseres Hörers Wunschzettel. Wünsche von Spendern am „Tag der Nationalen Solidarität" (Schallplatten).
12,55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
13,00: Friede auf Erden — Weihnachtslieder aus aller Welt (Schallplatten). — Anschl.: Wetterbericht.
13,45: Neueste Nachrichten. — Sperrzeit.
14,55: Programmhinweise. Wetterbericht.
15,15: Heute, Kinder, wird's was geben. Ein Kasperletheater für groß und klein mit lustiger Musik. Die Puppen reden frei nach Munkepunke und tanzen nach den Weisen von Ernst Roters. Leitung: Werner Illing.
16,00: Aus Köln: Nachmittagskonzert des Kölner Sinfonieorchesters; Leitung: Franz Gillessen.
17,00: Christvesper. Aus der St.-Matthäuskirche in Berlin. Ansprache: Propst Eckert. Mitw.: Kirchenchor von St. Matthäus, Streicher und Holzbläser von der St.-Matthäi-Gemeinde, ergänzt durch Schüler von der Hochschule für Musik. Organist: Hans-Friedrich Micheelsen.
18,00: Der Deutschlandsender wünscht frohe Weihnacht! Weihnachtsweisen gesprochen, gesungen und gespielt — Der Intendant spricht. Mitw.: Gerd Fricke, Werner Pleitner, Anneliese Thiede, Carla Spletter (Sopran), Hilde Meyer (Sopran), Helmut Melchert (Tenor), Burchard Kaiser (Baß-Bariton). Das Fehlenquartett, die „Thomaner" in Leipzig, die Singschule der Barfüßer-Kirche in Augsburg, der Kammerchor des Deutschlandsenders, Deutscher Oratorienchor, das Große Orchester des Deutschlandsenders.
21,00: Aus München: Reichssendung: Weihnachtsansprache an die Auslandsdeutschen und die deutschen Seefahrer. Es spricht Reichsminister Rudolf Heß.
21,30: . . . vierzehn Englein um mich steh'n! — Aus Humperdincks Märchenoper „Hänsel und Gretel". Mitw.: Carla Spletter (Gretel), Edith Delbrück (Hänsel), Hildegard Erdmann (Sandmännchen), Marianne Bergrath (Taumännchen), das Große Orchester des Deutschlandsenders. Dirigent: Ernst Kirsten.
22,15: Heut' soll niemand einsam sein . . . Unsere „Himmlischen Klänge" zur Christnacht. Es spricht Gerd Fricke. — Dazwischen (22,45): Deutscher Seewetterbericht.
24,00: Aus Stuttgart: Christmette aus der Benediktiner-Erzabtei Beuron.

Was wollen wir heute noch hören?

Konzerte: 18,00: Wir zünden den Weihnachtsbaum an (Stuttgart). — 19,45: Weihnachtsklänge aus ostpreußischen Kirchen (Königsberg). — 20,00: Zur heiligen Nacht (Berlin). — 20,45: Weihnachtskonzert (Rom). — 21,10: Weihnachtsmusik (Deutsche Schweiz). — 21,20: Schöne alte Weihnachtslieder (Frankfurt). — 22,30: Weihnachtskonzert (Frankfurt, Stuttgart, München).

Bühnenwerke und Hörfolgen: 19,00: „Das Christkindlspiel des Böhmerwaldes" (Breslau, Köln). — 19,00: „Hänsel und Gretel" (Hamburg). — 19,00: „Das Christgeburtsspiel" (Königsberg). — 21,20: „Heilige Nacht" (München, Stuttgart).

Verschiedenes: 18,00: Die Lichter brennen (Berlin). — 19,15: Weihnachten in der Berghütte (München). — 20,00: O du fröhliche, o du selige (Hamburg). — 20,00: Am Heiligen Abend (Köln). — 21,20: O Tannenbaum (Königsberg).

Um Mitternacht: 23,00: „Rast unterm Weihnachtsbaum" (Stuttgart, Breslau, Hamburg, Königsberg, München). — 23,50: Horch, ein Schritt im Schnee (Stuttgart, Breslau, München). — 24,00: Christmette (Köln). — 0,30: Mitternachtsmesse (Strßbg. P. T. T.).

Rackow bei höherer Schulbildung wie bei Berufsschulpflicht. Auskunft u. Prosp. Altmarkt 15. Telephon 17137
Dir. Rich. Rackow und Diplom-Handelsl. Dr. phil. Fritz Rackow

Amtl. Bekanntmachungen

Steuerkarten 1935

I.

Die Zustellung der Steuerkarten 1935 ist beendet. Arbeitnehmer, denen keine Steuerkarte zugestellt worden ist, obwohl sie am 10. Oktober 1934 in Dresden ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt hatten, sind verpflichtet, sich noch vor Beginn des Kalenderjahres 1935 bei der für sie am 10. Oktober 1934 zuständigen Steuerstelle eine Steuerkarte für 1935 ausstellen zu lassen.

Jeder Arbeitnehmer hat die Steuerkarte seinem Arbeitgeber zu übergeben. Kommt er dieser Verpflichtung nicht nach, so hat der Arbeitgeber für die Berechnung der Lohnsteuer vor Anwendung der Lohnsteuertabelle dem tatsächlichen Arbeitslohn monatlich 52 RM., wöchentlich 12 RM., täglich 2 RM., vierstündlich 1 RM. hinzuzurechnen.

Anträge auf Berücksichtigung **volljähriger Kinder bis zu 25 Jahren** sind bei der aus der Steuerkarte ersichtlichen Steuerstelle anzubringen. Dort können auch Ehefrauen und Getrenntlebende, aus deren Steuerkarte der Familienstand nicht zu ersehen ist, die Angabe des Familienstandes beantragen, weil der Arbeitgeber sonst die Steuersätze für Ledige anzuwenden hat.

Für **Verwitwete** und **Geschiedene** gilt dasselbe, wenn sie entweder das 55. Lebensjahr vollendet haben, oder wenn aus ihrer Ehe ein Kind hervorgegangen ist, das nicht auf der Steuerkarte vermerkt ist. Auch **Vollwaisen**, die noch nicht das 25. Lebensjahr vollendet haben und sich in der Ausbildung für einen Beruf befinden, können einen entsprechenden Vermerk auf ihrer Steuerkarte von der Steuerstelle anbringen lassen. Hierbei sind die Steuerkarte und Nachweise über die zu berücksichtigenden Verhältnisse (z. B. Familienstammbuch) vorzulegen.

Anträge auf Berücksichtigung von Hausgehilfinnen, besonderer wirtschaftlicher Verhältnisse, von Werbungskosten und Sonderleistungen, die zusammen den Betrag von monatlich 40 RM. übersteigen, sind dagegen bei dem ebenfalls aus der Steuerkarte ersichtlichen Finanzamt zu stellen.

II.

Einsprüche gegen die auf Seite 4 der Steuerkarte angeforderte Bürgersteuer für 1935 sind innerhalb eines Monats bei der städtischen Steuerstelle anzubringen, von der die Steuerkarte ausgestellt worden ist. Einsprüche, die nach dieser Zeit eingehen, müssen als versäumt zurückgewiesen werden.

Dresden, am 22. Dezember 1934.

Rat zu Dresden, Steueramt.

In das Güterrechtsregister ist heute eingetragen worden,

1. daß die Verwaltung und Nutznießung

a) des Schlossers **Ernst Karl Hänsel** in Dresden, Hindenburgstraße 17, an dem Vermögen seiner Ehefrau **Karoline Wilhelmine Hänsel geb. Lehniger** durch Ehevertrag vom 17. Dezember 1934;

b) des Oberstleutnants a. D. **Raoul Zeyßing** in Dresden, Münchner Platz 5, an dem Vermögen seiner Ehefrau **Margarete Marianne Johanna Zeyßing geb. Schmedler** durch Ehevertrag vom 24. Juli 1934;

c) des Handelsvertreters **Otto Albert Foehl** in Dresden, Hallstädter Straße 6, an dem Vermögen seiner Ehefrau **Martha Marie Clara Foehl geb. Klose** durch Ehevertrag vom 17. Dezember 1934;

d) des techn. Angestellten **Eugen Curt Albrecht** in Dresden, Laubegaster Ufer 38, an dem Vermögen seiner Ehefrau **Anneliese Albrecht geb. Thonig** durch Ehevertrag vom 17. Dezember 1934

ausgeschlossen worden ist; Güterr.-Reg. Bd. 138 Bl. 340

2. daß der Dachdeckerhilfsarbeiter **Georg Walter Hempel** in Dresden, Buchenstraße 20, das Recht seiner Ehefrau **Helene Minna Hempel geb. Tschupke**, innerhalb ihres häuslichen Wirkungskreises die Geschäfte für ihn zu besorgen und ihn zu vertreten, ausgeschlossen hat.

Amtsgericht Dresden, den 20. Dezember 1934.

In dem am 8. November 1933 auf Antrag des Obstplantagenpächters **Rudolf Mietzsch** in Niedersedlitz, Meißer Straße 15, eröffneten landwirtschaftlichen Entschuldungsverfahren wird festgestellt, daß nach dem Tode des Betriebsinhabers das Verfahren für die Erben, Frau Ingeborg Mietzsch geb. Eichhorn und die minderjährigen Joachim und Dagmar Mietzsch, fortgeführt wird.

2 L Entsch. 13.

Amtsgericht Dresden, den 20. Dezember 1934.

In dem landwirtschaftlichen Entschuldungsverfahren der Gutsbesitzerin **Anna Martha verehel. Werner geb. Drechsler** in Cunnersdorf Nr. 19 wird die Landständische Bank des ehemaligen Sächsischen Markgraftums Oberlausitz in Bautzen als Entschuldungsstelle ernannt.

8 L Entsch. 51

Amtsgericht Dresden, Abt. II, den 21. Dezember 1934.

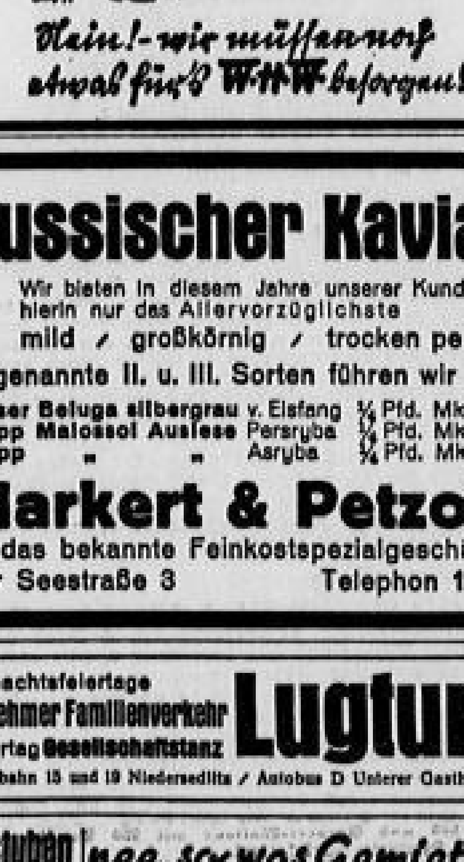
In dem **Konkursverfahren** über das Vermögen der **Mexas Kaltasphalt Aktiengesellschaft** in Dresden, Antonstraße 3a, die die Herstellung von Kaltasphalt betrieben hat (Fabrik in Pirna-Neundorf), wird an Stelle des verstorbenen Wirtschaftsprüfers Otto Knaak in Dresden der Wirtschaftsprüfer Dr. Rudolf Hoyer in Dresden, Ostra-Allee 11, zum Konkursverwalter ernannt.

Termin zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie zur Rechnungslegung der Erben des verstorbenen Verwalters wird auf den

18. Januar 1935, vormittags 10,30 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Dresden-A., Lothringer Str. 1, I., Saal 118, anberaumt. 2 N 4/33.

Amtsgericht Dresden, Abt. II., den 21. Dezember 1934.



Familien-Nachrichten

Am 16. Dezember 1934 wurde uns meine liebe, treusorgende Frau, unsere gute Mutter

Frau Magdalene Püschel

geb. Neubarth

durch einen Straßenunfall plötzlich entrissen. Dies zeigen auf Wunsch der teuren Entschlafenen nach der am 21. Dezember 1934 erfolgten Einäscherung schmerzerfüllt an

Baurat a. D. Walter Püschel
Ursula Püschel
Joachim Püschel.

Dresden, Lüttichaustr. 11, den 22. Dezember 1934.

Sächsische Familiennachrichten
aus anderen Blättern

Geboren:
Dresden: Dipl.-Ing. Baumeister Max Riebrich, Sohn.

Verlobt:
Dresden: Johanna Weißbach m. Erich Griesbach. Stade i. Hann.: Gerda Schulte mit W. O. Hebenstreit, Radebeul.

Vermählt:
Dresden: Hugo Gärtner mit Ruth Seibel.

Gestorben:
Dresden: Ernst Friedr. Köhler; Frida Böhme; Bertha verw. Uhlig; Emil Max Vieberg; Pol.-Insp. i. R. Julius Richter; Minna verw. Schulze geb. Köhler. Leipzig: Wally Heller geb. Undeutsch.

Christa Eva Charlotte

Heute ist unser Christkind angekommen!

Dankbar und glücklich:
Frau Lotti Voigt geb. Sonntag
Hansotto Voigt

Dresden-Weißer Hirsch, Luisenhof, den 23. Dezember 34
z. Z. Privatklinik Dr. Voigt, Carolinenstraße

Rechtskanzlei Ellen Marie Ebdeln **Volljuristin**
Rechtsauskünfte, Gesuche, Testamente, Verträge. Besondere Erfahrung in Ehesachen. Einzelauskunft 1.— RM., sonst billigst
Sprechzeit: ½10—1, 3—6 Uhr **Viktoriastraße 15, 2.**
Ruf: 25888 Ecke Ferdinandplatz

Bulge vorm. **Köhler, Landhausstr. 6**
das reelle Haus der Branche für
Pelz-Mäntel, Jacken, Füchse

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden zu der

Sonnabend, den 12. Januar 1935, vormittags 11 Uhr im Büro der Bank für Bauten, Waisenhausstr. 4, III. stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung
für das Geschäftsjahr 1933/1934

ergebenst eingeladen.

Die Legitimation zur Teilnahme erfolgt nach § 22 des Gesellschaftsvertrages durch Hinterlegung der Aktien oder des Depotscheines eines deutschen Notars

bei der Gesellschaft Waisenhausstraße 4, III.,

oder bei den Bankhäusern

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Dresden
Commerz- und Privat-Bank A.-G., Filiale Dresden } in Dresden
Gebr. Arnhold

bis spätestens den 9. Januar 1935.

Für die dem Effektengiroverkehr angeschlossenen Bankfirmen gilt als Hinterlegungsstelle auch die Effektengirobank des betreffenden deutschen Börsenplatzes.

Die Hinterlegung ist auch dann ordnungsmäßig erfolgt, wenn Aktien mit Zustimmung einer Hinterlegungsstelle für sie bei anderen Bankfirmen bis zur Beendigung der Generalversammlung im Sperrdepot gehalten werden.

Tagesordnung

1. Vorlegung des Jahresabschlusses und der Berichte des Vorstandes und Aufsichtsrates, Beschlußfassung hierüber sowie über Gewinnverteilung.
2. Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
3. Beschlußfassung über eine von einem Aktionär beantragte Erweiterung des Aufsichtsrates.

Dresden, den 20. Dezember 1934.

Bank für Bauten
Der Aufsichtsrat: Dr. Elbes.

---

100 Jahre gute Uhren
Lornitz
Frauenstraße 1

Miet-Angebote

In Radeburg
(Eilautobusverbindung mit Dresden)
ab 1. April 1935 — eine Wohnung sofort —
2 schöne Wohnungen
in bevorzugt. Lage, Küche, 3 bzw. 2 Zimmer, Bad, Innenkl., Warmwasserheizg., für monatl. 48,15 RM. bzw. 32,04 RM. **zu vermieten.** Angeb. sofort an **Stadtrat Radeburg** (Ruf 1).

Zum Fest
Liköre Weinbrände
Rum Arrac Punsch-Essenzen
Gute Weine
von Mk. 1.— an
H. E. Philipp
a. d. Kreuzkirche 2, Ecke Kirchgasse

Die heimische Qualitätsmarke
Dorn's Seifen Pulver „Krone"
für Wäsche und Haushalt

Gemüse, Salate, Rohkost
täglich frisch im
Vegetarischen Restaurant
Moritzstraße 14, I.

Stellen-Gesuche

Sekretärin
28 J., gute Familie, höh. Schulbildung, absolut perfekt in Steno u. Schreibm., erstkl. Zeugnisse, seit 5 J. in der Leitung eines gr. gutem. Unternehmens tät., sucht z. 1. Febr., evtl. 15. Jan., Stellung in Dresden. Antr. erb. u. D 1090 an Dr. Nachr.

Schwerhörige
finden sehr große Auswahl guter **Präzisions-Hörrohre** in dem Spezialgeschäft von Carl Wendschuch, Dresden-A., Struvestr. 11

Zur Kur naturreine **Traubensäfte**
C. Spielhagen
Annenstr. 9, Ruf 18336
Bautzner Str. 9 - Striesener, Ecke Reißigerstr. 42
Webergasse 23

Büfett, Eiche m. Nußb. RM. 115.— Kleiderschr. RM. 42.-, 50.-, 54.-, 60.-, 72.- Ausziehtische, Schreibtische, Speise- und Schlafzimmer, Kücheneinrichtung. Eigene Tischlerei. — Annahme von Ehestandsdarlehn.
Möbelhaus FRITZ BERLIN
Neue Gasse 32

Wenn's keiner macht!
Oswald Machts
Hauptlager: Kaulbachstraße 31, Ecke Wittenberger Straße
35 Jahre prakt. Fachm.
Die vorteilhafte **Möbel-Einkaufs-Quelle**
Ehestands-Darlehn-Annahme

Kalbfleisch
bekannte Güte, tägl. frisch, ausl. gefroren, 1 Pfd. Keulenfleisch M. 7.50, 1 Pfd. Rinderfilet M. 4.50, 1 Pfd. Rinderbr. M. 4.50, 5 Pfd. gem. Kalbfleisch M. 3.50, bis 3 Pfd. a. Pökel. M. 3.00, all. fr. Haus Nachn., keine Extraspesen. M. D. Christopherien, Lübbeck i. Sa. Schleswig

GUMMI-Leibbinden, -strümpfe
Plattfußeinlagen / Bruchbänder fertig und nach Maß / Spülapparate
Richard Münnich
Hauptstraße 11

Eleganz — Beste Qualität — Niedrigste Preise!
Damentaschen v. Thomaß!
Spitzenleistungen deutsch. Handwerkskunst
Reichsstr. 4, Lindenaustr. 14, K.-Johann-Str. 1

1. Weihnachtsfeiertag alles in den
ZOO
Zahlreiche Neuheiten! 16 Uhr Lichtbildervortrag Dr. Krumbiegel:
Riesen der Tierwelt
Geschichtl. Sonderschau: „Tierriesen in der Naturkunde von Anno dazumal."
Für Zoobesucher kostenlos!

Russischer Kaviar
Wir bieten in diesem Jahre unserer Kundschaft hierin nur das Allervorzüglichste
mild / großkörnig / trocken perlend
Sogenannte II. u. III. Sorten führen wir nicht

Kaiser Beluga silbergrau	v. Eisfang	¼ Pfd.	Mk. 10.—
Shipp Malossol Auslese	Persryba	¼ Pfd.	Mk. 9.50
Shipp " "	Asryba	¼ Pfd.	Mk. 9.—

Markert & Petzold
das bekannte Feinkostspezialgeschäft
nur Seestraße 3 Telephon 13066

Weihnachtsfeiertage
Angenehmer Familienverkehr
2. Feiertag Gesellschaftstanz
Lugturm
Straßenbahn 15 und 19 Niedersedlitz / Autobus D Unterer Gasthof Lockwitz

Weinstuben Ammonstraße 71.

PFAFF Vertrieb Eisenstein Schneider & Co.

Gern die Ihre!
Hier an diesem Platze könnte ich z. B. sehr gut auch für Sie tätig sein, als Kleine Anzeige nämlich! Ganz gleich, ob ich für Sie etwas verkaufen oder suchen soll, es gibt ja so viel, wo ich helfen kann! Erinnern Sie sich meiner - wo und wann es sei - ich, die Kleine Anzeige in den Dresdner Nachrichten, bringe Ihnen Erfolg.

Solide goldene **Trauringe**
das Paar Mk. 12.-, 15.-, 24.-, 30.-, 35.-
E. Kern
Friesengasse 1

Oefen - Herde
Gr. Zwingerstr. 13

Diskretion Ehrensache!
Selbst in ganz persönlichen Dingen, zum Beispiel bei der Suche eines Urlaubsgefährten oder einer Bekanntschaft, kann ich Ihnen sehr behilflich sein. Sie brauchen dabei gar nicht in Erscheinung zu treten, denn Ihre Wünsche werden von mir, der Kleinen Anzeige, ohne Nennung Ihres Namens unter Chiffre („Angebote u. A 311") bekanntgegeben. Das Chiffregeheimnis, also Ihr Name, wird streng gewahrt.

nee, so was Gemütliches
Viele Dresdener wissen es noch nicht
wo die Felsenburg ist
Das gutbürgerliche Lokal mit bester Küche
Weißer Hirsch, Rißweg 60, Haltestelle Linie 11
Echte Biere — Naturreine Weine

Fuchsbau Bautzen
Angenehmes Familien-Lokal
An beiden Weihnachts-Feiertagen
Frühschoppen- und Mittags-Konzert
Abends: Stimmungs-Musik
Reichhaltige Speisekarte — Besonders gewählte Gebäcke
Bestgepflegte Biere — Preiswerte Weine
Ergebenst ladet ein H. Goldhorn.

Lederjacken
pr. Qual., bill. Pr.; Auffärben wie neu, Reparaturen, Bulge, Köhler, Landhausstr. 6.

Viktoria-Keller
Mittwoch, Sonntag
die beliebte Familien-Kaffeestunde

Sächsische Staatstheater

Opernhaus
Geschlossen

Spielplan: Di. Siegfried, Mi. Arabella, Do. Die Hochzeit des Figaro, Fr. Königskinder, Sbd. Mona Lisa, Stg. Turandot, Mo. Die Fledermaus, Di. Der Rosenkavalier

Schauspielhaus
Geschlossen

Spielplan: Di. nachmittags ½3 Uhr Hal, der Träumer, abends ½8 Uhr Im bunten Rock, Mi. nachm. ½3 Uhr Hal, der Träumer, abends ½8 Uhr Donna Diana, Do. nachm. ½3 Uhr Hal, der Träumer, abends 8 Uhr Der Der Brandner Kaspar schaut ins Paradies, Fr. Donna Diana, Sbd. Die endlose Straße, Stg. nachm. ½3 Uhr Hal, der Träumer, abends ½8 Uhr Donna Diana, Mo. im bunten Rock, Di. nachm. ½3 Uhr Hal, der Träumer, abends ½8 Uhr Im bunten Rock

Albert-Theater
3 — Blondeilchen — belohnte Kindesliebe. Weihnachtsmärchen von Max Möller. Musikleiter Herbert Stock.
Di. nachmitt. 4 Uhr Blondeilchen — belohnte Kindesliebe, abends ½9 Uhr Die Gustel von Blasewitz

Komödienhaus
Geschlossen
Di. nachm. ½3 Uhr Das verschlossene Himmelstor, nachmittags ½5 Uhr Kann eine Frau sich ändern, abends ½9 Uhr Der Hochtourist

Central-Theater
Geschlossen
Di. nachm. 2 Uhr Prinzessin Huschewind, abends 5 und ½9 U. Seine Hoheit der Lakai

Heute sind die Lichtspieltheater geschlossen.

Hauptschriftleiter: Dr. Fritz Schettler; Stellvertreter: Dr. Arthur Zwintscher. Verantwortlich für Politik: Dr. Oskar Schneider; für Kunst und Wissenschaft: Dr. Fritz Zimmermann; für Oertliches und Sächsisches: Dr. Willy Bland; für unterhaltenden und vermischten Teil: Dr. Arthur Zwintscher; für Börse und Handel: Richard Kiehling; für Sport: Arno Neumann; für Briefkasten: Ernst Köhler-Haußen, sämtlich in Dresden. Verantwortlicher Anzeigenleiter Hans Reinicke, Dresden. Druck und Verlag Liepsch & Reichardt, Dresden. D.-A.: XI/34 38 000.
Das heutige Morgenblatt enthält 10 Seiten

Ein Fernglas als Geschenk von Brillen-Roettig Prager Straße 35

Dresdner Nachrichten 24. Dez. 1934

Briefkasten

Ein Weihnachtsblick

*** Neffe Literatur (40 Pf.). „Ich bin in der deutschen klassischen und romantischen Literatur ziemlich gut belesen. Aber je älter ich werde (so um die siebzig), bemerke ich, daß man sich wohl das Große, das Tragische und das „Literarische" gemerkt hat, aber das, was einem einen kleinen, fürs Leben wertvollen Trost geben könnte, das hat man achtlos vergessen. Nun, da ich mit dem Alter auch einsam geworden bin, erinnere ich mich eines Weihnachtsgedichtes, das mit den Worten anfing: „Markt und Straßen stehn verlassen." Es muß aus der Romantik stammen. Es wäre sehr schön, wenn Du es noch vor Weihnachten fändest!" — Das paßt ja herrlich! Da kommt's gerade noch zurecht in den Briefkasten, der am Heiligabend in Deine Hände kommt. Du hast recht: Romantik! Und der Dichter: Der deutscheste unter den deutschen Romantikern: Joseph v. Eichendorff!

Markt und Straßen stehn verlassen,
Still erleuchtet jedes Haus,
Sinnend geh ich durch die Gassen,
Alles sieht so festlich aus.

An den Fenstern haben Frauen
Buntes Spielzeug fromm geschmückt,
Tausend Kindlein stehn und schauen,
Sind so wunderbar beglückt.

Und ich wandre aus den Mauern
Bis hinaus ins freie Feld,
Heiliges Glänzen, hehres Schauen!
Wie so weit und still die Welt!

Sterne hoch die Kreise schlingen,
Aus des Schnees Einsamkeit
Steigt's wie wunderbares Singen:
O du gnadenreiche Zeit!

Weihnachtsgruß aus weiter Ferne

*** Nichte aus dem Affenlande. Aus Buitenzorg auf Java geht dem Onkel und allen Nichten und Neffen dieser am 27. November aufgegebene Gruß zu:

„Lieber Onkel Schnörke! Bei 30° C im Zimmer, blühenden Blumen im Garten und schwerem Gewitter ist es wirklich ein Kunststück sich vorzustellen, daß das schöne Christfest sich nähert. So muß man die Erinnerung an frühere Zeiten hervorrufen und die Gedanken auf Reisen schicken. Aber weihnachtlich wird's einem trotzdem nicht ums Herz. Doch wünschen wir Dir, lieber Onkel Schnörke, und allen in der Heimat ein frohes Fest und alles, alles Gute fürs Jahr 1935."

— Treue Affenlandsnichte! Im Namen aller Neffen und Nichten dankt Dir für Deine Treue Onkel Schnörke. Mögest Du, wenn Dir am Heiligabend so ein richtiger Javaaff zum Fenster hereinguckt, in seinem Geschnatter dennoch das weihnachtliche Silberglöcklein hören!

Temperaturen-Mangel

*** Neffe Max. (50 Pf.) „1. Stimmt das: Wenn bei uns die durchschnittliche Temperatur um 4 Grad geringer wäre, soll ewig Schnee und Eis herrschen? 2. Wie hoch ist bei uns die durchschnittliche Jahrestemperatur, wie in südlichen Orten, z. B. Rom und Kairo, wie in nördlichen, z. B. Oslo und Haparanda. 3. Könnte ich die Aenderungen der durchschnittlichen Jahrestemperatur von irgendeinem Ort der Erde auf möglichst lange Zeit, etwa Jahrhunderte, erfahren, der möglichst nicht von Meerestemperaturen beeinflußt ist? 4. Vor welcher Zeit soll bei uns ewig Eis und Schnee geherrscht haben? 5. Könntest Du ein Buch nennen, das die mich interessierenden Fragen behandelt?" — 1. Nein, das stimmt nicht. Die durchschnittliche Jahrestemperatur in Deutschland beträgt 9,4 Grad. Selbst wenn der Jahrestemperaturdurchschnitt nur 5,4 Grad wäre, würde die Durchschnittstemperatur des Monats Juni genügen, das im Winter gefrorene Eis aufzutauen. Solange der Jahresdurchschnitt über Null liegt, besteht die Möglichkeit der dauernden Vereisung nicht. Selbst Island, wo die Jahrestemperatur unter Null liegt, ist nicht das ganze Jahr vereist. Meeresnähe oder Berghöhe können natürlich einzelne Landesteile günstig oder ungünstig beeinflussen. 2. Rom 15,4, Kairo 21,1, Oslo 5,8, Haparanda 0,4. Und zum Vergleich noch diese: Berlin 9, Khartum 29,2 (im Juni 34) Timbuktu 28,7. 3 Ueber solche Orte der Erde liegen noch nicht genügend lange Beobachtungsreihen vor. 4. Letzte Eiszeit, das heißt die letzte große Vereisung von Europa, dürfte vor etwa 60 000 Jahren zu Ende gegangen sein. „Ewig" Schnee und Eis hat es nie gegeben, denn vorher war kein Eis da, und jetzt ist es auch bis auf kleinste Reste wieder weg. 5. Ein allgemeinverständliches Buch, das alle Deine Fragen beantwortete, gibt es kaum. Wende Dich an das Luftamt, Bismarckplatz 16/18; dort sind viele einschlägige Bücher vorhanden, aus denen man Dir wohl das für Dich geeignete herausuchen wird.

Der Handschuh

*** Nichte Irene. (24 Pf.) „Muß eine Dame bei der Begrüßung oder beim Abschied den Handschuh ausziehen? Für den Herrn versteht es sich doch wohl einer Dame gegenüber von selbst?" — Das Abziehen des Handschuhs bei Begrüßung oder Abschied hat nur Sinn, wenn der eine der Partner keine Handschuhe an hat oder vor dem Gruß schnell den Handschuh abstreift, um dem Handschlag größere Persönlichkeit und Herzlichkeit zu geben. Ist die Dame behandschuht, der Onkel aber nicht, so würde er es nie als einen Mangel an Höflichkeit auf seiten der Dame empfinden, wenn sie ihr Händchen im Handschuh stecken ließe. Ist die Dame behandschuht und der Herr auch, so wird's die Dame nicht übelnehmen können, wenn der Herr ihr die Hand im Handschuh reicht.

Weibliche Polizisten

*** Weibliche Polizisten. (30 Pf.) „Wo sind sie hin, die vor wenigen Jahren auftauchten in schneidigen Uniformen und nach schwerem Examen? Die Neuerung wurde damals hoch gepriesen und man erwartet viel Nutzen und Segen von ihnen. Sollte das alles sich doch nicht bewährt haben." — Bewährt hat sich's durchaus. Aber der Umfang ihrer Aufgaben hat sich verringert. Sie tun ihren Dienst nach wie vor, aber aus polizeilichen Gründen nicht mehr in Uniform, sondern in Zivil. Einige sind in die Kriminalabteilung, andere nach auswärts versetzt worden; einige haben auch geheiratet.

Gedicht

*** Nichte Dora (58 Pf.). „Weißt Du, wie das Gedicht anfängt, das aufhört:

wenn es leuchtend untergeht,
leuchtet's lange noch zurück!"

— Was Du meinst, ist der Anfang eines Gedichtes „Erinnerung und Hoffnung" von Karl Förster (1784 bis 1841). Er heißt richtig:

„Was vergangen, kehrt nicht wieder;
Aber ging es leuchtend nieder,
Leuchtet's lange noch zurück!"

Der alte Film

*** Neffe Erwerbsloser Kriegsteilnehmer (22 Pf.). „Voriges Jahr wurde hier ein Film vorgeführt „Ich hatt' einen Kameraden". Kannst Du mir sagen, ob der Film noch gespielt wird und wo. Wer war Eigentümer des Films. Kann man heute noch irgendwo über diesen Film etwas erfahren?" — Wende Dich an die Schriftleitung des Filmkurier, Berlin.

Wie kommt es, daß ...

*** Neffe Willy. „Verliert eine Rakete im Raketenflugzeug in der Stratosphäre die Kraft des Rückstoßes, wenn jeglicher Luftwiderstand, wie ihn die Lufthülle der Erde darstellt, fehlt?" — Der „Rückstoß" kommt bei der Fortbewegung der Rakete im luftleeren Raum nicht in Frage, dafür aber ein anderer Vorgang. Erklärung: Ein Geschütz treibt beim Abfeuern nicht nur das Geschoß hinaus, sondern verursacht auch den Rückstoß. Dieser kommt aber nicht allein durch den Gasdruck zustande, sondern in der Hauptsache durch eine Schwerpunktverlagerung. Geschütz und Geschoß haben in der Ruhe einen gemeinsamen Schwerpunkt. Dieser verlagert sich beim Abschuß bis zu dem Augenblick, in dem das Geschoß den Lauf verläßt, nach vorn ... Das ganze Geschütz muß sich also zur Beibehaltung des Gleichgewichts nach hinten bewegen. Der gleiche Vorgang vollzieht sich beim Herausfahren der Gase aus der Rakete; der Schwerpunkt wird nach der Auspufffstelle zu verlegt, die Rakete bewegt sich demnach zur Erhaltung des Gleichgewichts vorwärts. Da aber die Gase im Verhältnis sehr leicht sind, muß sich, um die Schwerpunktverlagerung zu bewirken, ihre Bewegung sehr schnell vollziehen; es ist eine Geschwindigkeit von 12 000 bis 15 000 Meter in der Sekunde nötig.

Kind und Kegel

*** Neffe Ador (50 Pf.). „Da forderte der Zirkus Busch auf, seine Vorstellungen „mit Kind und Kegel" zu besuchen. Vor langer Zeit habe ich gelesen, daß der Begriff „Kegel" in diesem Falle eine ganz andere Bedeutung habe, als die landläufige. Meines Erinnerns wurden damit uneheliche Kinder bezeichnet. Stimmt das?" — Richtig! Du hast gut gemerkt!

Neue Umsatzsteuerzahlung

*** Neffe Wereng (48 Pf.). „Von einem Geschäftsfreunde bringe ich in Erfahrung, daß in der Umsatzsteuer verschiedene Sätze je nach der Art des Absatzes bestehen. Ein Geschäft, das nur an Wiederverkäufer verkaufe, habe nur ein halbes Prozent Umsatzsteuer zu leisten. Es wurde mir erklärt, daß alle Waren, die an Wiederverkäufer, Händler oder durch Vertreter verkauft werden, nur mit einem halben Prozent Umsatzsteuer versteuert werden, und die im Einzelhandel verkauften Waren nur mit zwei Prozent versteuert werden müssen. Ist das richtig? Von welcher Zeit an besteht dieses Gesetz?" — Das Umsatzsteuergesetz vom 16. Oktober 1934 tritt am 1. Januar 1935 in Kraft; alles was Du fragst, gilt also erst vom neuen Jahr an. Danach sind alle Waren, die im „Großhandel" an andere Gewerbetreibende für weiteren Verkauf im Einzelhandel verkauft werden, nur mit einem halben Prozent Umsatzsteuer belastet. „Großhandel" liegt dann vor, wenn dieser Verkauf an andere Gewerbetreibende zum Weiterverkauf mehr als 25 Prozent des gesamten Umsatzes ausmacht. Für „Vertreter" und die durch sie verkauften Waren muß natürlich unterschieden werden zwischen Absatz am Wiederverkäufer und Absatz an den Verbraucher.

Das mißratene Adoptivkind

*** Alter Abonnent (1 Mk.). „Ich habe ein kleines außereheliches Mädchen adoptiert. Trotz sorgfältigster Erziehung hat sich das Kind zur Lügnerin, Verleumderin, Diebin entwickelt. Es ist im 20. Lebensjahre. Sie pocht auf ihr Recht und auf meine Pflicht als Adoptivmutter. Gibt es ein Gesetz, nach dem man sich bei dieser Veranlagung eines solchen Geschöpfes entledigen kann?" — Nein. Lösung des Adoptivverhältnisses gibt es nicht, höchstens durch Vertrag zwischen dem Annehmer und dem Angenommenen. Aber das kommt in Deinem Falle schon deswegen nicht in Frage, weil das angenommene Mädchen noch nicht mündig ist. Aber was könntest Du jetzt unternehmen? Du könntest vielleicht erwirken, daß sie in Fürsorgeerziehung wenigstens bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres genommen wird. Bei dieser Gelegenheit würde man Dir raten, was Du weiter zu tun hättest, um Dich vor ihr zu schützen und sie so unterzubringen, daß sie keinen Schaden mehr anrichten kann.

Ziffer

*** Neffe Neugierig (60 Pf.). „Kannst Du einmal sagen, wo das Wort „Ziffer" herkommt? Im Gespräch behauptete jemand, es stamme aus dem Arabischen." — Das dürfte insofern richtig sein, als das Wort mit dem Begriff der „Null" und mit dem Zeichen für „Null" durch die Araber, von denen wir unser Zahlensystem und die Rechnungsweise gelernt haben, nach Europa gekommen ist. Die Araber nannten die „Null" sifr, wahrscheinlich „Schifr" gesprochen. Das arabische Wort scheint aber aus dem Indischen übernommen zu sein, worin sifra „die Leere, die Lücke" bedeutet. Ein Brahmane kam nämlich auf den genialen Gedanken, einem Zahlzeichen den verzehnfachten Zahlwert zu verleihen, wenn es links neben einem anderen stand, so daß die erste Zahl nach links Zehner, die zweite Hunderter bedeutete. Wollte man nun „siebenhundertundacht" schreiben, so hatte man für die nicht vorhandenen Zehner kein Zeichen und erfand „das Loch"... „die Null", die ja auch ihrer Form nach ein „Leeres" darstellt. Was diese Erfindung bedeutet, wo wir heute jede beliebig hohe Zahl mit den 10 Zahlzeichen (eigentlich nur neun und ein „Loch") darstellen können, kann nur der ermessen, der sich einmal die Mühe macht, mit den vorher in Europa gebräuchlichen lateinischen Zahlzeichen I, V, X, L, C, D, M schriftlich zu rechnen.

Theodor

*** Neffe Theo. (50 Pf.) „Welchen Ursprungs ist eigentlich der Name Theodor? Manche sagen, er stamme aus dem Griechischen. Andere behaupten anderes. Was meinst Du?" — Ein bekanntes volkstümliches Namenbuch sagt zu „Theo", das habe nichts mit dem Griechischen „theos", Gott, zu tun. Es sei zurückzuführen auf althochdeutsche Formen von „Thiud", „Teut", die später ums Jahr Tausend zu „diot" wurden, „Volk" bedeuteten und die noch im Wort „deutsch" lebendig sind. Wenige Zeilen später aber meint dasselbe Buch unter „Theodor", dieser Name sei griechischen Ursprungs und heiße „die Gottesgabe". Das ist aber eine Verwechslung mit Theodosius, der vor der Christianisierung der Germanen lebte. Der Frauenname „Theodora" tritt erst viel später, nach dem Eintritt der Germanen in die Reihe der christlichen Mittelmeervölker, auf. Dazwischen aber liegt der große Gotenherrscher „Theoderich", dessen Name vergriechischt „Theodorikos" geschrieben wurde. „Rich" (auch in den englischen Namen Richard und Richmond) heißt „Herrscher" ... „Theoderich" ist also der „Volksherrscher". Gotisch hieß der Name „Thiudareiks"; dieser Name wurde bei der Berührung der Germanen mit den byzantinischen Griechen lautlich älteren griechischen Namen, die mit dem griechischen „Theos", Gott, zusammengesetzt waren, angenähert.

Hm, hm!

*** Nichte Erni. (30 Pf.) „Gehört es sich und ist es notwendig, daß mein Verlobter immer junge Damen oder Kolleginnen, die er von früher kennt, wenn wir in einem Lokal sind, mit der Hand begrüßt und mich allein am Tisch sitzen läßt. Nach meiner Ansicht genügt eine Verbeugung im Vorübergehen. Neulich hat er mich sogar in der Garderobe stehen lassen, um eine Barfrau zu begrüßen, die er auch von früher her kannte." — Das sind Fragen des persönlichen Geschmackes. Aber ... wenn Du Deinem Verlobter gegenüber darüber mauli, erziehst Du ihn nur zur Unaufrichtigkeit. Zu was anderem läßt sich ein Mann von solchem Unbedacht nicht mehr erziehen.

Laßt kein Dreimarkstück liegen!

*** Nichte Adele. Schönen Dank, daß Du das neue Verschen schickst:

„Und nennst Du einen Taler Dein,
Betracht ihn Dir ein wenig.
Solange Du ihn bei Dir hast,
Bist Du sein Herr, sein König!

Doch rollt er in die Welt hinaus,
Mußt Du ihn still beweinen;
Und willst Du seinen Wert verstehn,
So geh — und pump Dir einen!" —

Sehr gut! Aber ... aber ... heute ist das Gegenteil richtig! Raus mit dem Taler ... besser gesagt: mit dem „Dreimarkstück" ... vom 1. Januar an ist keine Umtauschmöglichkeit mehr ... dann gibt's keine drei Märker mehr dafür ... dann hat es nur noch den Silberwert von etwa 50 Pfennig ... Also:

Drum ... ist noch ein Dreimarkstück dein,
Sei helle wie ein Sachse —
Trag diese Woche es zur Bank ...
Sonst machst Du bloß den Maxel

Wochentage

*** Abonnent E. H. (52 Pf.) „Auf welche Tage fielen der 4. Dezember 1859 und der 12. November 1861?" — 1. Sonntag, 2. Dienstag.

Tierkreiszeichen - Jaspis

*** Neffe Karl (24 Pf.). „1. In welchem Tierkreiszeichen soll die Frau eines Mannes (geboren 4. September, also in „Jungfrau" 2. Dekade) geboren sein? 2. Kannst Du sagen, in welchen Farben oder Farbtönen der Schmuckstein Jaspis vorkommt? Gibt es ihn auch grau? Wie steigert sich nach den Farben der Wert?" — 1. Welche Frau Du heiraten sollst? Eine, der Du gut sein kannst, und die nach ihren Charaktereigenschaften und nach ihrem gesundheitlichen Erbgut Dir eine gute, gleichbleibende Ehe verspricht ... vorausgesetzt, daß Du diese Eigenschaften auch hast. Das, wonach Du fragst, ist astrologisches Gemecker geschäftstüchtiger Bücherschreiber und Zeitschriftenmacher. Verlaß Dich auf Dich selber und nicht auf die Sterne! 2. Von Jaspis gibt es gelbe, rote, braune, gelbliche, schwarze, außerdem den als Schmuckstein kaum verwendeten Bandjaspis, in dem die Farben grau, grün, gelb, braun, rot, meist in etwas erdiger Tönung vorkommen. Aber von allen diesen wird nur noch der sogenannte „Blutjaspis", dunkelgrün mit roten Einsprengseln, der eigentlich gar kein Jaspis, sondern ein Chalcedon mit dem Namen Heliotrop ist, als Schmuckstein (Siegelringe) verwertet. Der früher öfter verwendete rote Jaspis aus Aegypten wird heute wenig noch als Schmuckstein verwendet; neuerdings wird er auch unter dem Namen „Karneol" zu Schmucksachen verarbeitet.

• • •

Heiratssehnsuchtsecke

In dieser Heiratssehnsuchtsecke will Onkel Schnörke nur die Wünsche seiner Nichten und Neffen zum Ausdruck bringen. Dagegen kann er es nicht übernehmen, die hierauf eingehenden Briefe an diese weiterzuleiten. Wer mit den Heiratslustigen in Briefwechsel zu treten wünscht, wird gebeten, sich des Anzeigenteils unseres Blattes zu bedienen.

Nichte Elfriede (50 Pf.), 29, Beamtentochter, blond, möchte gern rechtschaffenem, gebildetem Manne gütige, verstehende Gefährtin sein. Vollständige Aussteuer bekommt sie mit. — Nichte Weihnachtswunsch VI (60 Pf.), 50, Staatsbeamtenswitwe, mit schönster Wohnung und Ersparnis, schlank, sehr jugendlich, froh, offen, wirtschaftlich, herzlich sucht edeldenkenden Neffen, der sich nach sonnigem Glück sehnt. — Nichte Weihnachtswunsch VII (50 Pf.), 28, von angenehmem, jugendlichem Aeußeren, sehr wirtschaftlich, selbst schneidernd, musikliebend, mit guter Aussteuer und späterem Vermögen, wünscht aufrichtigen, liebevollen Neffen, am liebsten Beamten. — Nichten Greta und Hilda (1 Mk.), 22, tüchtige Freundinnen, angenehme, große Erscheinungen, dunkel, aus guter Familie, berufstätig, suchen solide, gebildete Herren nicht unter 30. — Nichte Weihnachtsengel (20 Pf.), 24, groß, blond, hübsch, wirtschaftlich, aus bürgerlicher Familie, musikliebend, wandert gern, suchte Lehrer bis 30, am liebsten vom Lande. — Nichte Martha II (50 Pf.), 50, sucht treudeutschen Neffen mit guten Eigenschaften, der ihr ein Heim bieten kann. Sie besitzt Wäsche, hat einen kleinen Beinfehler, dafür aber ein gutes Herz, ist wirtschaftlich, gute Köchin und näht ihre Sachen selbst. — Nichte Marianne (30 Pf.), 30, Haustochter, hofft aufrichtigem, ehrbarem und liebevollem Neffen ein glückliches Heim zu bereiten. Sie ist gesund, blond, groß, feinfühlend, solid und wirtschaftlich, musikalisch, von natürlichem lieben Wesen, angenehme Erscheinung. Aussteuer und Ersparnisse, später Vermögen. — Nichte Marie-Luise (1 Mk.), 28, wünscht lieben, gebildeten Neffen, der gleich ihr Interesse für die Schönheiten der Natur, Kunst und Musik hat und dem sie ein gemütliches Heim bereiten will. — Nichte Naturliebend (50 Pf.), 30, heiter, wirtschaftlich, mit einfacher Aussteuer, sucht einfachen, berufstätigen, soliden Neffen und legt mehr Wert auf Herzensgüte, als auf das Aeußere. — Nichte M. Einsam (55 Pf.), 20, erhofft sich aus dem „Eckchen" ein „Dauerplätzchen". Sie ist schlank, ansehnlich, sportlich und tüchtige Hausfrau. — Nichte Stillvergnügt (50 Pf.), 32, wünscht treuen Gefährten nicht unter 1,70 Meter. Sie ist Nichtänzerin, berufstätig und hat viel Nützliches zur Heimgründung bereit. — Nichte Lebenslustig (65 Pf.), 20, dunkelblond, aus gutem Hause, bewandert in den Zweigen des Hausfrauenberufes, möchte lieben, gutgesinnten Neffen. — Neffe Ehrlich (1 Mk.), sucht liebes Mädel, das das Geschäftsleben kennt und ihm tüchtige Mitarbeiterin werden will. Sie kann bis 28 sein, möglichst dunkelblond und nicht über 1,65 Meter groß ..., aber über den Ladentisch muß sie gucken können. — Nichte Anne (1,08 Mk.), 32, Landarztstochter, schlank, braun, natur- und sportliebend, wirtschaftlich, gern tätig, wünscht gebildeten, charakterfesten Neffen, dem sie gediegene Häuslichkeit und etwas Vermögen bringen kann. — Nichte Junge Dame (1,80 Mk.), groß, von angenehmem Aeußeren, naturliebend, heiter, sehr wirtschaftlich, aus gebildeter Familie, wünscht großen, natürlichen, edeldenkenden, charakterfesten Herrn nicht über 35, Akademiker bevorzugt. Für Ausstattung und Nadelgeld wird gesorgt. Später Vermögen zu erwarten. — Zwei Freundinnen (1 Mk.), möchten gern zwei nette Reichswehrsoldaten oder Polizeischüler. — Neffe Willy-Hans (1 Mk.), Mitte 40, Kaufmann, wünscht liebevolle Gattin, die für seinen Jungen gute Mutter sein kann, und in der Ehe das erblickt, was ihr Zweck ist, und in der Lage ist, geschäftlich tätig zu sein. Einheirat erwünscht. — Nichte Elisabeth (25 Pf.), 27, gute Erscheinung, tüchtige Hausfrau, mit teilweiser Ausstattung, sucht älteren Herrn, auch Witwer mit Kindern. — Nichte Lina (25 Pf.), 60, ein Hausmütterchen, frisch, fröhlich, erfahren, sucht Gefährten für den Lebensabend.

Sprechstunden des Briefkastenonkels:
Vormittags (außer an Sonn- und Feiertagen) täglich von 11 bis ½1 Uhr; nachmittags nur Montags und Mittwochs von 5 bis 6 Uhr. — Schriftlich können Anfragen nur beantwortet werden wenn Rückporto beigefügt ist.

•

Bei den im Briefkasten erteilten Antworten quittieren wir über die den Anfragen beigefügten Beträge. Diese fließen ungekürzt dem Gemeinnützigen Verein zur Unterstützung bedürftiger Ferienkinder zu. Wir würden es begrüßen, wenn alle Einsender, die sich um Auskunft an den Briefkasten wenden, daran dächten, wie sehr ein kleines Opfer für eine gute Sache erwünscht ist.